



Wahrhaftige
Abbildung und Ursprung
des Wunderhaften und
sterbenden H. Francisci Aa-
verii S. zu Oberkirch
Gemeicht und
druckt

— Fortsetzung
Xaverianischer Ehr-
und

Gnaden-Bild,

Das ist:

Gnaden und Gutthaten,

So auf dem Bühel-Strasse
Bey Oberburg, in unter Steiermark,
Bey dem

Gnaden-Bild

Des Sterbenden Heiligen

FRANCISCI XAVERII.

Aus der Gesellschaft JESU,
Von dem Jahr 1741. bis zum Ende
des 1757sten Jahrs sich zugetragen.

Mit

Gutheissung hoher Geistlichen Obrigkeit.

Wienn, gedruckt bey Joseph Kurzböck,
Universit. Buchdruckern, in der Vogner-
Gassen, im Hof-Glaserischen-Haus, 1758.

600695



19.3.2004

200404660

Thro

Königlichen Schönheit

Dem

Durchleuchtigsten Fürsten
und

HERREN HERREN

JOSEPH

Gebohrnen Königlichen
Erb- und Kron- Prinzen

zu

Hungarn, Böhmen,
Kroatien, Slavonien, Bal-
matien und Jerusalem.

Erß = Herzogen

zu

Esterreich,

Groß = Grinzen

zu

TOSCANA,

Herzogen

zu

Burgund, zu Lothringen,

und Bar 1c. 2c. 2c.

Thro
Königliche Hoheit
Durchleuchtigster Erz - Serzog
Erb- und Kron-Prinz,
Gnädigster Herr.

Die allergnädigste Zusage
gibet gegenwärtiger Schrift
die Vollmacht unter Euer
Königl. Hoheit Durchleuchtigsten
Rahm an das Licht zu treten. Sie
ist eine Fortsetzung jener Gnad Be-
zeugungen, mit denen der Groß und

Heilige Indianer Apostel XAVE-
RIUS zu Oberburg in unter Steyer-
mark durch lebt abgewichene Fahr das
Vertrauen auf seine Fürbitt so schein-
bar, als wunderbarlich belohnt hat.
Die erste Sammlung von derglei-
chen Gutthaten wurde Sr. Kaiserl.
Königl. Apostolischen Majestät uns-
serer allerhöchsten Landes-Frau in ei-
ner unterthänigsten Zuschrift eben
damahl gewidmet, als Euer Königl.
Hochheit würflich in Anzug waren,
durch dero Höchst erwünschte Geburt
den Oesterreichischen Welt-Boden
zu beglücken; mithin zeigte sich vor die
dermahlige Geschichts-Berfassung zu
deroselben vollkommenen Auszierung
nichts vorträglichers, als wann der
Sohn auf die Mutter folgete, und
vorliegenden Werklein auch nur eini-
ge Funken von jenen Strahlen ver-
gün-

günstiget wurden, die Euer Königl.
Höchheit von der allerdurchleuchtig-
sten Sonne unserer Reich und Län-
der an sich geerbet. Das Gottsee-
ligste Erbhaus ware jederzeit dem
H. XAVERIO mit zarter Andacht
zugethan; vielleicht auch von daru-
mien, weilen XAVERIUS in den jün-
geren Zeiten der Kirch den Rahmen
JESU vor den Königen getragen,
und durch seine Apostolische Bewü-
hungen nicht nur den Himmel mit
zahlreichen Himmelsässen bevölkeret, son-
derit auch mit Fortpflanzung des
Evangelium den Abendländischen
unserem Erb-Haus so nahe anver-
wandten Monarchien unzählige Un-
terthanen angeworben. Ein Heili-
ger, den die ewige Vorsicht bestimmet
hat, der Erde, wie dem Himmel, nuz-
lich zu seyn, verdienet gewiß, daß auch

die Grossse der Welt, die Aufrecht-
halt- und Erweiterung seiner Ehr in
ihren Schutz und Besorgung nehmen.
Euer Königl. Hoheit sind vorzüg-
lich vermögend das Ansehen XAVE-
RII in der Gemeinde der Glaubigen
durch eine neue Gewehrleistung zu
unterstützen; worzu schon genug ist,
daß ein in der Welt so erhöhter Prinz,
dessen ausnehmende Eigenschaften
und Tugenden jedermannlich zur Er-
götzung sind, sich zu dessen Verehrung
verpflichtet; viele denten diese Bogen
zu Händen konten, werden bey den
Anblick derselben den Schluss machen:
eine Schrift, welcher ein so erleuchtter
Fürst seinten Nahmen voraus gesetzt,
müsse nicht nur des Lesens, sondern
aller Aufmerksamkeit würdig seyn:
folgsam werden Euer Königl. Ho-
heit den Grund legen, zu vielen gott-
see-

seeligen Anmuthungen, in die sich unsere Herzen gegen jene ausgiessen, durch welche uns Gott in zubringenden Nöthen und Anlagen die Merkmahle seiner unerschöpflichen Güte etwas deutlicher bekannt machen will.

Der Herr, dem alles unterworfen ist, sehe mit Seuer Königl. Hoheit auf all Dero selben Wegen und in allen Berrichtungen; er vermehre täglich das Gute, welches er in Dero theure Seelen gepflanzt; er lasse ihren Geist in seiner Furcht und Erkanntnuß beständig zunehmen; er lege auf höchst Dieselbe, und Dero ganzes Erzhaus den Seegen ihrer Väter, und gebe uns die Erfüllung seines Worts zu sehen, wodurch er uns versichert hat, daß die Geschlechter der gerechten Werth in den Augen des

des H̄Ern seyn. XAVERIUS stel-
let sich für all diß zum Bürger dar,
mir aber haben die Ehr mit tieffe-
ster Ehrerbietung zu seyn

Euer Konigl. Höhheit

Allerunterthänigst gehorsamste
Director und gesamte Geistlichkeit
des Gnaden - Orts S. Francisci
Xaverii zu Oberburg.

Spredede.

Als Gnaden-Orth des Heiligen
franciscus Xaverius aus der
Gesellschaft I^{esu}, auf dem
Strassez Bühel, nächst Oberburg, ist
nicht nur in Steyermarck, und denen
benachbarten Ländern, sondern auch
in weit entferneten Orthen, wegen un-
zählbaren allda ertheilten Gutthaten
also bekannt, daß es unnöthig scheinet,
hier von einen mehreren Bericht zu er-
theilen. Es seynd allbereit etliche
Werklein unter dem Titul: Xaveria-
nische Lehr- und Gnaden-Burg, an das
Licht getreten. Und erstens ist in dem
zu Grätz 1729. nahmahlen in dem zu
Wienn 1741. gedruckten Büchlein von
dem Ursprung, und Fortgang dieser
Andacht gehandlet worden, in welchem
lezteren auch alle diejenige Gutthaten
wiederhollet werden, so von Aufrich-
tung dieses Xaverianischen Gnaden-
Orths, nemlich von dem Jahr 1715.
bis 1737. in zweyen anderen Büchlein
schon

schon vorhin enthalten waren ; nebst
Beysetzung derenjenigen Gnaden , so
viele von 1738. bis 1740. durch die Für-
bitt des Heil. Faverius von Gott em-
pfangen haben. Gegenwärtiges Büch-
lein ist demnach eine Fortsetzung jener
Gnaden Bezeugungen , welche der
Höchste durch Fürsprechung dieses Hei-
ligen ertheilet hat. Die Abtheilung ,
und Ordnung ist eben jene , welche in
dem schon gemeldet Wienerischen
Büchlein beobachtet worden : nemlich ,
daß die erhaltene Gutthaten nicht nach
Folg deren Jahren , sondern durch son-
derbare Absatz beschrieben worden ; und
zwar in gemeiner Redens-Art , und fast
mit denen nemlichen Worten , wie solche
Wohlthaten zu Oberburg schriftlich
oder mündlich angedeutet worden .

Indessen , weilen solche Erzählungen
auf die Wahrheit hauptsächlich müssen
gegründet seyn , also wird allda im Nah-
men aller deren , die einen Antheil darbey
haben , erklärt , daß man (gemäß der
Verordnung Papsts Urbani VIII.) kei-
nes weegs gesinnet seye , diesen Erzeh-
lungen solche Gewissheit beyzulegen , als

da

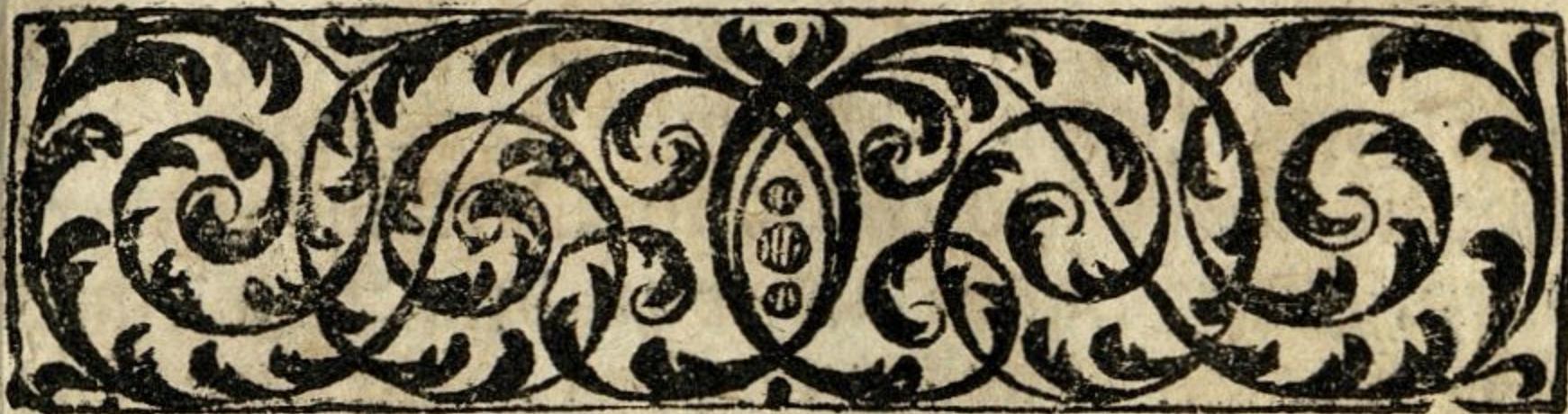
da zusstehet denenjenigen wunderbaren
Begebenheiten, welche unmittelbar von
dem Apostolischen Stuhl als wahre
Wunderwerk erkennet, und fund ge-
macht werden ; sondern man messt sel-
ben keine mehrere Glaubwürdigkeit
bey, als diejenige verdienet, von welchen
diese Gnaden-Bezeugungen angesaget
worden, derowegen man auch solchen
mit nichten den Stahmen deren Strackel
oder Wunderwerken, sondern deren
Gnaden und Gutthaten beygeleget.
Doch ist gewiss, daß diejenige, welche
die hier enthaltene Wohlthaten ange-
deutet, jederzeit um alle nothwendige
Umständ fleißig befraget, und ernstlich
ermahnet vordee, ihre Ansag also ge-
wissenhaft vorzubringen, daß, wann es
verlanget wurde, sie auch bereit wåren,
das Erzählte mit einem Eydenschwur zu
bestättigen. Dass solche Behutsamkeit
angewendet worden, bezeuget folgende
von dem Hochwürdigigen Bischöflichen
geistlichen Officio zu Laibach (unter
welches Bisthum Oberburg gehöret)
gegebene Attestation und Erlaubnuss.

FACULTAS OFFICIALATUS LABACENSIS.

UT præsens libellus, cui titulus : **Fortsetzung**
Xaverianischer Ehr- und Gnaden-Burg,
continens novas gratias , ope Sancti FRANCISCI
XAVERII Indiarum Apostoli, in colliculo Stra-
he prope Oberburg , in Ducatu Styriæ infe-
rioris , Labacensis Diœcesis , ab anno 1741.
ad annum 1757. obtentas , & à Sacerdotibus
operariis ejusdem loci sincera fide corscriptas,
ac testimoniis fide dignis , à nobis accuratè
revisis , firmatas , ad majorem DEI gloriam ,
& ejusdem S. FRANCISCI XAVERII honorem ,
typis mandari possit , facultatem hisce con-
cedimus. Ex Officio Episcopali Labaci die 4.
Decembris 1757.



CAROLUS PEER,
Vicar. Gener. Mppr.



Bericht

Bon dem Anfang der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

SVerburg ist ein Ort in Unter-Stens-ermark / von Gråk zwey Tag Reis, von Cilla vrey Mehl, gegen dem Crainerland, dem es angränhet, gelegen. Gehört in geistlichen Sachen unter das Bisthum Laibach in Crain, welchem Bistum es auch als ein Bischofliches Stift-Gut einverleibt ist / wird allda ein Commis-sariat genannt. Bestehet in einer HauptPfar und etlichen Filial-Kirchen; Unter diesen Zu-Kirchen ist eine, ein Stund weit von Obersburg entlegen / der H. Barbara zu Ehren er-bauet, auf dem Bühel Strasse genaunt; In dieser Kirchen hat den Anfang genommen die Xaverianische Andacht / dero Ursprung wie jetzt erzählen.

§. I.

Anfänger dieser Andacht.

SU einem Werkzeug, Anfänger und Beför-derer dieser Xaverianischen Andacht, hat

)

es

Ursprung und Zunahm.

es Gott beliebt, zu erwählen den WohlEhrwürdigen Herrn Achatium Sterschiner, dasmahligen wirklichen Commissarium in Oberburg. Dieser dann, als er zu dem Amt eines Geelsorgers bestellet worden, war sein erste Sorg, auf was Weiser, ein so wichtigst- und Gefahr volles Amt zu verrichten, ein tauglichen Werkzeug kunte abgeben. Weilen ihm aber wohl bewust, daß der H. Xaverius ein innbrünstiger Eiferer der Ehr Gottes und Heyl des Menschen sey, als hatte er auch nach Gott in diesen seinem Amt auf Xaverium ein grosses Vertrauen: damit er aber des starken Beystands Xaverii sich würdig mache, gebrauchte er sich der 9. tägigen Andacht zu Ehren des H. Xaverii, und weilen er schon von Jugend auf in dieser Andacht unterwiesen, und durch dero Gebrauch in seinem Thun und Lassen jederzeit glücklichen Fortgang erfahren, hoffte er nicht weniger in Beförderung Göttlicher Ehr, und Seelen-Heyl, dessen Beystand zu erwerben; absonderlich, wann er auch seine anvertraute Seelen zu gleicher Andacht würde anführen können.

Diesen Zweck zu erlangen, same ihm ein Begierd an, in Erkanntnuß zu kommen, wo doch wahrhafte Heilighthum des H. Xaverii zu erfragen, und zu bekommen; dann weilen aus vielfältiger Erfahrung bekannt, daß der gleichen Heiligtum denen Kranken viel Heilsames an Leib und Seelpflegen auszuwürken, eben

der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

eben darum wurde dieses ein sehr bequemes Mittel seyn, ein Verehrung und Andacht zu Xaverio in dero Gemüther zu erwecken.

Wahr ist es, daß dergleichen Heilighum, die in der Wahrheit solche seyn, nicht leicht zu bekommen, allein die Andacht des Heil. Xaverii ware Herrn Commissario ein sowohl bekannt - als kräftiges Mittel, auch diese Gnad zu erhalten.

S. II.

Heiligtum und Bildnuß des Heiligen Xaverii.

Sachdem er dan den 23. Augusti des 1711 ten Jahr zu diesem Zihl und End die 9. tägige Xaverianische Andacht angefangen/ und seine Begierd einem Pater der Gesellschaft Jesu offenbarte, erreichte er schon dazumahl sein erstes Zihl, dann ee Verstunde von eben diesem Pater, daß er selber ein ganz sicher und wahrhaftes Heilighum Xaverii unter Hans den habe, und zwar eiuen ansehnlichen Theil von jener Baumwohl, in welcher der von seinem Leib 1614. zu Goa in Indien abgeschnittene rechte Arm eingewickelt nacher Rom kommen: und weilen die Wahrheit dieses Heilighum mit sicherer Zeugnuß begleitet und schon zu Klagenfurt und Lainbach mit wundersamer Heilung bekräftiget worden/ als wurde Herr Commissarius noch viel eifriger angetrieben, um auch durch ein neue, und anderte Xaverias-

Ursprung und Zunahm.

nische Andacht den Heiligen dahin zu vermag-
en; daß / gleichwie er ihm zuvor die Erfah-
rung, also nun auch die Erhaltung wollte
zumwegen bringen.

Den ersten Tag dieser anderten Andacht
kam Herr Commissarius, ohne Gedanken des
Heilighthums zu gemelten Pater, in einen gan-
anderen Vorhaben; findet aber, was er dazu
mahl nicht gesucht. Dann der Pater aus eige-
nen Willen und ungebettet, eröffnet das Hei-
ligthum, und gibt ihm von diesem, sam-
gründlicher Zeugnuß, einen gar scheinbaren
Theil also, daß Herr Commissarius gar bald
verstanden, der Heilige müsse ohnfelbar der
Pater dazu beweget haben; wurde auch mehr
und mehr innerlich angetrieben/diesen so wer-
ten Schatz nicht vor sich allein verschlossen
zu halten, sondern durch öffentliche Ausse-
hung und Verehrung mittler Zeit die Xave-
rianische Andacht auszubreitten.

Dieses aber desto füglicher und bälder als
sobald in seinen Gang zu bringen, gedachte er
auch ein herrliches Bild des H. Xaverii mah-
len zu lassen; und hatte die Abbildung des
sterbenden Xaverii vor andern den Vorzug/
aus Ursach/weilen bekannt, daß der H. Xave-
rius unter dieser Vorstellung schon viel Wun-
der gewürket; wie es dann der Ausgang Son-
nen klar bestätigt: indem alle Strich und
Zug dem Mahler dergestalt gelungen, daß
die Bildnuß in dem ersten Anblit zwar einen
heis

der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

heiligen Schrotens/nachmahlens aber eine ungemeine Lieblichkeit in dem Ansehen erwecket, aber zugleich so wunderbar, daß der Meister selbsten nach vielen Versuchen dergleichen in der Schönheit und Gestalt nimmermehr nachbilden kan, also daß man billich muthmasset, daß Gott sowohl dessen, der das Bild angegeben, als der es gemahlen, Hand und Verstand müsse geführet haben; und wie wohl dem Himmel gefalle, daß der kostbare Tod des H. Xaverii auf Erden verehret werde; absonderlich aber erscheinet aus diesem Wundervollen Gnaden-Bild, daß ihm Xaverius Oberburg habe vor andern ausgewählt für seine Burg, oder Wohnsitz, allwo er ein Wohlgefallen trage, daß er allda verehret werde, und hingegen seine Verehrer mit Gnaden und Guthaten belohnen wolle.

§ III.

Die Xaverianische Andacht, Heiligtum und Bild wird in Oberburg eingeführet.

Seilen nun bald nach erhaltenen Heiligtum und wunderthätigen Bild, nicht ohne abermahliger Schickung Gottes, Herr Commissarius die Seelsorg in Oberburg angetreten, so glaubte er auch gänzlich, eben dieses seye ein Zeichen, daß sein Verlangen von Gott und Xaverio erhört, und eben dieser seye derjenige Ort, von Gott und Xaverio

Ursprung und Zunahm.

verio auserwählt, daß er sollte seyn nicht nur ein Ehren Thron Xaverianischer Andacht, Heilighthum und Bildnuß, sondern auch ein Ort der Zuflucht aller Elend- und Rothleidenden Menschen, mit einem Wort, ein Burg Xaverianischer Ehr und Gnaden: alleinig stunde er in der Wahl, in welche aus allen Kirchen des ganzen Oberburgischen Commissariat er seinen heiligen Schatz zu grösserer Göttes und Verehrung Xaverii sollte aufsehen, das glückselige Loos aber fiele auf die Kirchen der Heiligen Jungfrau und Martinin Barbara, auf dem Bühel-Strasse: theils weilen diese gleichsam in der Mitte des ganzen Oberburgischen Umkreiß; theils auch weilen beider Heiligenfesttag in der Kirchen-Ordnung gleich eines nach dem andern gesetzt, und also in einer Reihen am besten würden fort gepflanzt werden; theils auch weilen aus dem Leben des H. Francisci Xaverii bekannt ist, daß er zu Paris in Frankreich von der Welt-Eiteikeit, durch seinen ersten geistlichen Lehrmeister und H. Vatter Ignatium, zu einen frommen und besseren Leben angeführt, und zwar in dem Collegio oder so genannten Gesellschaft Haus der H. Jungfrau und Martinin Barbara; als ist zu hoffen, die Heil. Barbara und der Heil. Xaverius werden allda gern beysamen wohnen.

Dannenhero auch in dieser Kirchen zu Ehren des H. Xaverii ein neuer Altar aufgerichtet

der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

ter wurde, auf welchen sowohl das Heiligtum
als Bild des sterbenden Xaverii erhebt, und
mit öffentlicher Andacht verehret sollte wer-
den. Ehe und bevor aber der Altar aufgerich-
tet, das Bild und Heilighum auf Oberburg
kommen, hat dieses der H. Xaverius in fol-
gender Begebenheit angedeutet. Eben um die-
se Zeit, da Herr Commissarius die Kirchen der
H. Barbara erwählet, und allda zu Ehren Xa-
verii einen Altar aufzurichten alles veranstal-
tet / schwebte vor Augen der ganzen Christen-
heit ein sehr übel ausssehender Türkischer
Krieg, welcher dem armen Welschland schon
zimlich gefährlich, und schier gar über Hals
und Kopf kommen, dahero also bald in dem
1715.-ten Jahr ein Jubel-Ablas verkündiget
worden: diesen dan auch zu gewinnen / kame
den 13. Wintermonat in die Kirchen der H.
Barbaræ anf dem Bühel-Strasse, Gertraud
Straschnikin, (dann diesen Zunahmen hatte
sie von dem Bühel-Strasse, in dessen Gegend
sie gebohren und auferzogen worden) und weis-
ten sie von Jugend auf dem Augenwehe sehr
unterworffen, hat sie endlich das Unglück ü-
berfallen, und das Augen-Licht völlig ver-
loren; dahero sie sich als eine Blinde zur
Kirchen hat müssen führen lassen, und zwar
in den Beichtstuhl des Herrn Commissarii, der
sie also blinder ankommen gesehen. Indem
sie nun unter andern auch ihren elende Stand
geklagt, hat Herz Commissarius ihr gerathen,
sie

Ursprung und Zunahm.

sie solle 9. Zäg nacheinander alle Tag 9. Vater unser, und so viel Gegrüst seyst du Maria betten, zu Ehren desjenigen Heiligen, dem er in dieser Kirchen einen Altar angefrimmet hätte ; nachdem sie uun den anderten Tag ihre Andacht verricht, erscheinet ihr der H. Xaverius bey nächtlicher Zeit in dem Schlaf, redet sie also an : wie gehts dir, und was thut dir absonderlich wehe ? die Augen, widersehst diese, die Augen thun mir absonderlich weh. Gen guts Muths / sagt abermahl der Heilige, und fahre fort in deiner Andacht, ich bin derjenige Heilige, dem du zu Ehren schon zwey Zäg gebettet hast : ich will dir das Augenlicht zuweg bringen, auf daß du dein tägliches Brod desto leichter gewinnen mögest ; Nihmt unterdesse aus einem Gläszl, weiß nicht was, und bestreiche damit die Augen der Blinden, und spricht: siehe auf. Auf dieses erwacht sie voll der Freuden, anders nichts wünschend, als daß ihr Traum wahr wäre : und weilen es schon anfinge zu tagen, wendet sie sich gegen dem Fenster, und siehet in der Wahrheit daß dieses etwas hell ; die Mauer aber dunkel, hat endlich bey anbrechenden Tag mit vollkommenen Liecht erfahren, daß sie keinen Lerren, sondern wahren Traum gehabt / ist also der H. Xaverius mit seiner Gnad dem Bild und Heilighum zu Oberburg vorkommen, und dadurch anzeigen wollen, was seing. tägige Andacht für ein kräftiges Mittel seye / ihm

der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

ihm in seinem Bild und Heilighum zu verehren, seine Gnaden und Guthaten zu erlangen.

Unterdessen als zu End des Wintermonats der neue Altar des H. Xaverii schon angerichtet, und das Heilighum Xaverii von den Wohl-Ehrwürdigen Closter Jungfrauen der H. Clara zierlich eingefast, und aufgeschmückt ware, erhielte Herr Commissarius von hoher geistlicher Obrigkeit die gnädige Erlaubnuß, daß es der allgemein und öffentlichen Verehrung kunte ausgesetzt werden. Gelangte also von Laybach und Oberburg an, und wurde in der Kirchen zu Straße auf den neuen Altar gesetzt, eben den anderten Christmonat, und an selben Tag, in welchen der H. Xaverius in der neuen Welt in einen ganz verlassenen Ort in höchster Armut, ohne menschliche Hülfe aus Lieb Gottes, und des Neben-Menschen sein Leben vollendet: den anderten Tag darauf an dem Fest des Heil. Xaverii, hatte Herr Commissarius das von der Gegend versammlete Volk mit einer eifriegen Predig aufgemunteret zu dem ersten Anfang Xaverianischer Andacht, und wurden bey dem neben Altar neben etlich gelesenen heiligen Messen die andächtige Verehrer des H. Xaverii mit dem Brod der Engeln gesweißet, und hierdurch der erste Stein gelegt Xaverianischer Andacht, so dermahlen schon in so hohes Gebäu erwachsen.

Der Xaverianische Altar wird mit einer Capell umfangen, mit Wunder vermehret.

Eigese von Tag zu Tag aufnehmende Andacht Xaverii und anwachsende Zahl seiner Verehrer, erforderte auch einen weiteren Raum und Platz solche zu verrichten; dahero der Altar des H. Xavreii mit einer Capellen umgeben worden, und mit dem 1717. Jahr vollendet; darbei unterdessen dieses vor allen merkwürdig, daß Gott der Allmächtige so viel der Gnaden durch Xaverium gewürket, sowol an Vieh und Menschen, daß man wohl sagen darf, daß nicht so viel Stein und Ziegel in der neu-gebauten Capellen zu zehlen, als Gnade und Gutthaten unter dero Erbauung, durch Xaverium der barmherzige Gott gewürcket. Danenhero zur schuldiger Danksagung, und auch Aufnehmung der Andacht, wurde An. 1717. an dem Fest des H. Xaverii, dessen 9-tägige Andacht angefangen, darzu die nächst anligende Pfarr-Menge mit Creuz und Fahnen erschienen, welche über die in diesem so einschichtig und waldichten Ort niemal zuvor erhörte Music und Trompeten Schal also erstaunet, daß sie ihr Freuden volles Herz nicht anderst, als mit häufigen Zähen Kunte zu verstehen geben: und was die Freud vermehret, war auch dieses, daß, nachdem etlich Tag vorhero

der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

Regen und Schnee ein so ungestimme Wind
Tag und Nacht wütete und tobete; und zu be-
sorgen, daß er endlich Dächer und Häuser uns-
tereinander werfen würde; so bald man zur
ersten Vesper das Glocken-Zeichen gegeben,
das Gausen und Prausen der Wind sich ge-
stillet, nach Regen und Schnee die helle Sonn
aufgegangen, daß also bey heiteren und schö-
nen Wetter viel tausend Wallfälter erschie-
nen, aus welchen während der 9. tägiger An-
dacht, nach verrichter heiliger Beicht, 4000.
mit dem Brod deren Engeln seind gespeiset
worden. Trostreich ware auch die Predig an-
zuhören, in welcher Xaverius einer aufgehen-
den Sonnen verglichen, von dem Prediger
statt aller anderen mit einem freundlichen
Willkomm empfangen, begrüßt und verehret
ist worden: und zwar gar füglich, indem
Xaverius hernach, und auch bis auf heutigen
Tag, das zuvor finstere Oberburg mit so vie-
len Gnaden und Gutthaten so herrlicherleuch-
tet, daß man von Xaverio sagen kan, er sehe
ein liebliche Gnaden-Sonn, welche ihre
Strahlen über Gerechte und Sünder aufge-
hen last: indem von ihm zu Oberburg, und
an so vielen Orten, so wohl bey gemeinen als
verständigen Leuthen gleichsam ein schon be-
kanntes Sprichwort ist: daß der H. Xave-
rius seine Hülf und Beystand antrage auch
denenjenigen, die ihm zuvor niemahlen das-
rum gebetten, und entweder im Schlaf,

EDEB

Ursprung und Zunahm

oder gar sichtbarlich erschiene ; und also, was sonst von der Sonnen, auch von ihm in besseren Verstand gesagt kan werden. Non exoratus exoritur.

§. V.

Es wird der erste Stein zu einer Kirchen gelegt, dero Gebäu wunderlich und ansehnlich aufgeföhret.

Es einstens noch bey Lebens-Zeit der gütige Gott Francisco Xaverio von Himmel herab eine Anzahl grosser und kleiner Creuz und Creuzlein zu sehen vorstellete, und Xaverius aus andern diejenige, so er um die Lieb Christi Jesu wurde zu leyden haben, gar wohl erkannte ; hat er sich nicht nur alleinig darüber gar nicht entsezt / sondern vielmehr aus inbrünstiger Begierd aufgeschryen : amplius Domine, amplius ! noch mehr O Herr ! noch mehr von diesem Creuz her. Gleichwie nun Xaverius durch Begierd um Gottes willen mehr und mehr zu leyden die Ehr Gottes / und seinen allerheiligsten Nahmen unter denen Heyden ausgebreitet, und herrlich gemacht : also unvergleichlich mehr belohnet der gütige Gott, die Mühe und Arbeit / Creuz und Leyden Xaverii ; dann je mehr Xaverius auf Erden verehret wird, desto mehr Wunder würket auch Gott durch Xaverium ; und eben diese seynd eine Ursach / daß die Anzahl derer Wall-

der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

Wallsfarrter nacher Oberburg von Tag zu Tag zunehme, daß man für nothwendig befunden, eine ganz neue Kirchen zu Ehren des H. Xaverii zu erbauen, auf daß sowohl dem Eifer des ankommenden Volks mehr Raum und Platz geschaffet wurde, als daß auch der Dienst Gottes mit grösserer Ehrerbietigkeit funte begangen werden.

Den ersten Stein dieser neuen Kirchen haben Thro Hochfürstl. Gnaden Bischof zu Eaybach Guillielmus des H. Röm. Reichs. Graf de Leslie, den 3. Junii 1721. am Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gelegt. Die Denk-Schrift, welche auf eine Kupferne Platen eingestochen, und mit dem ersten Stein begraben worden, lautet also: Anno M. DCC. XXI. VIII. Jun. Guillielmus S. R. I. Princeps, & Comes de Leslie, Episcopus Labacensis primum lapidem posuit ad honorem S. Francisci Xaverii. Innocentio XIII. P. M. Carolo VI. Rom. Imp.

Hochgedacht Thro Hochfürstliche Gnaden haben aleich darauf an eben dem Ort, wo der Hoch-Altar, für das Bild und Heilithum Xaverii sollte aufgerichtet werden, daß H. Mess-Opfer von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zum ersten vor allen andern gelesen.

Es ist zu verwundern, daß ein so grosses Gebäu mit leerer Hand und dannoch so geschwind und glücklich auferbaut ist worden; in dem der gütigste Gott durch seinen H. Xa-

ve:

Ursprung und Zunahm

verium so viel Gnaden und Gutthaten denen
armen Leuthen erwiesen, daß sie hie von be-
wegt, alle zum Bauwerk Nothwendigkeiten
ohne Lohn und einzige Vergeltung herzu-
tragen; also daß so gar kein Wallfarter schier
nacher Oberburg kommen, der nicht zugleich
einen Taglohn und Arbeiter hätte abgeben
wollen: die von fern Ankommende haben so
herrliches Opfer abgeleget, daß man hie von
alle Untosten hat auszahlen können.

Verwunderlich ware auch, daß die aller-
schwereste Steiner und Holz-Last in so grosser
Menge, durch rauhe und harte Weeg, über
Berg und Bühel, dannoch von dem armen
Bieh ohne einzigen Anstand so ring und mu-
tig herzu gebracht worden, daß man gar leicht
hat erkennen müssen den überall gegenwärti-
gen Beystand Xaverii; absonderlich, da er
das erkrankte Bieh in grosser Anzahl geheilet.

Nicht weniger wunderwürdig ist auch jes-
nes, daß in so vielen augenscheinlichen Gefah-
ren Leibs und Lebens, nur ein oder anderer
beschädiget, und obschon auch die Beschädi-
gung tödtlich ware / wurden sie dannoch auf
Anruffung Xaverii so eilfertig gesund, daß
sie gleich wiederum zu voriger Arbeit mit jes-
herman Verwunderung gehen kunnen.

Die Gestalt dieser Kirchen ist ein Creuz /
anzuzeigen, daß gleichwie Xaverius in dem
Tod und Leben, sein einzige Ruhe in dem
Creuz Christi gesuchet und gefunden, also
solc

der Xaverianischen Andacht zu Oberburg.

sollen auch wir von ihm alle Hülf durch das Blui und Tod Christi begehrn. Der Hochaltar begreifet in sich das Gnaden-Bild Xaverii, darunter das eingefasste Heilothum, auf einer Seiten ist die Capell der H. Jungfrau und Marthlein Barbaræ, Schuß-Heiligm der Bühel-Strasse. Auf der andern ist die Capell der 9. Chör deren heiligen Engeln, wegen der 9. tägigen Xaverianischen Andacht.

Endlichen die Stifter dieses ganzen Gebäu seynd nach Gott und dem Heil. Francisco Xaverio mit dem Urheber der Andacht, die sowohl umligend als von fern anlangende Wallfahrter, dero Grengebigkeit Gott und den H. Xaverium durch alle gute Werk, so von nun an und ins künftig verrichtet werden, zeitlich und ewig belohnen wolle.

Zu noch mehrerer Beförderung gegenwärtiger Andacht, haben Thro Hochfürstliche Gnaden Bischof zu Laibach, des Heil. Röm. Reichs Graf Sigismundus Felix von Schratzenbach, den 28. Wintermonat des 1728. Jahr am Fest der Hh. Apostel Simon und Judä die Xaverianische Kirchen geweiht. Das Fest der Kirchweihung aber auf den Sonntag vor der Hh. Primi und Feliciani Fest für beständig zu halten geordnet.

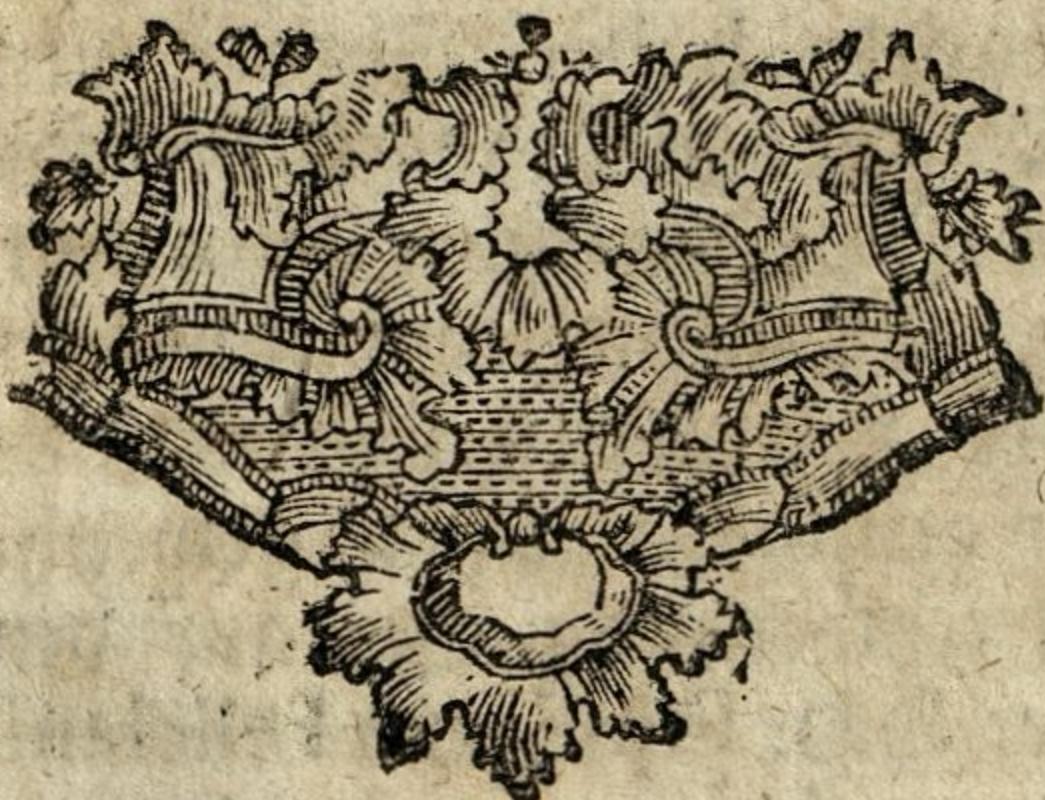
Endlichen so hat ihm der allmächtige Gott den ersten Urheber dieser Andacht den obbemelten Hochwürdigen Herrn Achatiu Sterschiner den 11. May 1741. zu den besten

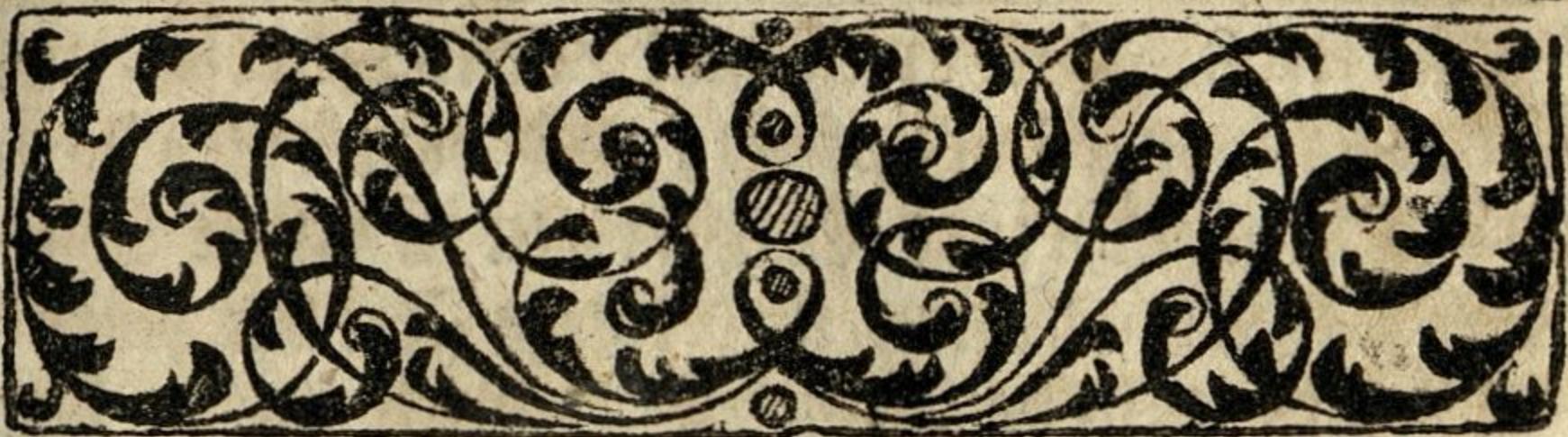
vers

Ursprung und Zunahm der Xaver.

verdienten Lohn seiner unermüdeten Bestrafungen in 65. Jahr seines Alters abzurufen gesallen lassen: es ware dieser Hochwürdige Mann 20. Jahr als Commissarius, achte aber als Director diesem Gnaden Ort vorgestanden, und den Trost gehabt, diese Andacht blühend zu sehen, seinen Namen aber bei Gott und denen Menschen kostbar zu verlassen.

So viel von Ursprung und Zunahm der Xaverianischen Andacht an dem Bühel-Strassa bey Oberburg: es folget anjezo die Fortsetzung der Gnaden und Gutthaten, die Gott allda durch die Fürbit des heiligen Xaverii häufig ertheilet hat.





Gnaden und Gutthaten So von dem Jahr 1741. bis Ende 1757. seynd einberichtet worden.

N.B. Die von Anfang einer jeden Erzählung befindliche Zahlen bedeuten das Jahr, und den Tag, an welchem nachfolgende Gutthat zu Oberburg angedeutet worden.

Der erste Absatz.

Todte, oder für todt gehaltene Kinder, und Erwachsene erhalten durch die Fürbitt des Heil. Xaverius das Leben.

GIm Jahr 1741. den 30. April überbringt Helena Kámsza, aus der Feistritzer Pfarr, die glaubwürdige Nachricht von einer Kindsmutter, welche ihr, wenig zuvor gebohrnes Kind frühe Morgens, ohne allen Lebenszeichen, gefunden. Nachdem aber solche ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, und eine Wallfahrt versprochen, hat das Kind, welches von mehreren Anwesenden für todt angesehen worden, sich zu bewegen angefangen, und ist annoch im Leben.

Den 8. Julii erscheinet Lucas Obresa, aus der Sachsenfelder-Pfarre, und berichtet, daß, als sein 2. jähriges Töchterlein in einen Wasser-Graben gefallen, und lange Zeit vergebens gesucht wurde, solches endlich außer den Graben ligend, nach menschlichem Urtheil, todt gefunden, und schon alles zur Begräbniß veranstaltet worden. Doch nachdem der Batter eine Wallfahrt nach Oberburg verlobet, und samt seinen Haßgenossen, einen Theil des Rosenkranz zu Ehren des H. Xaverius gebettet, ist das Kind in selber Stund zu sich gekommen, und folgenden Tag frisch und gesund gewesen.

Im Jahr 1742. den 27. May verrichtet seine Wallfahrt Georg Debenz, aus der Neulacher-Pfarre ben Stein, und bekennet, daß er den 22. erst-besagten Monath's, einen Taglohn, mit Namen Jacob, aufgenommen, und mit solchem in den Wald gegangen, Holz zu fällen. In dieser Arbeit hat ein umgehauner Buch-Baum, durch unglücklichen Fall, den Taglohn zu Boden geschlagen, und ganzlich mit denen Nesten bedeckt. Der Bauer beflisse sich alsogleich dem Elenden zu Hülfe zu kommen; zuhe aber denselben schon als todt unter denen Nesten herbor, und schleppete den Körper etliche Klafter weit auf einen Waasen. Als ihm aber hingefallen, daß ganz leicht ein Argwohn entstehen könnte, als hätte er Georg einen Todtschlag begangen, sallete er auf die Knie,

Knige, ergreiffet das am Leib hangende Scapulier, ruffet an die seeligste Jungfrau, wie auch den Heil. Xaverius, sprechend: O Heiliger Xaveri! weilen du mir noch keine Gnad versaget hast, bitte für mich, und diesen todten Menschen. Da er noch würllich in dem Gebett begriffen ware, fanget der Taglohner an, Althem zu schöpfen, die Augen zu eröffnen, und fragt: wer ihne an dieses Orth aus dem Wald getragen habe? Richtet sich demnach auf, und verfüget sich zu der unterbrochenen Arbeit, welche er mit dem Bauermann bis spaten Abend fortgesetzet.

Den 15. Junii kommt von Grätz Herz Carl Goriub, Bürger, und Leinwathandler, welcher erzählt, daß seine Ehefrau im Jahr 1737. nach ausgestandenen grossen Geburts-Schmerzen ein todtes Kind zur Welt geboren. Nachdem aber die Mutter ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, und mit wiederholter Bitt allein um diese Gnad angehalten, damit das Kind zur Heil. Tauff gelange, ist sie alsogleich erhört, das Kind getauft, und bey dem Leben erhalten worden.

Eben in diesem Monat berichtet Lucas Keischler, aus der Schönsteiner-Pfarre, daß seine 9. jährige Tochter über eine Laiter sich herab, und zwar mit dem Kopf auf eine Felsen gestürzt; auch bis zwey Stund ohne allen Lebens-Zeichen sich befunden, doch aber auf

von dem Vatter verheissene Wallfahrt nach Oberburg, Althem zu schöpfen angefangen, und in kurzer Zeit der gewöhnlichen Arbeit habe vorstehen können.

Den 4. Wintermonat erstattet seine Dank-
sagung Georg Suppan, sambt Urban Käschel,
aus Brainz, und erzählt ersterer, daß, da
er den 25. Weinmonats, einen mit Grünmat
beladenen Wagen nach Haus bringen wolle,
solcher bey einer Brücke umgestürzt, der
Urban Käschel aber, welcher dem Fall des
Wagens vorzukommen suchte, in das, eine
halbe Klafter tiefe Wasser gefallen, und mit
dem Wagen bedeckt worden. Da nun er
Suppan nicht vermögend ware, den schwä-
ren Last allein aufzurichten, setzt er sein Ver-
trauen auf die Hülfe des Heil. Xaverius, ge-
lobt eine Wallfahrt, und Heil. Meß nach
Oberburg, eilet sodann eine halbe Stund weit
nach dem Dorff, und beruffet einige Gehül-
fen, den Verunglückten zu retten. Als diese
den Wagen aufgehoben, ziehen sie den Urban
als todt aus dem Wasser hervor, und brach-
ten ihne in das nächst gelegene Haus. Wäh-
rend solches geschehen, erneuerte der fronde
Bauer sein Versprechen, und inständige Bitt
zu dem Heiligen; ist auch in solcher erhöret
worden: massen oft besagter Urban in etwann
einer Bierl Stund sich gänzlich erholt, und
zur vollständigen Gesundheit gelanget.

Im Jahr 1744. den 27. Julii erzehlet Maria Laurenschizin, aus der Pfarr St. Leonhard, unter Marburg, bereit auch einen Ehd-schwur abzulegen, daß, als sie im Jahr 1737. durch drey Täg in schwären Kindsnöthen gelegen, ihr Ehemann versprochen habe, daß, so fern sie ein Söhlein gebähren solte, er demselben, zu Ehren des Heil. Xaverius, den Namen dieses Heiligen in dem Tauff wolle beylegen lassen. Umb aber auch der Gebährenden ein wahres Vertrauen zu diesem Heiligen einzuflossen, gabe er ihr ein Xaverianisches Ober-bürger Bildlein in die Hand, mit Berntel-den: sie solle in ihren Nöthen diesen grossen Schutz-Herrn umb Hülf und Beystand anrufen. Den vierdten Tag wurde zwar die Mutter glücklich entbünden, und eben mit einem Knäblein, welches aber von vier gegenwärtigen Weibern für todt gehalten worden. Die Mutter nimmet endlich selbst das unglückseelige Kind in die Arme, abermahl den Heil. Xaverius bittend: daß weilen er ihr das Heyl des Leibs, auch dent Kind das Heyl der Seele auswürken wolle. Gleich nach solcher Bitt wurde an dem Kind das Leben wahrge nommen, und ist solches in dem Namen dieses Heiligen getauft worden. Nach verlauf eines halben Jahrs wurde das Kind abermahl also kraftlos, daß man an selbem kaum mehr ein Lebens-Zeichen vermercket; doch ist es nach wiederholter Anruffung des Heil. Xaverius auch

auch diesesmahl gesund, und zur Danksgung nach Oberburg überbracht worden.

Im Jahr 1745. den 4. April hat Ursula Binderin, aus der Kiezer-Pfarre, glaubwürdig angesagt, daß vor vier Tagen ihr andert-halbjähriges Mägdlein unvermerkt auf eine Banc, und von solcher auf den Tisch gestiegen, von dem letzteren aber herab, und auf den Kopf gestürzet; nach welchem Fall etliche Stund kein Leben an dem Mägdlein zu ver- spüren gewesen. Als nachgehends die Mutter sich auf Oberburg verlobet, kommtete das Kind zu sich, hat auch die Mutter-Brust angenommen, und ist in 3. Tagen vollkommen hergestellet worden.

Den 9. Junii ist folgende merkwürdige Gutthat angedeutet worden: Ein Bauermann aus der Pfarre Guettenegg, Jacob Kanischar mit Nahmen, als er den 29. May mit einem schwähr beladenen Wagen aus dem Wald gefahren, ist letzterer umgestürzet, und der ganze Last auf den Bauern gefallen. Ein darben gegenwärtiger Jüngling vnn 19. Jahren, weilien er zu schwach gewesen, dem Verunglückten zu Hülfe zu kommen, rufte die Leuth aus der Gegend zusammen, welche auch den Wagen aufgerichtet, aber den darunter liegenden Bauern als todt herbor gebracht haben. Da nun dessen Eheweib von diesem traurigen Zufall berichtet worden, wendete sie sich zu dem Heil. Xaverius, und versprache eine Heil.

Heil. Meß und Wallfahrt nach Oberburg. Gar bald hernach vermerckten die Anwesenden, daß der Mann lebe; ja es ist solcher in Kürze also vollkommen hergestellet worden, daß an dem ganzen Leib weder eine Wunden, noch Verlezung zu verspüren gewesen.

Den 1. Augustmonat hat seine Wallfahrt abgestattet Gregorius Gornigg, aus der Pleinburger-Pfarz in Cärnthen, weilen sein minderjähriges Kind, so in einen Teich gefallen, und nach Verlauf einer Stund als todt heraus gezogen worden, wiederum durch die Hülfe des Heil. Xaverius zu leben angefangen, auch den andern Tag sich vollständig gesund befunden.

Den 10. Herbstmonats erzehlet Leopold Guster, Bürgerlicher Riemer zu Clagencfurt, daß, nachdem zwey seiner Kinder bald nach der H. Tauff, verflossenes Jahr gestorben, das dritte, in diesem Jahr gebohrne Knäblein, ohne geringsten Lebens-Zeichen, ungefehr von ihm angetroffen worden. Der empfindliche Schmerzen hierüber wurde annoch hierdurch vergrößeret, da die herben eilende Mutter ihren Ehemann beschuldigen wolte, als hätte er, um die Lebens-Mittel zu erspahren, dieses Kind, wie auch die vorige zwey erdroßlet. In solcher Angst nihmet der unschuldige Vater seine Zuflucht zu dem Heil. Xaverius, und gelobet deme zu Ehren eine Wallfahrt zu verrichten. Nach verlauf einer Stund kommt

met das Kind zu sich, und lebet bis an-
hero gesund.

Im Jahr 1746. hat sich eingefunden Ma-
ria Korenin, welche, als sie ein todtes Kind
auf die Welt gebracht, und vor einer Xave-
rianischen Bildnus inständig umb das Leben
des Kindes angehalten, alsogleich erhöret wor-
den; massen das Kind solche Lebens- Zeichen
gegeben, daß es konte getauft werden.

Eben gleiche Wohlfahrt hat nachfolgendes
Jahr Bartholomäus Jenko, aus der Pfarr
Modis, an seinem todt geböhrnen Kind er-
fahren.

Im Jahr 1747. den 19. April ist von
Grätz ankommen Herr Johann Georg Kamil-
schiz, in Eisenhändler, mit seinem 7. jähri-
gen Söhlein, welches in denen Kindesblat-
tern von der Fraß ergriffen, 7. Stund ohne
Lebens-Zeichen dahin gelegen; auch von de-
nen darzu beruffenen Leib- und Wund-Arzten
als todt angegeben worden. Da nun alle
menschliche Hülf umsonst, wendete sich der
Vatter zu dem Heil. Xaverius, mit Verspre-
chen, sambt dem Kind, wann es zum Leben kom-
mete, eine Wallfahrt nach dem Gnaden-Ort
dieses Heiligen zu verrichten. Gleich nach ge-
machten Versprechen fangte das erblassene
Knäblein an, mit Bewunderung aller An-
wesenden, sich zu bewegen; und ist in furzer
Zeit zur vollständigen Gesundheit gelanget.
Derohalben auch der Vatter mit solchem sein
Ver-

Bersprechen am obigen Tag dancbahr erfüllt.

Den 30. Junii berichtet Augustin Basisko, Bürgerlicher Huettener zu Grätz, daß sein 7. jähriges Söhnlein in eine starke Fraß gefallen, welche durch 4. Wochen fast täglich und mehrmahlen sich geäußert, und die Leibens-Geister endlich also erschöpft, daß, aller Anwesenden Urtheil nach, das Kind als schon verstorben angesehen wurde. Nachdem diese traurige Bottschaft dem Vatter unterbracht worden, wolte er nicht gestatten, das Kind zu begraben, sondern lassete dasselbe durch 3. Tag in dem Haus ligen. Unter welcher Zeit er vielmahl mit grossem Vertrauen den Heil. Xaverius angerufen, und auch zur schuldigen Erkanntlichkeit eine Wallfahrt und Opfer versprochen, so fern Gott durch die Fürbitt dieses Heiligen dem allem Vermuthen nach verstorbenen Kind das Leben ertheilen würde. Auf also gemachtes Bersprechen trittet der Vatter in das Zimmer, allwo der Knab schon 3. Tag gelegen, und siehet nicht ohne Erstaunung, daß bei dessen Eintritt das Kind von dem Bett sich erhebe, höret anben, selbes sich wegen des Hungers beflagen, auch um Speiß zu bitten. Wie groß hierüber die Verwunderung aller Hausgenossen gewesen, ist leicht zu begreissen, welche auch diese sonderbare Gnad durch die ganze Stadt ausgebreitet, und einige verenselben allhier zu Ober-

Oberburg zur Befräftigung dero selben einen
Eidschwur angetragen.

Ferner ist von (Titl.) Herrn Felir Constan-
tin von Hörmahr, auf Hartemburg Hochfüstl.
Salzburgischen Rath, und Hauptmann zu
Landsberg in Steiermark, folgende schriftliche
Zeugniß eingeloffen: Als ich den 1. Hornung
1745. eine Reiß vornehmen mußte, und mein
jüngstes, 2. und ein viertel Jahr altes Söhn-
lein, Ferdinand Carl, gesund verlassen, ist sol-
ches zur Nachts-Zeit wieder alles Vermuthen,
mit starkem Erbrechen, sodann mit der Fraß
zweymahl nach einander befallen worden; we-
ches Übel auch den folgenden Tag angehalten,
und das Kind also geschwächet, daß es an denen
äußerren Theilen des Leibs kein Zeichen mehr des
Lebens von sich gegeben; sodann auch an den-
nen Augen erblasset, am Stirn und Nasen al-
lerdings erkaltet, ohne daß der mindeste Pulss-
schlag konte wahrgenohmen werden. In dieser
äußersten Noth nimmet die betrübte Mutter
ihre Zuflucht zu dem grossen, und so oftmahl
gegen ihr gutthätigen Heil. Faberius, verheis-
set außen eine Wallfahrt nach Oberberg vorzu-
nehmen, und dahin ein Opfer zu überbringen,
auch bei erfolgender Herstellung des Kindes,
demselben das geweihte schwarze Ordens-Kleid
anzuziehen. Damit aber solche Bitt nach-
drücklicher wäre, wurden zingleich vor der in der
Kirchen zu Landsberg ausgesetzten, und zu Ober-
burg angerührten Bildniß des Heil. Faberius

zwey

zwen heilige Messen gelesen. Und sehet die Gnaden-hölle Hülf! kaum als die zweyte heilige Mess vollendet worden, besserte es sich augenscheinlich mit dem Kind dergestalten, daß folches nach zwey Tägen ausser aller Gefahr: und in Kürze frisch und gesund gewesen. Bis hieher die schriftliche Nachricht. Zu fernerer Abstattug aber der Dankbarkeit wird jährlich vor überwehnter Bildniß des Heil. Xaverius zu Landspurg, eine neun-tägige Andacht, mit Hoch-Amt, Litanen, heiligen Seegen, und dem Ambrosianischen Loh = Gesang feyerlich gehalten.

Im Jahr 1748. den 2. Junii hat Bartholomäus Mislei, aus der Pfarr St. Veit bei Wiesbach, mit aufgesetzter Schrift, und bezeugter Zeugenschaft beglaubiget, daß sein minderjähriges Tochterlein in ein tiefes reissendes Wasser gefallen, und nachmahls durch sieben Stund kein Zeichen des Lebens an sich vermerken lassen; auf Anrufen aber des Heil. Xaverius sich erhollet, und endlich vollkommen hergestellet worden.

Im Jahr 1751. den 11. May gelangte von Ehrnhausen nach Oberburg Frau Anna Maria Eflin, und erzehlet, daß vor 3. Jahren ihr Sohnlein, sieben Wochen alt, also heftig von der Frais ergriessen worden, daß es durch 2. Stund nicht das geringste Anzeichen des Lebens von sich gegeben. Nachdeme aber die Mutter eine Wallfahrt nach Oberburg ver-

spro-

sprocher, fangte gleich darauf das Kind an, Athem zu holen, und wurde nach wenig Tagen gesund. Weilen aber die Mutter das Versprechen ein ganzes Jahr lang verabsaumet, wird das Kind zum zweytenmahl von gemeltem Ubel überfallen, und in nächste Lebens-Gefahr gesetzt. Da nun die Mutter solches Schicksall, als eine nachdrückliche Ermahnung ihrer Saumseeligkeit angesehen, bereute sie den Fehler, und erneuerte das Gelübd, wurde auch gleichwie das erste mahl erhört. Allein auch diese augenscheinliche Wohlthat wurde samt dem Versprechen in Vergessenheit gesetzt. Dahero nach Verlauf eines Jahrs das Kind zum drittenmahl, an der Frais erkranket, doch auch diesesmahl durch die Fürbitt des Heil. Xaverius bey dem Leben erhalten worden. Wordurch endlich die vorhin saumselige Mutter angetrieben worden, das so oft wiederholte Versprechen in das Werk zu setzen.

Im Jahr 1752. den 21. May bekennet, nebst Anerbietung eines Eidschwurs, Magdalena Schauerschiza, aus der Pfarr St. Georgi, daß sie nach ausgestandenen 3. tägigen Kind-Nöthen, auf Anruffung des Heil. Xaverius, die Frucht zwar zur Welt gebracht, doch an solcher kein Leben gefunden. Als sie abermahl durch die Fürbitt des besagten Heiligen Gott um Hülf angesehet, gabe das Kind solche Zeichen des Lebens von sich, daß

daß es zu dem Heil. Tauf gelanget, und noch einige Wochen gelebet.

Im Jahr 1754. den 3. Junii hat Frau Catharina Hofhöflerin von Triest, ihre Wahlfart verrichtet. Diese, als sie in das fünfte Monath gesegneten Leib gewesen, ist in eine schwere Krankheit gefallen, und vor gewöhnlicher Zeit von einem Kind entbunden worden, bey welchem nicht das mindeste Zeichen des Lebens zu verspüren ware. Der Tag dieser fruhezeitigen ungesegneten Entbindung trasse ein mit dem 2ten des Christnachts, als den Vorabend des Festtags des Heiligen Xaverius, da eben nachmittag um 4. Uhr das Glöcken-Zeichen zur neun-tägigen Xaverianischen Andacht, in der Kirchen der Gesellschaft Jesu, zu Triest gegeben worden: die betrübte Mutter sich der vielmögenden Fürbitt dieses Heiligen erinnerend, fassete ein Hoffnung volles Vertrauen auf solche, und empfahle dem H. Xaverius daß erstarre Kind, welches auch gar bald sich zu bewegen angefangen, und das Heilige Sacrament des Tauffes empfangen.

Im Jahr 1756. den 7. Man erhalten wir von Tramin, aus dem Salzburgischen eine schriftliche Urkund, Fraßt welcher Herr Augustin Leopold Bauernfeind bekennet, daß sein Sohnlein Joseph, von einer tödtlichen Krankheit ergriffen, und schon eine geraume Zeit für tod angesehen worden. Weilen demnach

Keine menschliche Hülfe mehr zu erwarten gewesen, nahmen beide Eltern ihre Zuflucht zu dem Oberburgischen Heiligen Xaverius, dessen Benstand sie auch gleich erfahren, massen nach gemachter Verlobnuß, das Kind gleichsam auf das neue zu leben angefangen, und in wenig Tagen gesund hergestellt worden.

Der Zweytt Absatz.

Verschiedene werden von äußerster Tod-Gefahr, und anderen Unglücks-Fällen unverhällich errettet.

Im Jahr 1741. den 10. Man hat ein Fuhrmann angedeutet, daß obwohlen bey einem unglücklichen Umsturz seines schwer beladenen Wagens, der Verlust sowohl deren Pferden, als auch deren Waren unvermeidlich scheinete, er doch durch die Fürbitt des Heil. Xaverius von allen Schaden behütet worden.

Den 18. besagten Monats verrichtet ihr Wallfahrt Frau Bräta Turschäuskin, aus Eickaturn, welche voriges Jahr, im fahren, da die Pferd scheu worden, aus dem Wagen gesprungen, und ihr einen Fuß ausgedrehet, über welchen beynebst das Wagen-Rad gelassen, durch dessen Last das Schienbein entzwey gebrochen, und zersplittert worden. Doch ist

ist besagte Frau auf gemachtes Gelübbd zu dem Heiligen Xaverius, ohne besonderen Schmerzen vollständig geheilet worden.

Im Monath Junii berichtet (Titl) Herz Felix Constantin von Hörmahr (von welchen auch im vorigen Absatz geneldet worden) das, als er bey einem ungefähr entstandenen Schauer-Wetter sich auf frehen Feld befunden, und den Heil. Xaverius um Abwendung dieses Übels angerufen, seine Grundstüke von allem Schaden bewahret worden; obwohl die nächst anliegende merklich durch die Schlossen gelitten.

Den 2. August Monath's erzehlet Georg Pugger, Bürger zu Gaceowitz, das, als er ein volles Wein-Fäß von 10. Emmer nach Haus führen lassen, der Führman von dem Pferd, und unter die Räder gefallen, welche ihne über das Kinn gellossen, und solches gespalten. Der verunglüftete wurde alsbald mit denen H.H. Sacramenten versehen, und zum Tod bereitet. Da aber indessen der fromme Bürger denselben nach Oberburg verlobet, und so viel möglich gewesen, das Kinn eingerichtet, ist der beschädigte in wenig Tagen gesund hergestellt worden.

Im Jahr 1742. den 30. Junii berichtet Johann Lesnig von Marburg, mit Anerbietung eines Eidschwurs, daß, als er verflossenes Jahr, einen mit Brenholz beladenen Wagen, über einen etwas erhobenen Weeg, nach Haus

führen wollen, solcher von der Schwere gähning abwerts getrieben worden, und er Ludwig unter demselben gefallen. Wodurch geschehen, daß ihne die zwen Wagen-Räder über den Kopf, und die Brust geloffen; beynbst, weilen er das Leitseil um die Hand gewickelt hatte, haben ihne die Pferd noch etliche Klafter weit mit sich fortgeschleppt. In diesen elenden Stand trasse ihn einer seiner Nachbarn an, welcher die Wunden, so viel möglich, verbunden, und den Beschädigten nach Haus bringen lassen, allwo solcher ohne Genuss einer Nahrung 2. Tag in Ohnmacht gelegen. Da aber der elende Mann dem 3ten Tag sich in etwas erhollet, verlobte er sich nach Oberburg; und als er darauf zu schlaffen angefangen, wurden die Nacht hindurch die Schmerzen also geminderet, und die Kräften ergänzet, daß er dem folgenden Tag aus dem Haus gehen, und der gewöhnlichen Arbeit vorstehen konte.

Den 11. Julii hat sich eingefunden Johann Kotscheuär, von Stain in Crain, mit einem seiner Nachbarn, deren der letztere rückwärts in dem Fluß Leitsch gefallen, und durch den Gewalt des Wassers, bis zwey hundert Schritt fortgetrieben worden. In Abgang aller Menschlichen Hülf verlobte oben benenter Johann den Unglückseeligen nach Oberburg zu dem Heil. Xaverius, dessen augenscheinlicher Beystand auch gar bald gefolget, massen der halb-

halb-todte Mensch von einem unbekannten Mann aus dem Wasser gezogen, und auf freiem Fuß gestellet worden.

Im Jahr 1743. den 21. Herbst-Monats verrichtet seine Wallfahrt Poncras Eratdnig, aus der Pfarr Sachsenfeld, und meldet, daß sein zwey jähriges Söhnlin, den 28. Julii, in Abwesenheit deren Eltern, ein Gläslein Fliegen-Gift ausgetrunken. Da nun die letzteren nach Haus komineten, und das Kind an allen Glidern zitterend antraffen, gossen sie demselben frische Milch ein, auf welches aber ein heftiges, mit Blut vermengtes Erbrechen erfolget, wordur das Kind äusserst schwach worden, und ganz erstarret da gelegen: doch da die betrübte Eltern samt denen anderen Kindern sich zum Gebett verfüget, und den Heil. Xaverius angerufen, ware alsbald an dem halbtodten Kind eine Besserung zu spüren, und solches nach 2. Tagen vollkommen hergestellet.

Im Jahr 1744. den 28. Juuii ist eine Opfer-Tafel aus der Leinizer Pfarr überbracht worden, folgenden Inhalts: als Herr Martin Taucher, einen Pöller losbrennen wollte, ist selcher durch den Gewalt des Pulvers zerstürgen, und haben die Trümmer gedachten Herrn Taucher 3. Rippen entzwen geschlagen, anbey das Angesicht dermassen verlezet, daß nicht nur häufiges Blut aus dem Mund, und der Nasen geflossen, sondern auch der Be-

schädigte Sprach = los worden. Nachdem aber dessen Ehe-Frau den Heil. Xaverius angerufen, hat sich nach wenig Tagen die Sprach eingefunden, und die verletzte Glieder seind glücklich geheilet worden.

Den 5. Winter-Monats erzehlet Gertraud Manrin aus der Pfarr Oberburg, mit Anerbietung eines Eidschwurs, das ihr Ungefähr ein Baum = Ast auf dem Kopf herab gefallen, welcher durch seine schwäre die Hirn = Schaal gefährlich verletzet, und ob schon das häufig fliessende Blut gestillt worden, hat doch die tiefe, und breite Wunden von Tag zu Tag sich vergrösseret, und empfindlichste Schmerzen verursachet: als sich aber die Kranke mit grossem Vertrauen zu dem Heil. Xaverius gewendet, und verheissen, ihme zu Ehren zehn Freitag mit Empfahrung deren Heiligen Sacramenten andächtig zu begehen, ware gleichsam dem anderen Tag die Wunden merklich kleiner, und dem zweyten Freitag gänzlich zugeschlossen.

Eben in diesem Monath hat Frau Elisabeth Woiklin, von Wienerisch Neustadt die schriftliche Nachricht ertheilet, daß, da ihr fünfjähriges Söhnlein mit einen anderen Knaben von sechzehn Jahren, auf einen Waagen sich gesetzet, das Pferd aber flüchtig worden, beide in grösster Lebens = Gefahr gewesen, doch aus solcher durch die Fürbitt des Heil. Xaverius, welchen die Mutter angerufen, und

zu dessen Ehr zwey heilige Messen nach Oberburg verlobet, errettet worden. Indemne der grössere Knab den kleinen in die Arme gefasst, und in vollem Lauf des scheuen Pferds von dem Wagen gesprungen, ohne daß einer aus beeden den mindesten Nachtheil erlitten. Solches haben bey zweyhundert Personen gesehen, und alle bekennen, daß die Befrehung von diesem Unglück ein absonderlicher Götlicher Schutz gewesen seye.

Im Jahr 1745. dem 12. May erstattet dem Heil. Xaverius seine schuldigste Danksgung für vielfältig empfangene Wohlthaten, Valentin Kärtince, vormals Soldat, nunmehr aber Bürgerlicher Fleischhacker zu Sámtábor, und beglaubiget, daß er in seinem 32. jährigen Kriegs-Diensten vielmahl die besondere Hülf dieses Heiligen erfahren, dessen Schutz er sich bey allen vorfallenden Gefahren anvertrauet, und zwar erstens ist ihne in dem Jahr 1717. bey Belagerung der Stadt Temeswár, das rechte Schulter-Blad zweymal durchgehauen und zerspalten worden. Andertens, wurde er in der Belagerung der Stadt Belgrád, an beeden Füssen stark verwundet; auch ihm zwey Pferd unter dem Leib erschossen. Drittens ist er im letzten Französischen Krieg, in dem hollem Leib geschossen worden: doch wurde er jedesmal glücklich geheilet, und denen Gefahren entzogen.

Am erst - bemeldtem Tag versicheret Frau Maria Dellingin, von Sachsenfeld, daß eine in ihrem Haus entstandene Feuers-Brunst durch die Hülf des Heil. Xaverius glücklich seye gedämpft worden, über welche Erzählung mehrere Zeugen abgehöret worden.

Den 20. Junii verrichtet ihre Wallfahrt Anna Finzin, aus der Pfarr Moskirchen, und bertheuret, daß ihr Sohn Lorenz vor wenig Monath, von einem unbekannten Zustand ergriffen, augenblicklich zu Boden gesunken, und bis spaten Abend, sehr zweifelhafte Lebens - Zeichen von sich gegeben. Da er nun schon die gewohnte Kerzen in der Hand hatte, verlobte die Mutter solchent mit einer Heil. Meß nach Oberburg, nach welchem Geißb der Sohn also gleich die Augen eröffnet, und dem folgenden Tag sich gesund befunden.

Eben diese Wallfarterin erzählt, daß ihre verehlichte Tochter Barbara, im August-Monath 1744. da sie schon das fünfte Monath schwanger gewesen, unter einer Bürde Stroh gefährlich zu Boden gefallen, und nachmals durch zwen Tag die Leibs - Frucht nicht mehr gespühret. Auf Anrufen aber des Heil. Xaverius, hat sie wiederum das noch lebende Kind wahrgenommen, auch solches ohne Verlegung zur Welt gebracht.

Den 9. August - Monath hat sich daneben eingefunden Helena Rastawizin, Witwe, aus der Pfarr St. Veit, unter Pettau, und

und folgende besondere Wohlthat angedeutet. Dem 11. Julii 1743. haben sich um Mitternacht etliche Räuber in ihre Behausung gewaltsam eingedrungen, des Vorhabens, das von ihrem abgelebten Ehehe-Mann unterlassene, und (und wie vorgegeben worden) reiche Erbtheil zu erhaschen. Einer aus diesen Böswichtern, da die übrige indessen in dem Vorhaus gewachet, nachdem er das Thor der Schlaf-Kammer mit Gewalt erbrochen, überfallete mit einer Hacken und Sicht in der Hand das erzitternde Weib, und forderte von solcher das Geld, mit Betruhung, ihr bei Verweigerung dessen, das Leben zu benehmen. Die Elende hatte keine andere Hülfe, als ein Xaverianisches Bildlein, so an der Wand gehangen, rufte demnach: Jesus! und Heil. Xaveri stehet mir bey! Worauf dann der Mörder einen Streich mit der Hacken auf ihren Kopf geführet, doch ohne Verlelung, massen die Hacken in der Wand stecken geblieben. Da aber die Wittwe mit obigen Worten ihre Bitt wiederhollet, führte der Mörder den zweiten Streich, doch gleich wie das vorige mahl, ohne Wirkung; Nachdem er endlich auch das dritte mahl seine Boshaftesten That ausüben wolte, verleugte er zwar das Weib an der Stirn, doch ohne sonderer Lebens-Gefahr, sprengte endlich eine Erubben auf, warffe die die darinn liegende Wäsch, und Kleider heraus, konnte doch kein Geld finden, obwohl

ten unter denen Kleindern hundert Gulden befindlich wahren. Da nun indessen das Weib die Gelegenheit ersehen, aus der Kammer zu entweichen, und das Haus-Gesind von dem Schloß zu erwecken, flüchteten sich die Mörder, mit Zurücklassung der Kerzen, und der Hacken, welche beyde Stück besagte Wittwe mit nächster Gelegenheit, zu einem Denkzeichen der erhaltenen Rettung ihres Lebens, und wenigen Gelds, nach Oberburg zu überschicken versprochen.

Im Jahr 1746. den 25. Junii verrichtet seine Andacht Thomas Ganebuigg, ein Schäf-Hürt aus der Oberburger Pfarr, welcher inständig gebeten, folgende thinte ertheilte Wohlthat dem Volk kund zu machen. Als dieser Hürt die Schaflein auf einer Alm weidete, und bey einer gähen Felsen stunde, hat sich ungefähr ein, bey 15. Centuer schwärer Stein abgelöst, und in herabwelzen dem Hürten um die Gürtel an die Felsen angedrückt, ohne, daß er sich bewegen, oder dem Last entziehen konnte. Auf wiederholtes Geschrey eileten endlich zwey andere Hürten herben, erachteten aber unmöglich zu seyn, den Stein zu bewegen. Doch nachdem der Gefahr = leidende den Heiligen Xaverius angerufen, wurde mit geringer Mühe das Felsen-Stück ans dem Weeg geraumet, und der Hürt ohne einzigen Nachtheil seiner Glieder, befreyet.

Den 21. Julii erscheinet von der Stadt Eilen allhier Herr Joseph Sierer, samt seiner Ehewirthin Theresia. Diese letztere hatte ungefehr eine Sperr-Nadel hineingeschlucket, welche in dem Hals stecken geblieben; die Frau verbergete zwar einige Zeit dieses Unglück, in Hoffnung durch eigene Kräften die Nadel los zu machen; musste aber endlich solches, wegen Anschwitzung des Hals, und sich vergrösserenden Schmerzen, ihren Ehemann entdecken; welcher dann alsbald besorget ware, einen erfahrenen Wund-Arzten herbeizu rufen. Die Frau indessen, weilen solche vieles, schon vorhin von denen öfteren Gnaden-Bezeugungen des Heiligen Xaverius gehörte, nimmet ihre Zuflucht zu diesen Heiligen Schutz-Herrn, verlobet auch dessen Gnaden-Orth andächtig zu besuchen, und empfehlet sich ihme durch etliche Watter unser, mit so erwünschter Würfung, das noch hevor ihr Ehemann mit dem Wund-Arzten zu Haus angelanget, ohne fernere Hülfs-Mittel, die Nadel von sich selbst aus dem Hals gesprungen.

Da im verflossenen Monath Junii, ein gewisser Bauers-Mann, an einem gebottnenen Feiertag, mit Verabsaumung der Heil. Mess, die Kürschen von dem Baum ablösete, ist er von solchen über 15. Klafter hoch herabgefallen, auch etliche Stund ohne Stimme, und außer sich gewesen. Als aber dessen Bruder ihm dem Heil. Xaverius anbefohlen, und ge-
bet-

betten, daß, weilen des Aufkommens keine Hoffnung zu sehn scheinete, der Sterbende wenigstens mit denen Heiligen Sacramenten könne versehen werden, hatte das Gebett solchen Nachdruck, daß der halb-todte Bauermann in kurzer Zeit die Sprach bekommen, und nach fünf Tagen ohne allen Arzney-Mittel gesund hergestellet worden.

Im Herbstmonath ist von Zemblin, aus Ober-Ungarn, alhier eingetroffen Frau Maria Anna Wintermahrin, und hat erzählt, daß, als in dem Jahr 1737. die Türken in das Dorff Krosská, allwo dazumahl gemeldte Frau sich befunden, eingefallen, hätte ihr gänzliches Vertrauen nach Gott, auf dem Heil. Xaverius gesetzt, und um das Leben zu retten, sich in einem s. v. Hunds-Stall geflüchtet, des festen Entschlusses, viel lieber von dem Hund getötet zu werden, als denen Barbarn in die Hand zu fallen. Die letztere eiletet zwar würflich der Flüchtigen nach, schlagten öfters mit dem Sabel auf dem Stall, und haueten den wütenden Hund in Stücke; begaben sich doch endlich ohne Verlezung der Frau hinweg: wodurch dann die letztere der zweysachen Lebens-Gefahr entronnen, und in dem gegenwärtigen Jahr eine weite Reise auf sich genommen, um ihrem Beschützer dem h. Xaverius zu danken.

Im Jahr 1747. dem 3. Junii ist von dem wohl Ehrwürdigen Herrn Andreas Da-

lein

niel Garzaroli, Pfarrer zu Gennoschetsch, Triesterischen Bistum, die schriftliche Nachricht eingesendet worden, das Ursula Schusnizin, welche hoch schwanger gewesen, von einem Ochsen also stark gestossen worden, daß alle Anwesende geurtheilet, sie werde wegen dem häufig erfolgten Blutgang gar bald zur Leich werden. Als nun obbemeldter Herr Pfarrer berufen worden, die Sterbende mit den H. H. Sacramenten zu versehen, und vernommen, das wegen dem gefährlichen Stoss, und glaubwürdiger Beschädigung der Leibsfrucht, alle Menschliche Hülfe umsonst seye, hat er dem Weib eingerathen, sie sollte ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius nehmen, und sich nach Oberburg verloben. So bald solches von der Sterbenden geschehen, zeigte sich also gleich eine Besserung, auf welche dem dritten Tag die Gesundheit erfolget. Die Mutter wurde gleichfalls zu gewöhnlicher Zeit mit 2. Kinder, oder Zwilling entbunden, welche beede den H. Tauf empfangen.

Den 24. Julii ist des Lorenz Schibitz 14. jährige Tochter, aus der Laizter-Pfarr, welche von einem rasenden Hund gebissen werden, durch die Fürbitte des Heil. Xaverius, ohne ferneren Nachtheil geheilet worden.

Im Herbst Monat ist zu Wozua bei Oberburg, ein 3. jähriges Knäblin in dem Mühlbach gefallen, und von dem Wasser unter die Mühl-Wäder getragen worden; allwo es na-

türlicher Weis hätte entweder ertrunken, oder durch die Räder zerquatschet werden sollen. Da aber die Eltern eine besondere Verlobnus zu dem Heil. Xaverius gemacht, haben sie das Kind glücklich gerettet, und ware allein an der Stirn ein kleiner Riz zu sehen. So bald das Kind ausser dem Wasser gewesen, bitete solches selbst, nach Oberburg geführet zu werden; dann (sagte es) als ich schon zwischen denen Rädern wäre, hat mich ein unbekannter Mann, welcher dem Heil. Xaverius ganz gleich gewesen, in die Hand eingeschlossen, und von aller Gefahr beschützt.

Im Jahr 1749. den 9. Janer erzehlet Oswald Komolz, aus der Girkflacher Pfarr, daß sein 70. jähriger Vatter, vor 3. Jahren, in einem drey Kläster tieffen Brunnen, von der alten eingefallenen Mauer verschiftet worden; auch unter dem Sand und Steinen 3. Stund ohne Hülfe gelegen. Nachdem aber der Sohn eine Wallfahrt zu dem Heiligen Xaverius versprochen, und den Schutt hinweg geräumet, hat er den Vatter mit grösster Berwunderung also frisch und unverletzt angetroffen, daß allein an der Hand die Haut etwas weniges beschädiget gewesen.

Den 15. May hat sich eingefunden Jacob Bräifkar, aus der Pfarr Watsch, mit seinem Kind Lucas, welches ein halbes Jahr alt, eine grössere Hest-Radel in dem Mund genommen, und hineingeschlucket; worauf sich das Kind gleich

gleich in dem Angesicht verändert, als ob es ersticket wäre. Die betrübte Eltern fasleten indessen auf die Kuh, und rufften den Heil. Xaverius um Beystand an, da dann noch währendem Gebett das Kind befrejet, und gesund worden, ohne doch, daß die eingeschluckte Nadl, nach beschehenen fleißigen Nachsuchen fonnte gefunden werden.

Eben in diesem Monath hat Margaretha Schöllerin von Lüdenburg berichtet, daß sie nach GÖte dem mächtigen Schuß des Heil. Xaverius das Leben zuschreiben müsse; massen sie von einem hohen Baum vorwärts herab, und auf eine zugespitze Felsen gefallen, doch ohne merklicher Verlezung erhalten worden.

Im Jahr 1751. Den 20. Julii betheuert Bartholomäus Gulak, aus Sachsenfeld, daß, als er unversehens einen Pferlich-Kern verschlungen, solcher in dem Hals stecken geblieben, und alsogleich eine grosse Geschwulst verursachet nicht ohne Augenscheinlicher Lebens-Gefahr. Kaum aber, da er den Heil. Xaverius um Hülfe angeruffet, hat sich der Kern von selbst gehoben, und ist aus dem Mund gesprungen.

Den 26. August-Monats hat ein unbenannter Wallfahrter erzehlet, daß er verflossenes Jahr durch eine schwere Krankheit von Sinnen gekommen, und sich in solcher Verwirrung vielen Lebens-Gefahren ausgesetzt;

für

fürnemlich aber, da er mit einem Messer sehr tief den Hals durchschnitten, und häufiges Blut vergossen. Die Hausgenossen suchten nach Möglichkeit den Verwundeten beizuspringen, und weilen sie sich erinnereten, daß dieser während seines Zustands öfters den Heil. Xaverius genenmet, verlohten sie seiben mit einer Heil. Mess zu diesem Heiligen. Da nun solche zu Oberburg gelesen wurde, stunde der Kranke auf, und sagte: Anjgo wird für mich bey dem Heiligen Xaverius die Heil. Mess verrichtet. Kommete auch gar bald hernach zu dem Gebrauch des Verstands, und vollständiger Gesundheit.

Im Jahr 1752. den 16. Julii erzählt Andreas Gumbren aus Lauffen, daß, als er verflossenes Jahr, aus Holz einen Leffel stakten wolte, sein zwey-jähriges Kind, untermerkt die Hand auf dem Hackstock geleget, wodurch geschehen, daß der unborsichtige Batter dem letzteren, den mittleren Finger bis auf die Haut abgeschnitten, und auch den Neben-Finger stark verleket. Auf Anruffung aber des Heil. Xaverius, griffen die abgesonderte Theil des Fingers gar bald zusammen, ohne allen Weinen des Kindes, bey welchen die verbliebene Masen zu Oberburg vorgezeigt worden.

Im Jahr 1753. den letzten May verrichtete ihre Andacht Maria Wernerin, von Zudenburg, um den Höchsten für selgende Wohlthat

that zu danken: Als nemlich ihr Kind Joseph, vier- und ein halbes Jahr alt, mit anderen zweyten spielete, bestiegen die letztere einen Stoß aufgerichtete Bretter, welche aber wegen der Schwere zusammen gefallen, und das kleine Söhnlein Joseph samt denen andern zweyten Kindern ganzlich bedecket. Diese wurden zwar bald wiederum befreyet, doch also unvorsichtig, daß in Abwerfung deren Brettern, noch acht deren selben, auf jenen (von dessen Unglück niemand wußte) geleget worden. Nach Verlauf einer halben Stund höreten die Vorbengehende eine flägliche Stimme unter denen zerstreuten Brettern, eiletet demnach dahin, und findeten unter denenselben das elende Kind gequetschet, und fast todt in dem Blut liegen. Die bestürzte Mutter, nachdem sie fruchtlos daß Kind einige Zeit gelabett, rufte endlich mit grossem Vertrauen den Heil. Xaverius an, und bittete um seinen Gehstand. Worauf das Söhnlein zu weinen angefangen, anbey aber bis fünfmal so häufiges Blut ausgeworffen, daß die Leib- und Mund-Aerzten einhellig bemerketen, keine Hoffnung des Lebens mehr übrig seyn. Doch nachdem die Eltern ihr Gebett wiederholt, und eine Wallfahrt versprochen, zeigte sich von Tag zu Tag die Bessernng, und das Kind wurde in Zeit von vier Wochen ganzlich hergestellet.

Im Jahr 1655. den 4. Junii berichtet Frau Gértraut Hainzin von Marasdin, daß ihr sieben-jähriges Kind Joseph, sich abgewichnes Jahr von einem Gang, ein und eine halbe Klafter hoch auf die Stirn gestürzet, durch welchen Fall drey Adern in dem Kopf, ohne daß die Haut verletzet worden, entzwey gesprungen, und solches Ubel erst nach etlichen Tagen aus der sich äusserenden Geschwulst, und dem unterloffenen Blut wahrgenohmen worden. Da nun nach Meinung der Leib-Arzten der Tod des Kindes unvermeidlich gewesen, nahme die Mutter, durch eine verlobte Wallfahrt, ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius, und überliesse das Söhnlein dem Wund-Arzten, welcher durch einen glücklichen Schnitt auf dem Kopf eine Defnung gemacht, aus welcher mehr dann eine Maß schwarzes Blut herausgeflossen. Worauf in kurzer Zeit das Kind vollkommen geheilet worden, und samit der Mutter die versprochene Wallfahrt verrichtet, auch die Wund-Masen zu Oberburg vorgezeigt hat.

Den 9. besagten Monats erzählt Herr Felix Fuchs, Bürger zu Marasdin, als er vor 3. Jahren wegen bevor an dem Haupt, empfangenen harten Schlägen, vier Täg in Verwirrung des Verstands, und grösster Lebens-Gefahr dahin gelegen, sehe ihm gleichsam in einem Traum, der Heil. Xaverius (welchen er vorhin beständig verehret) in jener Bildniss

nuß vorgekommen, wie er zu Oberburg zu sehen, und habe ihne mit trostreichem Worten ermahnet, die Gesundheit zu hoffen. Wor-auf der Kranke gar bald zu Sinnen gelanget, und in Kürze genesen.

Den 26. Julii stattet seine Wallfahrt und Danksgung ab Jacob Pottner, aus der Pfarr St. Florian, welcher durch die Fürbitt des Heil. Xaverius aus einer augenscheinlichen Wasser-Gefahr errettet worden.

Im Jahr 1756. den 8. Junii Mathäus Nouak aus dem Stift Studeniz, deme durch den Fall eines Baum-Alstes, das Kniebein zerschmettert worden, und durch 7. Wochen das angesicht hoch angeschwollen, hat auf Anruffung dieses Schutz-Heiligen, innerhalb 3. Tagen die vollständige Gesundheit erhalten.

Den 8. besagten Monats Susanna Angerin, aus der Pfarr Eigaß, da sie abgewichenes Jahr, von den Mörfern überfallen, und an der linken Brust tödtlich verwundet worden, auch in Gefahr ware, erschossen zu werden, ist nach versprochener Wallfahrt geheilet, und bey dem Leben erhalten worden.

Den 23. Herbst-Monats befennet Andreas Peis ein Papiermacher Gesell von Pels, daß er vor etwelchen Jahren, unter das Mühl-Rad gefallen, und nachdem er eine halbe Stund allda gelegen, endlich mehr tod, als lebendig hervorgezogen worden. Vor

nach ein heftiges mit Blut vermengtes Erbrechen, so durch 6. Stund angehalten, erfolget. Nachdem ihn aber die Haßgenossene auf Oberburg verlobet, zeigte sich gleich eine Besserung, und der Beschädigte genesete an allen seinen Gliedern.

Im Jahr 1757. den 4. May Gregorius Kranz, deme durch einen beladenen Holzwagen beede Fuß zerschmetteret worden, wird glücklich geheilet, und stattet persönlich seine Danksgung ab.

Den 30. gemelten Monats stellete sich gleichfalls dankbar ein Mathias Kobatsch, aus der Triffeiler Pfarr, welcher ihm durch einen unglücklichen Streich mit einer Holzhaſen den linken Fuß gespalten, aber also behend geheilet worden, daß er noch selbem Tag seiner Arbeit vorstehen könnten.

Gleichwie aber der Heil. Xaverius in jenen Unglüks-Fällen sich gutthätig erwiesen, so das Menschliche Leben in Gefahr gesetzet, also haben ihm auch sehr viele dankbar zugeschrieben die Erhaltung und Gesundmachung des von Gott zur menschlichen Nahrung, und anderen Nutzbarkeiten verordneten Viehs. Und zwar unter solchen

Im Jahr 1741. Valentin Fautor von Seitz-Kloster. Maria Polackin von Lemberg.

Im Jahr 1742. Johann Erläß, von St. Mörten. Franz Luttenberger.

Im

Im Jahr 1743. Georg Hölsel, von Leis-
terdorf. Theresia Renzin von Zilleh.

Im Jahr 1746. Florian Sternat, von
Neustift.

Im Jahr 1747. Martin Pödbresnig,
von Leiz.

Im Jahr 1748. Jacob Kampus von
Gilleh.

Im Jahr 1752. Frau Rebecca Schen-
stuhliu von groß Raisling.

Im Jahr 1753. Georg Zindöch, von
Graslau.

Im Jahr 1754. Niclas Gesenigg, von
Schwarzenbach.

Im Jahr 1756. Andreas Helautschnigg
von Präßberg.

Im Jahr 1757. Michael Damaico von
St. Georgen. Michael Regseisen von St.
Oswald.

Der dritte Absatz.

Der H. Xaverius ein besonderer Noth-
helfer in schweren tödtlichen Krank-
heiten.

Die von Gott durch die Fürbitt des H.
Xaverius, verschiedenen Personen er-
wiesene Gutthaten, in Heilung tödtlicher
Krankheiten, und anderen leiblichen Zuständen
seyn

sehnd von dem Jahr 1741. bis 1757. also zahlreich, daß gegenwärtiges Büchlein zu hoch anwachsen würde, sofern alle sollten ausführlich beschrieben werden. Dahero dann in diesen und nachfolgenden Absätzen, nur jene beigebracht werden, welche vor andern merkwürdig, und zur Vermehrung der Ehre des Allerhöchstens, und Ausbreitung der Andacht gegen dem Heil. Xaverius nachdrücklicher zu sehn erachtet worden.

Im Jahr 1741. den 14. May bekennet Frau Magdalena Pierzin, unweit Rakerburg wohnhaft, daß sie verlorenen Merzen an dem Seitenstechen, und hizigen Carthär also gefährlich erkranket, daß keine Hoffnung mehr gewesen, durch menschliche Hülfs-Mittel dem Tod zu entgehen. Auf verheissene Wallfahrt aber zu dem Heil. Xaverius ist sie innerhalb 3. Tagen vollkommen hergestellt worden.

Eine ebenmäßige Hülfe haben in tödtlichen Krankheiten erfahren Sebastian Messner, Johann Lessvigg, Blasius Bräunig, und Joseph Parz, welche auch ihre Wallfahrt und Danksagung persönlich abgestattet.

Den 28. Junii kommt anhero Vincenz Ledenigg, ein Burger von Bärasdin, welcher an einem hizigen Fieber und noch anderen Zuständen 9. Wochen gelitten, auch während solcher Zeit öfters des Gebrauchs aller Sinnen beraubet gewesen, nachdem er aber ein

Ge

Gelübd nach Oberburg gemacht, hat er in zwey Tägen die vollständige Gesundheit erhalten.

Den 7. August Monats hat sich dankbar eingefunden Herr Philipp Schletter von Grätz weilen er aus einer schweren Krankheit, in welcher ihm die Leib-Arzten das Leben abgesprochen, glücklich errettet worden.

Eine gleiche Gnad ist den 11. angedeutet worden von Elisabeth Woizelin, aus der Wienerischen Neustadt, welche nach gemachter Verlobnuß, noch selben Tag von einer gefährlichen Krankheit und allen Schmerzen befreyet worden.

Den nemlichen Tag hat Herr Johann Fecker, Apotheker zu Grätz geglaubiget, daß sein Herr Bruder, welcher in äußerster Lebens- Gefahr sich befunden, und von denen Leib-Arzten schon verlassen gewesen, nach Anrufung des Heil. Xaverius sich gleich merklich gebessert, und zur Gesundheit gelauget.

Um eben diesen Monat erhalten wir eine schriftliche, von dem Ehrwürdigen Herrn Michael Käller, Vicario zu Lainbach, eigenhändig unterzeichnere Nachricht, des Inhalts: daß Maria Elisabetha Pratterin wegen öfters zugeschossenen Blutgang, endlich so gefährlich erkranket, daß sie mit denen letzten Heiligen Sacramenten versiehen, und von denen Anwesenden mehr für todt, als lebend gehalten worden. Da sie aber sich der mächtigen

gen Fürbitt des Heil. Xaverius anbefohlen, hat das Ubel alsgleich nachgelassen, und die Kranke gelangete nach kurzer Zeit zu vollkommenen Kräften, ohne daß sie nachmahl einen Anstoß von solcher Krankheit gelitten.

Den 2. Herbst-Monat berichtet Wolfgang Räsi, aus der Pfarr St. Andreas in Cärnthen, daß er in einen hizigen Fieber, welches ihn durch 3. Wochen gänzlich entkräftet, und in die augenscheinliche Tods-Gefahr gesetzt, nach verheissener Wallfart auf Oberburg, alsobald eine Linderung verspieret, und in wenig Tagen vollständig gesund worden.

Den 22. dieses Monats, Franz Ledler Bürger zu Raichersburg, dessen Eheweib und Knecht, welche alle in einer tödtlichen Krankheit schon mit den letzten H. H. Sacramenten versehen waren, seynd wiederum glücklich genesen.

Den 2. Wein-Monat hat sich dankbar eingestellet eine adeliche Frau aus Ljshå, mit Vermelden, daß ihre Tochter Barbara, zu gleicher Zeit von dem hizigen Fieber, schmerzlichen Seitenstehn, schwerer Husten, gefährlichen Blutgang, und unheilbaren Abweichen ergriffen, auch durch diese vielfältige Zustand gänzlich entkräftet, geraume Zeit sich ohne allen Gebrauch deren Sinnen befunden, und schon mit dem Tode gerungen. Weilen nun keine menschliche Hülfe mehr übrig gewesen, hat die sorgfältige Mutter mit grossem Ver-

Vertrauen sich zu dem Heil. Xaverius gewendet, und samt der tot-francken (sofern solche das Leben erhalten wurde) eine Wallfahrt nach Oberburg anzustellen verheissen. Worauf alsobald die Lods-Aengsten verschwunden, und die Schmerzen nachgelassen, die Kranke eine Besserung verspüret, und mit nicht geringer Verwunderung aller Anverwandten, und Leib-Arztten die Gesundheit erlanget.

Im Jahr 1742. den 13. May überschifft ein silbernes Opfer, und schreibt Herr Antonius Theer, Einwohner zu Trautenau, in Böhmen, daß seine Ehefrau durch die Fürbitt des Heil. Xaverius von einer langwährenden Krankheit, welche ihr alle Lebens Hoffnung beraubt, in wenig Tägen befreyet, und gänzlich ausser Gefahr gesetzt worden.

Den 23. Julii hat sich dankbar eingefunden Mathias Doboy, aus Kamnig bei Marburg, welcher von einem durch 8. Täg mit grossen Schmerzen anhaltenden Seitenstechen behaft gewesen, und auf das äusserste gebracht worden. Nach geschehener Anruffung aber des Heil. Xaverius, haben die Schmerzen nachgelassen, und die vorige Kräften sich eingefunden.

Den 25. August-Monat verrichtete zu Fuß von Wienn seine Wallfahrt der Wohl-Ehrwürdige Herr Eugenius Hofmann, Sonntag-Prediger in dem St. Joannis Nepomuceniz

Spital, zur schuldigsten Danksgung, weil er von einem gefährlichen hizigen Fleck-Fieber, sonst Peterschen genannt, zu welchen auch Friesl geschlagen, und ihm von mehreren Leib-Arzten das Leben abgesprochen worden, durch den Schuß des Heil. Xaverius befreit worden, und vollkommen genesen.

Den 31. besagten Monats, eine gleiche Wohlthat hat des Herrn Ignatius Sauer, Verwalters zu Landsberg, Ehefrau in gefährlichen Seitenstechen erhalten.

Im Jahr 1743. ist Herr Wolfgang Michael Haller, von St. Veit in Cärnthen, an einem hizigen Fieber gefährlich erkrankt, und hierdurch also entfrästet worden, daß (wie dessen Eheleib mündlich berichtet) er 33. Stund fast ohne allen Lebens-Zeichen dagelegen. Als aber obbesagte eine Wallfahrt nach Oberburg versprochen, hat es sich gar bald mit dem Kranken gebessert, und ist folcher durch die Fürbitte des Heil. Xaverius vollkommen hergestellt worden.

Eben solche Wohltat ist nach einer Zeit, auch an denen 3. Kindern dieser Eheleut, und an der Mutter selbst wiederhollet worden.

In diesen nemlichen Jahr berichtet schriftlich von Crem's Herr Ignatius Antonius Präbel Buchdrucker allda, daß seine Ehewürtin Maria Clara, den 6. Christ-Monats, mit einem starfen, und höchst gefährlichen Blutbrechen überfallen worden, welches Ubel alle Hof-

Hoffnung der Genesung benohmen. In dieser äussersten Noth, da die Franke schon also schlecht worden, daß der kalte Todten-Schweiß immer auf den Angesicht gelegen, auch fast keine Puls mehr zu verspüren gewesen, erinnerte sich der Mann der vielfältigen Gnaden-Bezeugungen des H. Xaverius zu Oberburg, ruffet solchen an um Beystand, empfiehlet demselben das sterbende Ehereib; und da sich hierauf diese in etwas erholt, ermahnet er sie, ein gleiches Vertrauen auf die Fürbitt dieses Heiligen zu setzen. Verlobet anben 20. Heilige Messen, an besagten Gnaden-Ort lesen zu lassen. Es wurde auch bald die augenscheinliche Hülfe des Heil. Xaverius verspühret; indem von Stund an eine Besserung, und endlich auch die erwünschte Gesundheit gefolget.

Solche behaunde Hülfsleistung des Heil. Xaverius hat ebenfalls in der Frau Theresia Krumpin, und Frau Maria Anna Kleblingerin ein kindliches Vertrauen zu dem Heiligen erwecket, da beede diese von tödtlichen Krankheiten ergriffen worden, aber auch, nachdem sie ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, die erwünschte Gesundheit erhalten.

Im Jahr 1735. Den 8. Julii berichtet der Wohl-Ehrwürdige Herr Simon Timmer, Pfarrer zu Hoch-Oesterreich, bey seiner Priesterlichen Würde, daß ein seiniges Pfarr-Kind,

Kind, Namens Maria Anna Pichterin, von mehr dann 60. Jahren gefährlich erkranket, auch mit allen Heiligen Sacramenten versessen, von ihm zu einem glückseligen Tods vorbereitet worden. Doch weilen er Herr Pfarrer selbst ein beständiger Verehrer des Heiligen Xaverius ist, ermahnte er die Sterbende, sie sollte sich dem mächtigen Schutz dieses Heiligen anbefehlen, und die Wallfahrt nach Oberburg versprochen. Gleich als solches geschehen, verliehreten sich die Tods-Ungsten, und das Weib gelangte in wenig Tagen zu solchen Kräften, daß sie ihr gemachtes Versprechen vollziehen konnte.

Dem 6. Winter-Monath's leget ab seine Dankdagung Herr Johann Georg Pettermann, Sollicitator zu Lahnbach, welcher, da er in einer langwierigen gefährlichen Krankheit, mit grossem Vertrauen sich zu den Heil. Xaverius gewendet, vollständig genesen.

Im Jahr 1747. den 28. Junii erzehlet die Wohl-Edle Frau Maria Elisabeth Schwedixin, von Güns in Ungarn, und erbietet, auch mit einem Eidschwur zu bekräftigen, daß sie in eine schwere Krankheit gefallen, in welcher alle angewendete Heil-Mittel nicht hinreichend gewesen, eine Besserung zu verschaffen; viel mehr ist sie durch ein 10. Täg anhaltendes Erbrechen, in die nächste Tods-Gefahr gesetzt worden. Nachdem aber gesachte Frau verheissen, bei erfolgender Genesung

nesung eine Kirchfahrt nach Oberburg vorzunehmen, und hierauf die letzte Oehlung empfangen, hat erstens der Magen die Speisen zu behalten angefangen, und die Kräften würden also gestärkt, daß sie die verlobte Wallfahrt gesund hat verrichen können.

Im Jahr 1750. den 12. Julii, Herr Jacob Müllner, von Ferlach in Kärnthen, wurde im Monath Januar von einer gefährlichen hizigen Krankheit überfallen, welche ohne auch durch dren Tag, des Gebrauchs der Vernunft beraubet, in solcher Verwirrung ist er von dem Bett aufgestanden, und auf die Gassen gelassen; weswegen dann durch die Erkältigung die Fieber-Fleck, oder Petetschen zurück in dem Leib geschlagen, und er ganz abgemattet nach haus gebracht worden, allwo er durch neun Tag Vernunft-los gelegen. Als ihm aber unter dieser Zeit ein Priester der Gesellschaft Jesu besucht, und dem in Tod-Ge- fahr liegenden mit einer Opffer-Taffel nach Oberburg verlobet, ist der Kranke zu sich gekommen, und hat in wenig Tagen die Gesundheit erlanget.

Am erst-besagten Tag erzählt Mathias Rainn, aus der Pfarr Loperzä, bei Penztrich, daß sein Bruder mit einer schweren Krankheit behaftet, schon aller Sinnen beraubet, und mit dem kalten Todes-Schweis überronnen darnieder gelegen. Nachdem aber solcher nach Oberburg verlobet worden, hat er

er angefangen, Augen und Mund zu öffnen, und ist völlig hergestellt worden.

Den 16. Herbst-Monath ist folgende schriftliche Urkund eingehändigt worden. Ich Franz Ernst Edler von Ploßhner S. Oe. Regierungs-Rath zu Grätz, bekräftige hiemit zu grösserer Ehre Gottes, und des Heiligen Xaverius, daß nach deme meine liebe Ehe-Gemahlin Johanna Bernardina, eine Gebohr-ne von Zörrer, nach bereits überstandenen rothen Friesl, den Weissen bekommen, folgbar dergestalt tödtlich erkranket sehe, daß selbe mit allen Heiligen Sacramenten versehen, und von denen Leib-Arzten ihr, samt dem Leben, alle zeitliche Hülf abgesprochen worden. Ich aber in dieser äussersten Noth, habe mein festes Vertrauen zu dem Heil. Xaverius, und seiner Wunderhätigen Bildnuss zu Oberburg gesetzt; mithin auch eben selben Tag, da meine Gemahlin mit denen Heiligen Sacramenten versehen worden, einen eigenen Botten nach Oberburg, mit Bestellung etlicher Heiligen Messen abgeschickt; und muß bekennen, daß noch an dem nemlichen Tag, durch die grosse Fürbitt des Heiligen eine Besserung, und auch hernach die vollständige Genesung, erfolget.

In besagtem Monath ist auch von Grätz eingetroffen der (Titl.) Herr Mathias von Utschán, S. Oe. Regierungs-Rath, und hat erzehlet, daß er im jüngst-abgewichenen Monath

hat Julius also gefährlich erkranket, daß nicht nur die erfahreneste Leib-Arzten, sondern auch er selbst keine Hoffnung des Aufkommens gehabt habe; bevor weilen er, nach schon geminderter Krankheit, das zweente mahl in solche zurückgefallen. Indessen macht er doch das Geliebte, eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen, so fern ihm Gott durch die Fürbitt des Heil. Xaverius das Leben verlängern sollte. Gleich selbe Stund wurde eine Besserung verspühret, und die Kräften nahmen also zu, daß gedachter Herz sein Versprechen erfüllen kounte.

Im Jahr 1752. den 11. Januar hat Herz Joseph Bärt, Bürgerlicher Lebzelter zu Judenburg, mit eigener Handschrift und Tinten- gel betheuret, daß in der nemlichen Stund, zu welcher seine Ehe-Würthin eine Wallfahrt nach Oberburg versprochen, er in einer Todsgefährlichen Krankheit, nicht ohne Gewundung des Leib-Arzten, eine merfliche Besserung verspühret, und nach etlichen Tagen vollständig hergestellet worden.

Eine der Obstehenden ganz gleiche Guntthat hat den 27. May angedeutet Helena Konseilerin, welche in einem tödlichen Zustand durch 14. Tag keiner Nahrung geniesen konnte.

Im Jahr 1753. im August = Monath Thomas Ferlinz, Schullmeister zu Ketsch, welcher nach kürzlich vorher ausgestandener tödt-

tödtlichen Krankheit, aus dem Wagen gestürzt worden, danket der Fürbitt des Heiligen Xaverius, daß er aus beeden diesen Lebens-Gefahren errettet worden.

Im Jahr 1754. den 7. Herbst-Monath, hat gleichfalls seine Danksgung abgestattet der Ehrwürdige Herr Antonius Ziegler, Weltlicher Priester, weil er nach gemachttem Gelübbd zu dem Heiligen Xaverius, von einer dreysachen schweren Krankheit, in welcher alle Arznen-Mittel fruchtlos angewendet worden, erlediget worden.

Im Jahr 1755. den 19. May, hat eine nicht ungleiche Wohlthat angedeutet Leopold Ferg, von Ehrenhausen, welcher von einem gefährlichen Apostem behaftet gewesen, und an der linken Seiten von dem Schlag berühret worden.

Dem nachfolgenden Tag betheuret durch schriftliche Zeugniß seines HErrn Pfarrers, Pancraz Plancz, aus Monepreis, daß, nachdem er lange Zeit an der Lungensucht, die ihm vieles mit Enter vermengtes Blut aus dem Mund gestossen, Krank gelegen, und schon mit denen letzten Heiligen Sacramenten versehen gewesen, er nach verlobter Wallfahrt auf Oberburg, in wenig Tagen gesund hergestellet worden.

Im Jahr 1756. den 8. Junii kommtet, von Osen aus Ungarn Herr Mathias Weissengruber, Bürgerl. Brod-Bäck allda, und erzeh-

erzehlet, daß sein Ehe-Weib Christina durch heftige außerordentliche Kopf-Schmerzen, in die nächste Eods-Gefahr gerathen, welches Übel doch nach gethanen Gelübd, und verlobten heiligen 4. Messen von Stund an nachgelassen, und gar bald die vollkommene, Gesundheit erfolget.

Den 23. Herbst-Monath's Johann Schmidhoffer, ein Papiermacher-Gesell von Steinfeld, nachdem er sich in einer tödtlichen Krankheit nach Oberburg verlobet, ist noch selbe Stund vollkommen genesen.

Der vierte Absatz.

Andere leibliche Gutthaten werden durch die Fürbitt des Heiligen Xaverius erhalten.

Im Jahr 1741. im Monath Martii ist folgende schriftliche Nachricht eingeloffen. Gott seye unendlicher Dank! daß ich Martin Hammerstock, Bürgerlicher Weis-Gärber in der Wijenerischen Neustadt, durch die Hülfe des grossen, Wunderthätigen Heiligen Xaverius von denen Stein-Schmerzen bin befreyst worden, mit welchen ich durch 3. Wochen außerordentlich bin geplaget worden. Dann nachdem ich meine Zuflucht zu dem diesen Heiligen genommen, und auch in der Neustadt,

D

ben

bey dessen heiliger Bildnus eine Heil. Meß lesen lassen, eine andere aber zu Oberburg bestellet, anbey versprochen, zu Ehren dieses Wunderthäters durch zehn Freitag, mich des Weins zu enthalten, ist in der, nach dem ersten Freitag, folgenden Nacht, von mir der Stein vñne allen Schmerzen gekommen. Wornach ich anjezo Gott, und seinem Heiligen zu Dank! Frisch und Gesund mich befindet.

Den 20. May verrichtet ihre Wallfahrt Frau Anna Maria Dannin, von Grätz, weilen sie in einer durch zehn Wochen anhaltenden Krankheit, und öfterer Verwürzung der Vernunft, die Augenscheinliche Hülfe des H. Xaverius erfahren.

Den 26. Julii ist eine schriftliche Urkund eingehändiget worden folgenden Innhalts: eine unbekannte Weibspersohn hatte durch drey Jahr einen offenen Fuß, welches Übel von der Schärfe des Geblüts herrührte, und durch keinerley Arznenen konnte geheilet werden. Da das scharfe Geblüt ergrisse endlich auch das Angesicht, durchlächerte die Nasen, und verursachte ein Geschwär, wodurch auch die Lefzen durchfressen worden. In solchent betrübten Zustand wendete sich die elende zu dem Heil. Xaverius, welcher auch derselben wunderbarlich beygestanden. Indeme ohne Gebrauch eines anderen Arznen-Mittels, nicht nur der offene Fuß sich geschlossen, sondern auch

auch die Geschwär in dem Angesicht (von welchen die Ränder in Silber gefasset, nach Oberburg überschicket worden) also zugeheilet, das kaum ein merkmahl derenselben anießt zu verspühren,

Im Jahr 1742. den 24. August-Monath erzählt Elisabeth Berschniggin, aus der Oberburger Pfarr, daß verflossenes Jahr im Winter-Monath durch einen schweren Fall ihr die Achsel ausgedrückt, und auch der Kopf auf die linke Seite gebogen worden, an welchem Ubel sie nebst beständigen Schmerzen, bis auf das Früh-Jahr gelitten. Als sie indessen von anderen ermahnet wurde, bey dem Heil. Xaverius Hülfe zu suchen, fassete sie, obwohl ganz entkräftet, den Entschluß eine Wallfahrt vorzunehmen, kommet auch ohne Geschwärlichkeit zu Oberburg an, verrichtet allda ihre Andacht, und vermerkt alsbald eine nicht geringe Besserung. Zu noch ferneren Vor- schub dero selben nimmt sie etwas von dem Ampl-Dehl, so vor der Bildnus des Heiligen Xaverius brennet, mit sich nach Hause, bestreicht mit solchen die schadhafte Glieder, und erhältet nach wenig Tagen den vollkommenen Gebrauch derenselben.

Den 8. Herbst-Monats bestätigt durch mehrere Zeugen, Franz Luettenberger, aus der Pfarr Trautmannstorf, daß er in verflossenen May, mit einer 6. Wochen anhaltenden Brust-Krankheit, und heftigen Kopf-

Schmerzen überfallen worden; woben sich auch in dem Mund der Scharbock solcher gestalten angesetzt, daß er etliche Tåg weder Speis noch Trank geniessen konte; folglich dafür hielte, daß er wegen Schmerzen und Hunger werde verderben müssen. Nachdem ihm aber eingerathen worden, sein Vertrauen zu dem Heil. Xaverius zu nehmen, hat er sich dessen Schutz anbefohlen, und eine Wallfahrt verheissen. Auf welches sich alsogleich der Schmerzen verlohren, und er wiederum die Nahrung zu sich nehmen können.

Den 25. Winternachts überschicket die Nachricht Florian Perne, aus der Leitscher Pfarr, daß er durch einen unglücklichen Stoß also gewaltig in den hollen Leib getroffen worden, daß hierdurch das Nekel entzwen gebrochen, und der Leib sehr hoch angeschwollen. Durch ganze 17. Wochen muste er, ohngeachtet aller angewendeten Mitteln, sehr heftige Schmerzen leiden. Endlich, weilen er wegen Mangel deren Kräften, nicht im Stand ware, eine Kirchfahrt nach Oberburg, (wie er verlangte) anzustellen, fanget er zu Haus an, täglich, neunmahl das Batter unser, und den Englischen Gruß zu Ehren des Heil. Xaverius zu betten; mit dem Vorhaben solche Andacht durch 9. Tåg fortzuführen. Nach Verlauf 4. Tågen beguntent die Schmerzen, wie auch die Geschwulst sich merklich zu vermindern, weilen aber der Kranke solche Würfung denen

denen Arzney Mitteln zugeschrieben, und von der Andacht abgelassen, hat der Schmerz und die Geschwulst auf das neue zugewommen. Aus welchen er endlich seinen Fehler erkennt, die 9. tägige Andacht abermahl angefangen, und eine Wallfahrt nach Oberburg verlobet; worauf er gar bald gänzlich hergestellet worden.

In dem Jahr 1734. den 5. May langte allhier an Philipp Sinrefhar, aus der Gutenreker Pfarr, und erzehlet mit Beybringung vieler Zeugen folgende Xaverianische Wohlthat: durch zwey und zwainzig Jahr hatte dieser im Angesicht ein unbekanntes Ubel, welches ohne beide Wangen also durchfressen, daß man durch solche die Zähn und Zunge sehen, auch zuweilen ein Esß-Löffel von einer zur anderen Seiten durchziehen konte. Mehr dann hundert Gulden hatte er in die Arznen-Mittel, und Wund-Arzten, ohne aller Würfung angewendet; ja die Schmerzen wurden vielmehr immerdar heftiger. Endlich verspricht er eine Wallfahrt und Heilige Meß, nach Oberburg, mit Bitt, Gott wolle ihm durch die Verdiensten des Heil. Xaverius, allein die Schmerzen in etwas minderen, übrigeus wäre er bereit nach Gottlichen Wollgesalltn, das Ubel auch hinsühro zu übertragen. Allein der gute Mann erhielte mehr, als er begehet; massen nicht nur gleich selben Abend nach gemachten Gelübd, die Schmerz-

Schmerzen sich verzohen, sondern auch die durch 22. Jahr offene Wangen, innerhalb 14. Tagen gauzlich zusammen geheilet.

Den 3. Junii Alchatius Wresznigg, aus der Pfarr Craren, in Grain, hat zur Bekräftigung des folgenden, einen Eidschwur angetragen. Den 30. Herbst-Monats 1742. ist dieser von einem hohen Baum also unglücklich herab gefallen, daß der linke Fuß unter der Heste entzwen gebrochen, und die linke Kinnbacke aus dem Gelenk gesprungen. Nachdem er einige Monat unter heftigen Schmerzen liegerhaft gewesen, sammlete sich in dem Hals eine Geschwulst, wegen welcher er durch 5. Täg, auch nicht einen Tropfen Wasser hinab schlucken koute. In solcher äusserster Noth fürchtend, er würde ohne Empfahung der H. H. Sacramenten sterben müssen, wendete sich der Kranke mit grossem Vertrauen zu dem Heil. Xaverius, dem er auch bey erfolgender Gesundheit eine Wallfart versprochen. Gleich die erste Nacht hierauf eröffnete sich das innwendige Geschwer also langsam, daß er das Enter ganz leicht ausgeworffen, fangt an Speiss und Trank zu sich zu nehmen; und da auch in wenig Tagen der gebrochene Fuß geheilet worden, befande der Kranke sich bei genugsamten Kräften, die verlobte Wallfart zu Fuß zu verrichten.

Den 13. dieses Monats Herr Antoni Weidel, Oberjäger zu Lieges, welcher zwey gefahr-

fährliche Defnungen invändig in dem Hals bekommen, ist nach verheisseiner Wahlfahrt auf Oberburg, in wenig Tagen vollkommen geheilet worden.

Den 12. August Monats. berichtet Herr Jacob Pigl, Büchsenrichter zu Ferlach in Cärnthen, daß erstens sein Eheweib Magdalena, gänzlich von Sinnen gekommen, und durch 3. Jahr, in diesen elenden Stand verharret. Zwentens ist er selbst an den linken Fuß mit sehr heftigen Schmerzen geplaget worden, welche ihm durch zehn Tag allen Schlaf benohmen; nachdem er aber sich und sein Eheweib nach Oberburg verlobet, haben beide die Gesundheit erhalten.

Im Jahr 1744. verrichtet seine Wallfahrt der Wohl-edel gestrenge Herr Johann Baptista Cronberg, der Hoch-Ööbl. Reichs-Canzlen Vice-Registrator zu Wien, und erzählt, daß vor einigen Jahren durch die Frais ihm die untere Kinnbacken aus dem Gelenk gehoben worden, und gegen der Brust hinab gesunken; welches Ubel ihm nicht nur die Sprach benohmen, sondern auch in den Althemhollen verhinderet; folglich er in grosse Tods-Gefahr gesetzt worden. Es wurden zwar die erfahruente Mund-Archten berufen, auch das Kinnbein in das Gehörige Ort eingesetzt, allein solches ist gleich wiederum gesunken. Weilen demnach alle menschliche Hülfe fehl geschlagen, wendete sich obgedachter

Herr auf Einrathen seiner Ehefrau, zu dem Heil. Xaverius, und versprache eine Wahlfahrt nach Oberburg. Worauf er auch gar die mächtige Hülf dieses Heiligen erfahren; massen das untere Kinnbein von selbsten sich, ohne allen Schmerzen, mit dem Oberen vereinigt, und in der natürlichen Stellung führhöhn geblieben.

Den 8. Herbst Monat. Der Gertraud Koschezin Tochter Eva, aus der Pfarr Wodz, welche durch 9. Stund heftig aus der Nase gebluttet, und in wiederholte Ohnmächten gesunken, danket der Fürbitt des H. Xaverius, die Erhaltung des Lebens; massen gleich nach verheissener Wallfart auf Oberburg das Blut sich gestillet, und die vorige gesunde Kräften erfolget seynd.

Im Jahr 1745. den 12. May Thomas Werah, aus der Pfarr Oberburg, hat 7. Jahr grosse Stein-Schmerzen gelitten, nachdem er aber ein Opfer auf Oberburg versprochen, hat der Schmerz also gleich nachgelassen, und der Stein ist innerhalb 24. Stunden zermahlen worden.

Den 24. besagten Monats verrichtet ihre Andacht Frau Maria Theresia Pinterin, von Wildon, welche, mehrere Monath, heftige Glieder-Schmerzen empfunden, in welchen sich das Fleisch in der rechten Hand gänzlich verlohren, solches Ubel aber hat sich augenschein-

scheinlich gebesseret, nachdem die Kränke sich nach Oberburg verlobet.

Im Jahr 1746. den 13. Julii, nachdem Maria Kopiska, aus der Pfarr Eråren in Crain, durch 7. Monath an beständigen Abweichen gelitten, und hierdurch aller Kräften beraubet worden, hat sie eine Verlobnuß nach Oberburg gemacht, und wenig Täg darauf sich gesund in diesem Gnaden-Orth eingefunden.

Den 15. dieses Monaths ist eine schriftliche Zeugnuß von Grätz eingesendet worden, des Innhalts: daß Herr Johann Christoph Nenzer, Stadt-Wachtmeister alldort, wie auch dessen Ehe-Würthin von schmerzlichen Krankheiten durch die Fürbitt des Heil. Xaverius befreyet worden.

Im Jahr 1747. den 23. Mai verrichtet seine Wallfahrt Antoni Hoffbauer, von Windisch-Grätz, welcher in einer hizigen Krankheit gänzlich verwüret worden, und von Sinnen gekommen. Nachdem aber sein Ehe-Weib ihne auf Oberburg verlobet, hat er nebst der Gesundheit, den vorigen Gebrauch der Vernunft erhalten.

Den 7. Junii erzählt Herr Johann Joseph Ledel, Verwalter der Herrschaft Gross-Sonntag, daß er Anfangs mit dem Gicht, nachmals mit einen hizigen Gall-Fieber behaftet worden; nebst welchen sich auch die Wassersucht angesezet. Alle erdenfliche Arz-

neu-Mittel wurden fruchtlos angewendet, bis er endlich eine Wallfahrt nach Oberburg verheissen, auf welches versprechen, gar bald sich das dreyfache Ubel also gebesseret, daß er die Wallfahrt, und zwar zu Fuß hat vornehmen können.

Den 25. Julii hat sich dancbar eingefunden Johann Lach, von Roß, bey biesen ausserte sich vor etlichen Monathen ein grosses Geschwär an den Rücken, wurdurch das Fleisch also in die Fäulung gerathen, daß 2. Pfund schwer von solchen ausgeschnitten worden, und die blosse Gebein konnten gesehen werden. Weilen demnach sehr geringe Hoffnung übrig geblieben, das Leb'n natürlicher Weis zu erhalten, verspricht der Kranke, im Fall der Gesundheit sich persönlich zu Oberburg einzustellen. Worauf in kurzer Zeit, frisches Fleisch angewachsen, und die Gesundheit erfolget.

Den 26. gemeldten Monats Simon Oberer, aus Edruthen, ware durch 8. Wochen mit dem Fieber behaftet, ist aber von solchen an eben jenem Tag befreyet worden, an dem er sich nach Oberburg verlobet.

Im Wein-Monath verlanget durch ein eigenhändiges Schreiben der Hoch-Edl Gebohrne Herr Jacob Edler von Pistrich, Kaiserl. Königl. Hof-Cantner-Secretarins zu Wien, daß folgende ihm ertheilte Wollthat in das Taberianische Gnaden-Buch eingetragen werden

de. Dieser Herr wurde durch mehrere Jahr von heftigen Hals-Schmerzen angefochten; die letztere drey Jahr aber durch solche also heftig belestigt, daß er zu dreymalen inwendig in dem Hals an denen Drüsseln eine Einschneidung vornehmen zu lassen bemühtiget worden. Deme doch ungeachtet, ware keiner aus denen Mund-Arzten vermögend dem Übel gänzlich abzuhelffen, oder solchen vorzubiegen. Nachdem aber obgedachter Herr seine Zuflucht zu dem H. Xaverius genommen; auch eine Opfer-Tafel, samt etwelchen Heiligen Messen, nach Oberburg verlobet, ist solcher schon länger Zeit von diesem Übel gänzlich befreyen, und der getrostesten Hoffnung, auch in das fünfzige davon bewahret zu werden.

Im Jahr 1748. im Monat Martii, ist aus Siebenbürgen eine Opfer-Tafel überschickt worden, durch welche eine unbekannte Edelfrau beglaubiget, daß sie nach gemachter Verlobung solcher Tafel, von einer schwarzen Krankheit glücklich genesen seye.

Den 7. August-Monath, erzählt der Ehrwürdige Herr Andreas Größbauer, Cooperator zu Eibeswald, daß ihm ein Beinlein unter dem Essen im Hals stecken geblieben, und er durch acht Wochen nebst grosser Geschwulst des Hals empfindliche Schmerzen erdulten müssen. Alle Bemühung deren Mund-Arzten ware vergebens, ihm zu helfen; bis der Kranke endlich sich zu dem Heil. Xaverius

ver-

verlobet; worauf dann das Beinlein, von selbst sich losgemachet, aus dem Hals gesprungen, und also das Übel sich geendet.

Im Jahr 1749. im Junii berichtet von Gudenburg, durch eine schriftliche Urkund, Herr Johann Caspar Halter, daß erstens: als er den Mautner-Dienst alldorten angetreten, er gänzlich verlohren, und verwüret gewesen. Zweitens ist sein Töchterlein von acht Jahren durch einen hizigen Steck-Cathar in grosse Lebens-Gefahr verfallen. Endlich auch seine Ehemührerin von heftigen Schwindel oft und lang geplaget worden. Durch das Vertrauen aber zu dem Heiligen Xaverius, und dessen allmögende Fürbitt wurden alle diese dren Kranke von bemeldten Beschwerden und Zuständen befreyet.

Im Julii ist ein silbernes Opfer, von Wien überbracht worden, samt folgender Bekanntnuß: Dieses Opfer überschicket nach Oberburg zu dem Altar des Heiligen Wunderthätigen Xaverius Adam Ramoesczki, Hauptmann unter dem Bethleemischen Regiment, weilen seine Ehe-Frau auf Anruffung dieses Heiligen, von der Freis, von welcher sie öfters ergriffen wurde, befreyet worden.

Abermals ist im Herbst-Monath, nebst einem Opfer nachgehende schriftliche Zeugnuß von Wien eingeloffen: Ich Antonius Wiser, Weltlicher Priester, bezeuge bey meiner Priesstlichen Würde, daß ein gewisser Herr zu Wien

Bienn durch heftige Hals-Schmerzen in die äusserste Gefahr gesetzet worden. Nachdem er aber ein Gelübd gemacht, einen armen Menschen (weilen solches in eigener Person zu bewerken, die häufige Berrichtungen nicht gestatten) auf Oberburg mit einem Opfer zu senden, ist er von besagten Ubel befreyet worden.

Im Jahr 1750. den 27. May seind drey Wallfahrter, aus der Pfarr Wolfsberg eingetroffen, deren ein jeder eine besondere Gnad angedeutet. Erstens erzehlet Joseph Carl, daß bei seinem Ehe-Weib ein Geschwär an dem Hals sich angesetzt, welches zimlich groß, und Blut-roth gewesen ist. Obwohlen nun vielfältige Heyl-Mittel, auch Einschneidungen von denen Wund-Arzten angewendet wurden, wolte doch keines eine Wirkung machen. Nachdem aber der Mann den Heil. Xaverius angerufen, und eine Wallfahrt versprochen, ist das Geschwär von selbst aufgesprungen, und das Weib geheilet worden.

Der Zweyte, Michael Grossel berichtet, daß sein Ehe-Weib durch geschöpfstes Vertrauen zu dem Heil. Xaverius, von einem lang anhaltenden gefährlichen Blutgang erlediget worden.

Der Dritte endlich bekenuet von sich selbst, daß er von einem Vieh in die Seiten gestossen worden, und hierauf also erkranket, daß keine Hoffnung des Lebens vorhanden gewesen, doch

doch habe er durch die Fürbitt des Heiligen Xaverius, solches samt der Gesundheit erlangt.

Im Jahr 1751. Im Junii ist von Sämabor anhero überbracht worden ein in Silber gefastes Weinlein, welches dem alldortigen Berwaltter Herrn Martin Ignati Schinouis, in dem Mund, unter der Zungen gewachsen, und also zugenommen, daß er endlich keiner Nahrung mehr geniessen konnte. Nachdem alle Menschliche Mittel fruchtlos angewendet worden, verlobet gedachter Herr eine Wallfahrt nach Oberburg, und kaum als solches geschehen, hat das Gewächs von selbsten sich abgelöst, und ist ohne allen Schmerzen aus dem Mund gefallen.

Im Jahr 1753. den 8. April Helena Pfeffin, aus der Euchheimer Pfarr, welche durch schweres heben, mit einem gefährlichen Leib-Schaden befaßt worden, als sie den 1. obbemeldten Monath die 9. Tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius angefangen, ist Augenblicklich von besagten Ubel befreyen worden.

Den 27. May Simon Muska, aus der Riezer-Pfarr, ist gleichfalls an dem dritten Tag obbenannter 9. Tägigen Andacht, von heftigen Kopf-Schmerzen, ohne Anwendung eines Arzney-Mittels erledigt worden.

Den 9. Junii erzehlet Urbanus Guschl, von Bischoff-Laack, daß er ungefähr ein Stücklein von einem Wein mit der Speis eingeschlußet,

ctet, welches 3. Tag in dem Hals stecken geblieben. Nachdem er aber den Heil. Xaverius um Hulf angerufen, ist das Beinleit ohne zu wissen, wie oder wohin, verschwunden.

Den 26. Julii Florian Hrobat, aus der Pfarr St. Oswald, welcher 7. Monat an einem Apostem gelitten, so ihm das Gehör benommen, ist den 3ten Tag nach verlobter Wallfahrt vollständig hergestellet worden.

Im Jahr 1755. den 7. Merzen Maria Mayerin, aus der Oberburger Pfarr, welche viel Jahr hindurch, an Rothlauf, und heftigen Kopf-Schmerzen gelitten, als sie versprochen, alljährlich 9. Freitag zu fasten, und an solchen Tagen, so vielmahl das Vatter unser und den Englischen Gruß zu sprechen, lebet nunmehr von gedachtem Ubel gänzlich befrejet.

Im Jahr 1756. den 13. May gelangten von Presburg nach Oberburg, (Titl) Thro Ercellenz, der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Graf Paul Wallassa de Gharmath, und überreichten folgende, mit eigener Hand unterzeichnete Urkund.

Zur Ehre des Allerhöchsten, wie auch der Unbefleckten Jungfräulichen Mutter Maria, und des wunderhätigen Heil. Xaverius zu Oberburg, mache ich allen bekannt, daß, nachdem ich in einen schweren Zustand, so von einer Fistl herrührte, durch schmerzliche von den Wundarzten angewendete Euren, und

und vorgenommenen Einschneidungen, endlich die Hoffnung einer gänzlichen Besserung erhalten, mich besagtes Übel mit noch heftigeren Schmerzen, und grösserer Gefahr, als vorhin ergriffen. Ich beruhte zwar von Wien meinen gewöhnlichen Leib-Arzt, allein solcher war eben damahl mit dem Podagra behaftet; über dieses auch der Wund-Arzt, welcher vorhin meiner Gesundheit Sorg getragen, durch eine schwere Krankheit verhinderet mir beizuspringen. Weilen dann kein Menschliche Hülfe übrig gewesen, habe ich um so viel mehrer meine Hoffnung auf den gütigsten Gott gesetzt, und ohne um die Gesundheit gebeten; wann anderst solche zu seiner Göttlichen Ehr, und dem Heil meiner Seelen gereichen würde. Und damit dieses mein Vertrauen noch gesicherter wäre, habe ich als Fürsprecher bei Gott den Heil. Xaverius, und die Heil. Wallburga erwählet, auch gar bald die Kraft ihrer Fürbitt erfahren. Dann nachdem ich mich durch ein Gelübbd verbunden, eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen, und an statt anderer Arzney Mittel, mich des Oels gedachter Heil. Wallburga, bedienet, habe ich alsbald eine Besserung verspieret, und nach wenig Tagen die vollständige Gesundheit erhalten.

Dieses hat sich zugetragen zu Pressburg im Monat Hornung 1756.

Das

Damit ich demnach für diese, und mehrere andere, von dem Heil. Xaverius empfangene Gutthäten mich dankbahr erzeige, habe ich am heutigen Tag, an welchem ich meine Wallfahrt zu Oberburg verrichte, und durch ein dargereichtes Opfer mich gänzlich zu dieses Heiligen Diensten darbiette, obsthinnde Gnäd allen und jeden Krafft dieser schriftlichen wahrhaftesten Zeugniss bekant machen wollen. Oberburg, den 13. May 1756.

Ebenfalls bekennet ein gewisser Herrschaftsbeamter aus Cärnthen, daß er in dem Jahr 1754. langwürige und sehr grosse Stein-Schmerzen gelitten. Nachdem er aber eine Wallfahrt nach Oberburg verlobet, ist er von einem Stein, so einer grösseren Bonnen gleichet, ohne dem mindesten Schmerzen erleidet worden.

Den 22. Herbstmonath's hat mit Darstellung glaubwürdiger Zeugen Maria Reichlin von Lanbach ange deutet, daß sie durch lange Zeit mit der hinsfallenden Sucht behaftet gewesen, und von solcher öfters 8. mahl des Tags zu Boden geworffen worden. Doch hat dieses Ubel, nachdem die Kranke ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, gänzlich nachgelassen.

Im Jahr 1757. den 25. April erstattet ihre schuldige Dankagung Frau Eva Maria Weitracherin, aus der Pfarr Eisser, weilen sie durch die Fürbitt des Heil. Xaverius er-

stens von heftigen gefährlichen Grinnen: zweitens von schmerzlichen Glieder-Reissen: drittens endlich auch ihr Tochterl, Maria Josepha, von einer tödtlichen Krankheit, wider welche feinerlen Arzneen-Mittel etwas verfangen wollen, befreuet worden.

Den 24. Julii erzehlet Antoni Moraschiz von Wipach, daß er nach verlobter H. Mess und Wallfahrt zu Ehren des Heil. Xaverius eben die nemliche Stund von einem lang anhaltenden täglichen Fieber erlediget worden; ja zugleich auch die vollkommenen Kräften überkommen, obwohren er solche durch gemeldte Krankheit gänzlich verlohren hatte.

Der fünfte Absatz.

Verschiedene an dem Gehör, Sprach, und Augen Leidende finden Hülff bei dem Heil. Xaverius.

Im Jahr 1741. den 33. April ist eine schriftliche Urkund von Barasdin eingeschicket worden, des Innhalts: daß Johann Georg Glitsch Bürger allda, welcher lange Zeit gehörlos gewesen, nachdem er eine Wallfahrt nach Oberburg verrichtet, auf dem Rückweeg das Gehör wiederum vollkommen erlanget habe.

Den 20. Junii führet ein Bauersmann aus Cärnthen mit sich nach Oberburg seinen Sohn,

Sohn, welcher blind, stumm. und Gehörlos gewesen; erzählt außen, daß, da der Vatter zu dem Heil. Xaverius durch eine Wallfahrt seine Zuflucht genommen, und dem Heiligen den elenden Sohn anbefohlen, er bei seiner Zurückkunft alsbald die mächtige Fürbitt des Heil. Xaverius erfahren, massen bey dem Eintritt in das Haus der vorhin stumme Sohn ihm mit folgenden Worten angeredet: Vatter! wo seyet ihr gewesen? Bald darauf ist eben solcher sehend worden, hat auch forthin die Sprach und das Gehör in so weit überkommen, als zum menschlichen Umgang erforderlich ist. Dahero dann der Vatter zu schuldigster Danksgung die zweyte Wallfahrt an obgesetzten Tag verrichtet.

Den 24. Julii, des Joseph Lüdenigg Sohn, Jacob, welcher wegen eines durch 2. Jahr anhaltenden Flus in denen Augen bey dem Sonnen-licht und Feuer gänzlich nichts sehen konte, hat durch die Fürbitt des Heil. Xaverius gesunde Augen erhalten.

Im Jahr 1742, den 20. Junii, Frau Felicitas Müllnerin, von Guas, aus Unter-Steiermark, berichtet, daß ihr Ehemann, Johann Georg, durch ein halbes Jahr stockblind gewesen. Nachdem aber sie eine Heil. Mess und Wallfahrt nach Oberburg versprochen, hat der Mann das Gesicht wiederum also bekommen, daß er anjezo seinen Verrichtungen vorstehen kan.

In dem Julio verrichtet seine Wallfahrt der Wohl-Edel Gestrenge Herrz Johann Xaverius von Turccho, Kaiserl. Königl. Fiscal zu Triest, und überbringet zwēn aus Silber gestalte Augen. Dieser Herr ware durch 2. Jahr also des Gesichts beraubet, daß er weder lesen, noch schreiben konte. Er berufte zwar von verschiedenen Orthen die erfahrniste Mund-Ar̄zten, dero angewendte Mühe und Mittel aber keine Besserung verschaffen wöten. Endlich hat er im Jahr 1740. zu End Junii eine Wallfahrt nach Oberburg vorgenommen, und sich dem Heil. Xaverius anbefohlen. Nach der Zurückfunft auf Triest überfallete ihn ein heftiger Kopf-Schmerz, und da sich solcher nach und nach verlohrten, wurden die Augen zugleich also gesund, daß er anjezo seinem Ambt ohne Hindernuß abwartet.

Im Jahr 1743. berichtet Magdalena Losbin, eine Dienstmagd aus der Pfarr Zembsegg, und erbietet einen Endschwur abzulegen, daß sie in dem Jahr 1736. von heftigen Kopf-Schmerzen erblindet, und durch dieses Ubel (welches 7. Jahr angehalten) weilen sie nichts verdienen konte, und auch schon die beste Kleider zu Geld gemacht hatte, gänzlich erarmet seye. In solcher grossen Noth entschliesset sie sich, hen dem Allmächtigen, durch die Fürbitt des Heil. Xaverius Hülff zu suchen, welches auch nicht ohne Würfung ges-

gewesen, massen sie gleich den anderten Tag ein obwohlen nur weniges Liecht iu denen Augen vermerket. Bittete demnach ein Mågdelein, solches möchte sie in die Kirchen führen. Das Mågdelein willfahrete auch ohne Anstand, und begleitete die Blinde dahin bis zu dem Beichtstuhl. Nach verrichter Beicht, und empfangener Priesterlichen Losprechung wurde die Magd an beeden Augen sehend, gienge ohne Weegweiser nach Haus, und begabe sich noch gemeldten Tag auf die Reiß nach Oberburg, umb allda dem Heil. Xaverius für diese besondere Wohlthat zu danken.

Im Jahr 1745. den 9. Junii kommt von Grätz Stephan Merschegg, ein Müllner, und erzehlet, daß er verflossenes Jahr in dem Man also gähling erstummet, daß er nicht ein Wort hervor bringen konte. Als er aber eine Wallfahrt nach Oberburg verheissen, hat er gleich den andern Tag die Sprach überkommen.

Den 15. besagten Monaths seynd folgende zwen schriftliche Zeugnissen eingehändiget worden: Erstens. Ich Johann Christian Arbeither, Cantor zu Pettau, habe durch 14. Wochen heftige Augen-Schmerzen gelitten, und fast gar nichts gesehen; so haben auch die Arznen-Mittel keine Besserung verschaffet. Da ich aber meine Zuflucht, und Vertrauen zu dem H. Xaverius genommen, haben sich von Tag zu Tag die Augen gebesseret.

Zwintens. Valentin Joseph Schnidertsch, Handlungs - Bedienter zu Pettau, bekennen bei seinem Gewissen schriftlich, daß er dieses Jahr, von dem ersten Man an, grosse Augen-Schmerzen empfunden; beynebst über das linke Aug ein Fell sich angesetzt. Solchem Übel abzuheissen, hat er eine Wallfahrt nach Oberburg verlobet, und wurde in Kürze von allen Schmerzen, und fernerer Gefahr befreit.

Im Jahr 1746. den 5. Julii, erzehlet Georg Sajowitsch, aus der Pfarr St. Georgen, unweit Grainburg, daß, da er das Rothlauf an dem Haupt bekommen, solches aus Unobachtksamkeit benetzt habe; woraus ein so heftiger Kopf - Schmerz erfolget, daß er an beeden Augen erblindet. Ungeachtet aller angewendeten menschlichen Hülf wolte das Übel nicht abnehmen, bis er endlich eine Wallfahrt nach Oberburg versprocher. Auf welches Versprechen alsbald eine augenscheinliche Besserung sich gezeigt; so zwar, daß er nach etlich Tagen an einem Aug vollkommen sehend, sich an dem Gnaden-Orth eingefunden, der gänzlichen Hoffnung, ebenfalls den Gebrauch des andern Augs (durch welches er noch etwas dunkler sihet) zu erlangen.

Den 30. Julii ist seiner Geschäften halber angekommen Mathias Wese, Burger zu Algram, welcher, da er ungefehr in einer Predig von denen vielfältigen Wohlthaten des Heil.

Heil. Xaverius gehöret, innerlich angetrieben worden, ein von ihm erzogenes Waisel-Kind (welches obwohl schon 4. Jahr alt, kein Wort hervor bringen konnte, und für stumm gehalten worden) dem Heil. Xaverius durch ein H. Mess-Opfer anzubefehlen. Den nächsten Tag, und Stund, als zu Oberburg zwischen 9. und 10. Uhr er der H. Mess beigewohnt, und dem Heiligen das sprachlose Kind anbefohlen, hat dieses Haus die Zieh-Mutter mit folgenden Worten angeredet: Mutter! wo ist der Vatter hingegangen? Als nun jene voll der Verwunderung diese Begebenheit ihrem zurück kommenden Ehemann erzählt, hat es sich in gegen einander Haltung des Tags, und der Stund ergeben, daß eben dazumahl das Kind zu reden angefangen, als der Zieh-Vatter für solches zu Oberburg seine Andacht verrichtet.

Im Jahr 1747. den 3. May verrichtet seine vor längst schuldige Wallfahrt Michael Marusko, aus der Pfarr Schleiniz, in Unter-Stenermarf. Dieser verlohre gähling das Gehör also, daß er durch 6. Wochen kein einziges Wort verstehen konnte. Alle verwunderten sich nicht wenig, und wusten nicht, woher dieses unversehene Übel entstanden, bis endlich auf vielles Nachsugen der Gehörlose selbst angedeutet, daß er schon etliche Jahr eine nach Oberburg verheissene Wallfahrt zu verrichten schuldig seye. Erneuert derhalb

ben das Gelüb'd, und verspricht alle Jahr hinfür, so lang es die Kräften zulassen würden, dieses Gnaden-Orth andächtig zu besuchen. Nach welchem er wiederum vollständig gehöret, und an besagtem Tag das Versprechen zum erstenmahl erfüllt.

Den 23. Julii erzählt Veronica Schwezobcfchin, aus Ober-Grain, daß sie durch das ganze abgewichene Jahr 1745. beständige Augen-Schmerzen erlitten, und beede Augen endlich zu verfaulen angefangen; folglich sehe mit der unfehlbaren Blindheit betrohet worden; wie dann alle, so das Weib gesehen, bekennen musten, daß kein menschliches Mittel mehr zu finden seye, deroselben zu Hülfe zu kommen. In solcher Noth suchte sie demnach die Hülfe von oben, fangete an die 9. tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius, mit so erwünschter Würfung, daß nach Vollendung dieser Andacht die Augen angefangen frisch zu werden, und sie das Gesicht vollkommen erhalten.

Den 29. erst gemeldten Monath's ist aus Croati'en eine schriftliche Urkund eingesendet worden, des Inhalts: Eine adeliche Person hat sich in ihren heftigen 2. Jahr anhalten den Augen-Schmerzen zu dem Heil. Xaverius mit einer Heil. Meß, und beikommenden silbernen Opfer verlobet, und ist von den Schmerzen befreyet worden.

Eine gleiche Wohlthat hat im Jahr 1749. erhalten Maria Ogazin, aus der Pfarr Oberburg, welche nebst empfindlichsten Schmerzen, in dem linken Aug, das Gesicht gänzlich verlohren hatte.

Im Jahr 1750. den 18. Man hat Valentin Zimmermann, ohnweit Seit Kloster wohnhaft, bekennet, daß er sich vor etwelchen Jahren ungefehr mit einem Dorn unter dem rechten Aug verlezet, und an solchem das Gesicht verlohren. Nach einer Zeit wurde zwar die Wunden geheilet, doch verbliebe das Aug also schwach, daß er die Gegenwurf nicht unterscheiden konte. Zu deme entstunde ein neuer Schmerz in dem linken Aug, über welches auch ein Fell zu wachsen angefangen; daß demnach der unglückseelige Mann in beständiger Gefahr gewesen, gänzlich zu erblinden. Acht Monat hat dieses Übel angehalten, und kein Heil-Mittel etwas gefruchtet. Endlich nachdem er durch verrichtes Gebett zu dem Heil. Xaverius die Zuflucht genommen, und eine Heil. Mess verlobet, wurde er in furzer Zeit an beeden Augen vollständig gehenlet.

Gegen Ende des 1751. Jahrs ist eine schriftliche Zeugniß eingeloffen von Herrn Joseph Hueber, Bürgerlichen Maurer-Meister zu Grätz, des Innhalts: daß sein 8. jähriges Echterlein Regina so heftige Augen-Schmerzen erlitten, daß selbes nicht mehr aufsehen konte, und in grosser Gefahr gewesen, gänzlich

lich zu erblinden. Da aber die Eltern eine Wallfahrt und Opfer nach Oberburg versprochen, ist dem Kind wunderbaehrlich geholffen worden.

Im Jahr 1752. den 31. Julii bekennet Georg Boschnigg von Marnberg, daß er verflossenes Jahr das Liedt an beeden Augen völlig verloren, da er aber den 5. Wintermonath S. Gott durch die Fürbitt des Heil. Xaverius um Hulf angerufen, und gebeten, wenigstens mit einem Aug sehen zu können, wurde er gleich folgendem Tag seiner Bitt gewehret.

Im Jahr 1754. den 3. May, Georg Tech, und Gertraud Dernauschiggin, beede aus der Pfarr Sagar, seynd von heftigen Augen-Schmerzen, und Gefahr zu erblinden befreyet worden.

Im Jahr 1756. im Monat May berichtet Jungfrau Constantia Mettingerin, daß selbe durch die Fürbitt des Heil. Xaverius von einer, allem Vermuthen nach, unheylbaren Fistl über dem linken Aug glücklich und in furzer Zeit hergestellet worden.

Den 21. Julii ist folgende schriftliche Zeugniss eingehändiget worden: Ich Mathias Hensperger, aus St. Stephaner-Pfarr, zeuge, daß mein 5. jähriges Vöchterlein verwichenes Jahr an einem Aug gänzlich erblindet, auch keine Besserung mehr zu hoffen gewesen; so bald ich aber solches Kind zu dem Heil.

Heil. Xaverius auf Oberburg verlobet, ist es noch in selber Stund besser worden.

Der sechste Absatz.

Mangel an denen Händen und Füssen.

Um Jahr 1741. den 1. Man hat Gregorius Fasnigg aus der Kiezer-Pfarz, angedeutet, daß vor 2. Jahren bei ihm eine Krankheit an denen Füssen also zugенommen, daß er des Gebrauchs derer selben gänzlich beraubet worden. Als er aber mit grosser Zübersicht eine 9. tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius vorgenommen, hat das Ubel gänzlich nachge lassen.

Um Jahr 1742. den 30. Augustmonath berichtet seine Wallfahrt Herr Maximilian Xaverius Hägriz, Verwalter im Frenhof zu Pettau, und erzählt, daß er im lezt verflossen Jahr mit heftigen Schmerzen an der rechten Hand befallen, und solche gänzlich unheylbar worden. Es wurden zwar verschiedene Heyl-Mittel angewendet, doch foute die Ursach der Krankheit von niemand erkennet; noch gedachtem Herrn geholfen werden. Er verlobte demnach eine Wallfahrt zu dem H. Xaverius, und erhielte gar bald die Gesundheit. Weilen er aber die Erfüllung des Gelübds längere Zeit aufgeschoben, haben die Schmerzen

Schmerzen im obbesagten Jahr sich abermahl, und zwar an beiden Händen eingefunden. Nachdem er aber das Versprechen erneueret, und vollzogen, haben auch jene sich vollkommen geendet.

Den 8. Weimmonath's überbringt Modestus Ferschl von Grätz eine Opfer-Tafel, und erzählt, daß er durch einen gähn Sprung von dem Waagen den rechten Fuß an 2. Orthen gebrochen, und zerschmetteret habe. Der Wund-Arzt versprach zwar, den Schaden zu heilen, doch ohne Hoffnung, daß der Fuß jemahl die natürliche Stellung bekommen würde. Als nun der Beschädigte durch solche Aussag sehr bestürzt worden, suchte er die Hülf bey dem Heil. Xaverius, und verlobte eine Wallfahrt nach Oberburg. Welches Vertrauen auch so viell gewürcket, daß der Fuß in wenig Wochen vollständig gehenlet, und an demselben nicht das geringste Merzeichen des Bruchs zu sehen ist.

Den 12. Wintermonath's berichtet Ursula Poischefruckin, aus der Oberburger Pfarr, daß ihrem Ehemann Lucas vor 6. Jahren ein Fuß also unbrauchbar worden, daß er sich deren Stelzen zu gebrauchen gezwungen worden. Den 16. Junii dieses Jahrs hat sich an eben diesem Glied eine starcke Geschwulst und Fäulung angesetzt, also, daß das Fleisch Stück-weis von denen Gebeinen sich abgelöst. Nachdem gedachtes Ubel schon bis in das

vierd-

bvierdte Monat mit sehr empfindliche. i Schmerzen angehalten, und die au gewendete Arztnes- Mittel vielmehr schädlich als nuzich zu seyn scheinten, beredet endlich das Geweib den Mann, daß er, mittels ihrer Hülf, sich in die Kirchen des Heil. Xaverius begeben solte. Der Mann folgte diesem getreuen Rath, und gelangte endlich, obwohnen nicht ohne grosser Beschwehrlichkeit, in die Kirchen. Als er aber nach verrichter Andacht wiederum Abends zu Haus angelanget, minderten sich also bald die Schmerzen, das frische Fleisch wachete an, und in Frist von 4. Wochen ware der Fuß vollständig geheilet.

Im Jahr 1743. den 7. Wintermonats hat sich dankbar eingefunden Augustin Weiß, ein Gartner zu Grätz, und gemeldet, daß er den 22. gemeldten Monath des verslossenen Jahrs, im nach Haus gehen bei der Nacht die Brücken über den Stadt-Graben verfehlet, und sich in die Tiefe gestürzet; in welchem unglücklichen Fall der linke Fuß ober dem Knie abgebrochen. Durch 17. Wochen hatten sich die erfahrniste Wund-Arzten bemühet, den Bruch zu heilen; allein vergebens; und müste endlich der Entschluß gefasst werden, den verletzten Fuß abzunehmen. Weilen aber der Kranke keinesweegs in solches Vorhaben einwilligen wolte, und anben erkennt, daß alle menschliche Hülf fruchtlos seye, setzte er sein Vertrauen auf die Fürbitte des

des Heiligen Xaverius, welcher ihm auch behend beigestanden: massen in Kürze die Geschwulst nachgelassen; auch eine unter dem Knie flüssende Fistel ausgetrocknet, und endlich der Fuß zu solchen Kräften gekommen, daß gedachter Gartner seine versprochene Wallfahrt zu Oberburg hat verrichten können.

Im Jahr 1745. den 17. Januar bekennet Clemens Kunsprenegg, von Leitsch, daß er lezt abgewichenes Jahr ein schmerzvolles Geschwür an der rechten Hand bekommen, welches den Arm zu aller Arbeit untauglich gemacht; und weilen auf vielfältig angewendete Arznen = Mittel keine Wirkung erfolgte, hat der Presthafte den 25. Wintermonats die 9. tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius angesangen, auch fleißig fortgesetzt. Am Ende dieser Andacht begaunten alsogleich die Schmerzen sich zu verleihren, die Geschwulst abzunehmen, und die Wunden zu heilen, also daß er den 6. Christmonath's seine Arbeit ungehindert verrichten könne.

Im Jahr 1746. den 5. Augustmonath's hat seine Andacht verrichtet Mathias Pöman aus der St. Laurenzen = Psarz unweit Pettau. Bey diesem armen Mann hat sich an dem Fuß ein grosses Geschwär, und Geschwulst angesetzt, also, daß er wegen darzu gestossenen Brand durch 4. Monath beständig in dem Bett liegen muste. In Ermanglung dem-

nach

nach aller durch die Arznen - Mittel gehoersten Wirkung, erwählte er zu einen Arzten den heil. Xaverius, dessen Benstand auch gleich gefolget; massen sich das Geschwär eröffnet, die Geschwulst nachgelassen, und die Wunden ohne ferneren Gebrauch eines zeitlichen Mittels zugeheilet ist.

In eben diesem Jahr hat die Hoch- und Wohlgebohrne Frau N. Gräfin von Hartschan, aus Mähren, sich persönlich eingefunden, und ein Opfer, bestehend in zwey aus Silber geschlagenen Füssen, dargereicht, mit Vermelden: daß, da sie wegen Schwachheit deren Füssen ein Jahr lang weder stehen, noch gehen können, und von denen vielfältigen Gnaden-Bezeugungen des Heiligen Xaverius zu Oberburg berühmten, hochgedacht dieselbe sich nach diesem Gnaden-Orth verlobet. Auf welches Gelübd die Kräften von Tag zu Tag alsb. gestärcket worden, daß sie in 14. Tagen gänzlich hergestellt gewesen.

Den 15. Weinmonath ist angekommen Antonius Schueg, ein Baader-Gesell, welcher ein ganzes Jahr heftige Schmerzen an dem rechten Fuß gelitten, ohne daß die angewendte Mittel solche mildern konten. Als dieser den 13. gemeldten Monath zu Eilen angelanget, und vielles von denen Xaverianischen Wohlthaten zu Oberburg erzählen gehört, fassete er den Entschluß, weilen der Ort nicht weit von Eilen entfernt, dahin eine

eine Wallfahrt zu machen. Begibt sich hierauf zur Ruhe, und befielet sich dem Heiligen. Da er fruhe morgens erwachet, verührte er, daß mit dem Schlaf auch der Schmerzen sich geendet. Dahero er sich dann den obbesagten Tag zu Oberburg eingefunden, und an statt der Bitt schon die Dankfagung abgestattet.

Den 16. Mintermonath. Martin Ganz, aus der Pfarr Rattmonstorff, hatte mit einer Hacke den Fuß also verletzt, daß man einen Daum in die Wunden legen konte. Um eine sichere Hülfe zu erhalten, begabe sich dieser Lahme Mensch nach Oberburg, und stellte alldort dem Heil. Faberius die grosse Noth vor. Wurde auch also behend erhöret, daß bey dem Austritt der Kirchen alle Schmerzen verschwunden; und nachdem er zu Haus angelangt, auch die Wunden, ohne Anwendung eines Arzney-Mittels, ganzlich geheilet gewesen.

Im Jahr 1747. den 9. May, erzehlet, mit Beibringung glaubwürdiger Zeugen, Frau Catharina Grosslin, von Fürstenfeld, daß sie vor 2. Jahren ungefehr an dem Fuß die Haut aufgerizet, aus welcher, obwohnen geringen Verletzung, ein sehr grosses Ubel entstanden, wider welches sie erfahrniste Wund-Arzten alle Mühe und Arzneyen fruchtlos angewendet; ja der Schaden nehmte also zu, daß gedachte Frau ein und ein halbes Jahr

des

des Beths sich gebrauchen müssen ; auch in dem Zimmer nicht einen Schritt ohne denen Stelzen machen können. Endlich entschliesset sie sich, bei dem Heil. Xaverius Hulf zu suchen ; verheisset anbei, nach erhaltener Gesundheit, eine Wallfahrt nach Oberburg zu verrichten ; welche sie auch gar bald vollkommen hergestellet, abgestattet hat.

Den 19. gedachten Monath's, Ursula Pabstin, ein Mägdlein von 19. Jahren, aus Louckowiz, war über ein Jahr lahm, und alles Gebrauchs deren Füßen beraubet. Nachdem aber solches von denen Eltern nach Oberburg verlobet worden, gelangte sie zu solchen Kräften, daß sie dem Versprechen hat nachkommen können.

Den 4. Junii führte mit sich Johann Nazheimer, aus Grans in Crain, sein zweijähriges Söhnlein. Dieses Kind hatte an der rechten Hand ein unformliches Gewächs, welches gleichsam als der sechste Finger anzusehen ware, mit sich auf die Welt gebracht. Die hierüber bestürzte Eltern nehmten daher die Zuflucht zu dem Heiligen Xaverius, und verlobeten, daß Kind nach Oberburg zu bringen. Gleich nach gemachttem Versprechen fallete das ungestalte Gewächs von selbst hinweg. Es wurde die Hand des Kindes von einem Oberburgischen Geistlichen herzn Seelsorger genau besichtigt, und das unterlassene Mahlzeichen entdeckt.

Im Jahr 1749. den 18. May, hat ihr
verprochene Andacht verrichtet Elisabetha
Huetterin, aus Weitensfeld in Cärnthen.
Diese wurde im Jahr 1742. mit einer schmerz-
vollen Geschwulst behaftet, und bekommte
nach Verlauff eines halben Jahrs an denen
Füssen dreyzehn Löcher, welche zu zuheilen
keine Arznen-Mittel verfänglich gewesen. Sie-
ben Jahr musste sie in diesem Elend zubringen,
welches annoch durch die äusserste Armuth ver-
grössert worden. Endlichen nachdem sie ihr
Vertrauen auf die Fürbitt des Heil. Xaverius
gesetzt, und diesen Heiligen um Hülf ange-
rufen, haben die als unheilbar angesehene
Wunden sich zugeschlossen; drey derenselben
ausgenommen, welche aber schon also beschaf-
fen, daß die beste Hoffnung anscheinet einer
halldigen vollkommenen Genesung.

Eben diese Persohn wurde nachmahlen an
dem linken Arm mit einer Enter-vollen Ge-
schwulst behaftet, welche nahe an das Herz
getrungen, und die Presthafte nicht in geringe
Todts- Gefahr gesetzt; von welchem neuen
Ubel sie annoch durch die Fürbitt des Heil.
Xaverius glücklich hergestellt worden.

Im Jahr 1750. den 27. Junii berichtet
Joseph Aidnegg, aus Gondwß, daß er vor 10.
Jahren sehr empfindliche, und lang anhalten-
de Schmerzen an dem rechten Fuß erlitten.
Derowegen er, obwohln nicht ohne Unge-
mach, auf denen Stelzen sich nach Oberburg
ver-
be
zu
bit
ser
na
de
ne
te
D
sch
te
de
G
G
h
ai
sei
sic
g
d
be
di
G
h
ge
m
h
g

verfüget, um an diesem Gnaden-Orth Hülfe zu suchen. Welche ihm auch durch die Fürbitt des H. Xaverius ist ertheilet worden; massen in der Rückreis die Schmerzen mercklich nachgelassen, auch endlich völlig verschwunden. Allein nach etlichen Wochen trasse das nemliche Übel den linken Fuß, und verursachte durch ein halbes Jahr heftige Schmerzen. Dahero der Glende zum zweytenmahl eine beschwehrliche Wallfahrt nach Oberburg mittels deren Stelzen vorgenommen. Als er allorten seiner Andacht abgewartet, und auf dem Rückweeg begriffen ware, haben die Schmerzen sich also gemindert, daß er die Stelzen von sich geworffen, und gesund zu Haus angelanget.

Den 12. Julii meldet Mathias Rainn, aus der Pfarr Loperza, daß an dem Knie seines rechten Fußes eine schmerzliche Geschwulst sich angesezet, welche in kurzer Zeit bis zur Brust sich ausgebreitet, und er Mathias, ohne fremde Hülfs-Leistung, sich nicht mehr bewegen können; behnbst häufiges Blut durch die Nasen und den Mund ausgeworffen habe. Endlich als er sich nach Oberburg verlobet, haben selben Augenblick die Schmerzen nachgelassen, und die Geschwulst wurde also geminderet, daß der Kranke in wenig Tagen hergestellt gewesen.

Im Jahr 1752. den 17. April besannet
Barbara Gradwöllin, aus der Pfarr St. Pe-

ter, unweit Grätz, daß, als sie vor 2. Jahren ihre schadhafte Fuß, an welchen dreyzehn Heffnungen gezehlet wurden, in dem Garten-Brunnen zu Oberburg abgewaschen, sie bei ihrer Zurückkunft auf Grätz nicht ohne Verwunderung gesehen, daß alle gehabte Wunden vollkommen geheilet seyen.

Den 16. Julii, Maria Müllnerin, aus Schwarzenbach, welche drey und ein halbes Jahr, ohne denen Stelzen, nicht gehen konnte, hat auf gemachtes Gelübbd zu dem Heil. Xaverius ihre Wallfahrt zu Fuß, und ohne Beschwehrlichkeit verrichtet.

Im Jahr 1753. hat den 31. May eine fast gleiche Gutthat angedeutet Anna Lanzin aus Pfanzstorf.

Den 3. Augustmonats bekennet Valentin Kobatsch, daß durch die Fürbitt des Heiligen Xaverius seine Hand, welche wegen hoher Geschwulst zu aller Arbeit untauglich gewesen, in wenig Tagen brauchbar worden.

Im Jahr 1754. den 30. Merzen erzehlet Matthäus Novack, daß er an dem linken Fuß s. grosse Geschwär gehabt, von welchem er doch nach gemachter Verlobniß auf Oberburg, ohne allen Arzney-Mitteln, vollkommen genesen.

Den 15. Augustmonath's kommt von Dornberg, ohnweit Wipach, anhero Caspar Terbian, mit seinem Sohn Antoni. Dieser letztere erlitte an beeden Füssen so heftige Schmer-

Schmerzen, daß er durch fünf Täg weder einer Nahrung, noch Ruhe genüssen konte. Der betrangte Vatter, weilen alle vielfältig angewendete Arzney-Mittel wider das unbekante Ubel nichts verfangen wolten, wendete sich endlich zu dem Heiligen Xaverius, mit Versprechen: sambt dem Sohn eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen. Nach kurzem verrichteten Gebett fragte derselbe den Kranken: wie es ihm wäre? worauf der letztere versicherte, daß der Schmerzen sich gänzlich verlohren; ja er stunde alsbald von dem Befehl auf, und konte ohne mindester Hinderniß einher gehen. Vatter und Sohn waren bereit, das erzählte mit einem Eidschwur zu bestätigen, wie dann auch mehrere Nachbarn solche Gutthat durch glaubwürdige Zeugnissen bestätigt haben.

Im Jahr 1755. den 25. Juli erscheinet Michael Rechseisen, aus St. Oswald, und meldet, daß ihm, nach vorgenommener Alderlaß, der Fuß zu schwinden angefangen, und endlich an solchem alles Fleisch sich verlohren. Als er aber eine Wallfahrt zu dem Heiligen Xaverius verlobet, ist ohne Gebrauch einiger Arzneien in sieben Tägen das Fleisch angewachsen, und der Fuß zu vollkommen Kräften gekommen.

Im Jahr 1756. den 3. May berichtet Leonhard Wallner, von Ligist, daß sein rechter Arm, welcher durch einen Fall ausges

drehet werden, nach verlobter Wallfahrt alsbald zum vorigen Gebrauch tauglich gewesen.

Im Jahr 1757. den 2. Mai. Nachdem Georg Stråsnigg, wegen heftigen Leib- Schmerzen die 9. tägige Andacht zu dem h. Xaverius angefangen, haben solche so gleich sich gemindert, und nach vollendter Andacht ganzlich aufgehört.

Der Siebente Absatz.

Gutthaten, so denen Kind- Müttern und Kindern erwiesen worden.

Im Jahr 1742. den 30. Julii hat ihr Andacht verrichtet die Wohlgebohrne Frau Frau Anna Maria von Patâtschiz, und erzählt, daß sie in dem Jahr 1735. von einer Leib- Frucht zwar glücklich entbunden worden, gleich aber nach der Geburt mit einem nicht kleinen Geschwår an der linken Brust behaftet worden, welches heftige Schmerzen verursacht. Nachdem von denen Mund- Arzten vielfältige Mittel vergebens angewendet worden, verlobte hochgedachte Frau eine Wallfahrt aus Croatia nach Oberburg vorzunehmen; woranf also gleich die Geschwulst nachgelassen, und nach wenig Tagen auch die Gesundheit erfolget. Weilen aber gedachte Frau die Erfüllung ihres Gelübds schon mehrere

rerere Jahr aufgeschoben, wurde dieselbe in dem jetzt abgewichenen Jahr nach einer abermahligen Geburt mit eben solchem Ubel behaftet, und zwar an beeden Brüsten. Bereuet demnach den begangenen Fehler, erneuert das Versprechen, und erhältet in kurzer Zeit die vollständige Gesundheit.

Den 8. Herbstmonath. Magdalena Poglauin, von Guttenegg, ist von langen schwehren Kind-Nöthen, in welchen das Leben so wohl der Mutter, als der Frucht in grosser Gefahr gewesen, auf Anrufung des Heil. Xaverius befreiet worden.

Am Jahr 1743. den 5. Augustmonath hat eine der obstehenden gleiche Wohlthat erzehlet Maria Stanovaschniggin, aus der Stadt Stein.

Den 8. Herbstmonath ist folgende Gnad angedeutet worden: Frau Maria Theressia Motscheckin zu Grätz, als sie im Jahr 1735. hoch schwanger gewesen, hatte sich über eine Stiegen herab gestürzet; durch welchen Fall die ganze rechte Seiten mit Blut unterloffen, und die Frau so wohl wegen dem grossen Schrocken, als auch nicht geringen Schmerzen, in Sorgen einer ungesegneten Geburt gestanden. Doch, da sie ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, und verheissen, dem Kind in dem H. Tauff den Nahmen dieses Heiligen beylegen zu lassen, wurde sie glücklich von einem Söhnlein entbunden, wel-

ches aber ebenfalls auf der rechten Seiten ganz blau gewesen, und das rechte Füßlein viell kürzer hatte, dann das fünfe. Dieser betrübte Zustand des Kindes erweckete in der Mutter neue Schmerzen, zugleich aber auch ein abermahliges Vertrauen auf die Fürbitt des Heil. Xaverius; welche sie auch gar bald erfahren, indem sie das blaue Merkmahl bey dem Kind sich verlohren, auch das rechte Füßlein also zugenommen, daß nunmehr in dem gehen nicht der geringste Mangel zu verspüren. Eben diese Frau, weilen sie verflossenes Jahr von einer gefährlichen Krankheit auf Aufrufung des Heil. Xaverius genesen, hat am oben besagten Tag zur schuldigsten Dankesagung für so vielle Wohlthaten eine Wallfahrt nach Überburg verrichtet, und alles erzählte bekräftiget.

Im Jahr 1745. den 2. Junii hat sich eingefunden Frau Maria Elisabeth Wipplingerin von Knitelfeld aus Steyermark, mit Vermelden: daß, da sie im abgewarteten Jahr schon in das fünfte Monath gesegneten Leib gewesen, von einem hizigen Hall-Fieber ergriffen, und gänzlich entkräftet, durch 6. Wochen an das Bett gehefftet worden, wobei durch das stätte ligen auch das Kind in dem Leib angewachsen. Weilen nun durch menschliche Mittel die Genesung zu erhalten keine Hoffnung ware, wendete sie sich zu dem Heil. Xaverius, und versprache, bey erfolgen

gender Gesundheit eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen. Wurde auch alsbald erhöret; massen sie gleich nach gemachttem Versprechen eine Besserung empfunden; auch den 22. Herbstmonats 1744. ein gesundes Kind zur Welt gebracht; bey welchem annoch an dem Kopf, wo es angewachsen gewesen, das Kennzeichen, doch ohne allem Nachtheit, zu sehen ist.

Im Jahr 1746. den 16. Wintermonathis ist von Rottmanstorff aus Crain angekommen Martin Jantz, und hat berichtet, daß sein Eheweib Maria, durch drey Täg in denen Kindes-Nöthen so gefährlich darnieder gelegen, daß alle Anwesende ihr das Leben abgesprochen; weilen darvor gehalten worden, daß die Frucht in dem Leib angewachsen seye. Als der bestürzte Ehemann solches vernahmen, verlobte er, umb das Heyl des Kindes und der Mutter zu erhalten, eine Wallfahrt nach Oberburg, und sprache indessen andächtig etliche Batter unser und Englische Gruß zu Ehren des Heil. Xaverius. Noch unter wehrendem Gebett brachte man ihm die Hoffnung, daß sein Eheweib ein wohlgestaltetes gesundes Kind geböhren habe.

Eine gleiche Gnad schreibt der Fürbit dieses Heiligen zu Gertraud Gluschützin, aus der Pfarr Reiz, welche ebenfalls nach 3. tägigen solchen Nöthen nach machter Verlobnung auf Oberburg von der Leib-Frucht glücklich erlediget worden.

In

In besagtem Monat hat Georg Hribár, aus der Pfarr Zuchaimb in Crain, sich anerboten, folgende Gnad mit einem Eydenschwur zu bekräftigen: Da sein Ehe-Weib Maria hoch an der Zeit gewesen, würde sie an eben selben Tag, an dem sie geböhren, fruhe um 10. Uhr von der hinschlagenden Krankheit ergriffen, welche bis späthen Abend angehalten, und in jeder Stund bis fünfmahl wiederhollet worden. Da nun alle Gegeuwärtige vermeineten, unmöglich zu seyn, daß die Frucht lebendig auf die Welt kommen könne, wendete sich der Mann mit kindlicher Zufriedenheit zu dem Heil. Xaverius, welcher auch den Betrangten erhöret; massen nicht nur die Mutter noch den nemlichen Tag ein gesundes Kind geböhren, sondern auch von der Krankheit befreyet worden.

Im Jahr 1747. den 4. Junii ist von Algram samt seiner Hoch-Adelichen Frau Ehe-Gemahlin eingetroffen der (Titl) Herz Franz Xaveri Kuschobitz, und hat nebst Darreichung zwey silbernen Opfer berichtet, daß seine hochgedachte Frau Ehe-Gemahlin also gefährlich in denen Kindes-Nöthen gelegen, daß deroselben menschlicher Weis nicht zu helfen gewesen. Nachdem aber beede diese Adeliche Personen sich nach Oberburg versobet, wurde letztere ohne alle Gefahr, auch ohne besonderem Schmerzen, von 2. Knäblein entbun-

bunden, deren eines nach 9. Monath verstorben, das andere aber annoch bey Leben ist.

Den 14. Juli erzählt Frau Helena Cibitatorin von Lanbach, daß, nachdem sie glücklich die Frucht zur Welt gebracht, sich an ihrer Brust sechs Enter - volle Geschwör angesezet, welche auch immer dar mehrer hinein gefressen, und eine Todts - Gefahr betrohet. Als sie aber ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, seynd selbe Stund die Geschwör eröffnet, und heyl worden, daß sie nach 6. Tagen die vollständige Gesundheit erhalten.

Im Jahr 1751. den 28. Augustmonath ist allhier eingetroffen der Wohl - Edlgeborene Herz von Vollau, Reichs - Hof - Rath in Wien, sambt seiner Frau Ehe - Gemahlin, welcher erzählt, daß letztere, nach 3. tägigen schwehren Kind - Nöthen, auf verlobte Wallfahrt nach Oberburg glücklich entbunden worden.

Im Jahr 1752. den 14. Junii wird von Wien berichtet, daß eine Adeliche Frau in gefährlichen Geburts - Schmerzen eine der obigen gleiche Wohlthat durch die Fürbit des Heil. Xaverius erhalten habe.

Den 11. Augustmonath wird abermahl von Wien eine grosse Opfer - Tafel überschifet, krafft welcher ein Adelicher Herz bekennet, daß seine Frau Ehe - Gemahlin nach ausgestandenen schwehren Kind - Nöthen endlich durch

durch die Fürbitt des Heil. Xaverius ein lebendes Kind zur Welt gebracht. Nicht minder, daß eben selbe in zweyen tödtlichen Krankheiten die augenscheinliche Hülfe dieses Heiligen erfahren. Endlich schreibt dieser Herr dessen Schutz dankbar zu, daß sein Haus bei einer gefährlichen Feuers-Brunst gleichsam mitten unter denen Flammen unbeschädigt verblieben, auch von denen geretteten Hab schaften nicht das geringste verloren gegangen.

Im Jahr 2754. den 7. Herbstmonath. Nachdeme Frau Maria Gelbacherin, aus der Pfarr Predmig, in wiederholten Kind-Nöthen jederzeit mit erwünschter Würfung den Heil. Xaverius umf Bevstand angerufen, fassete sie den Entschluß, eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen, an welchem Vorhaben selbe doch eine nach letzter Geburt sich äussernde merckliche Geschwulst zu verhinderen scheinete. Demo doch ungeachtet, begabe sie sich auf den Weeg, und bevor selbe noch an dem Gnaden-Orth angelanget, hat die Geschwulst sich geöffnet, und während ihres hiesigen Aufenthalts gäulich abgenommen.

Im Jahr 1755. den 9. Junii berichtet Maria Theresia Langelacherin, von Warasdin, daß nach der Geburt beede ihre Brüst hoch angelassen, und durch 7. Wochen heftige Schmerzen verursacht. Als sie aber den h. Xaverius angerufen, und eine Wallfahrt ver-

versprochen, hat zu gleicher Stund die Geschwulst sambt denen Schmerzen nachgelassen, auch die Gespin zu zusliessen angefangen.

Im Jahr 1756. den 16. Merzen bekennet schriftlich Frau Anna Maria Verhauzin von Lanbach, daß sie in einem gleichen Zustand durch drey und ein halbes Jahr sehr empfindliche Schmerzen gelitten, von welchen sie doch eben an jenem Tag, an welchem sie sich dem Heil. Xaverius wehrend öffentlicher 9. tägiger Andacht anbefohlen, befreyet, und bald darauf gänzlich hergestellet worden.

Den 6. Junii erzehlet Valentin Brust, aus Fdrien, daß sein Eheweib Maria hoch schwanger, sich ungefehr in eine Tiefe von 3. Klaffter gestürzet, auch nach dem Fall die Leibs-Frucht nicht mehr empfunden. Auf gemachtet Gelübb aber zu dem Heil. Xaverius ist so wohl die Mutter, als auch das Kind un verlezet erhalten, und letzteres gesund zur Welt gebohren worden.

Mehrere dergleichen Gnaden haben andere Mütter in denen Kinds= Nöthen, wie auch in verschiedenen anderen, vor- und nach der Geburt zugestossenen Krankheiten erhalten. Anben ist von viellen Eltern glaubwürdig angedeutet worden, daß sie durch die Fürbitte des Heil. Xaverius nach längerer Unfruchtbarkeit mit Leibs-Erben gesegnet. Beides ist ausführlicher zu beschreiben fürche halber unterlassen worden.

Der

Der achte Absatz.

Andere denen Kindern ertheilte Wohlthaten.

Im Jahr 1741. den 7. Januari berichtet die Wohl-Edl Gestrenge Frau Anna Maria Schomischzin, von Laubach, daß ihr kleines Söhnlein also heftig erkranket, daß es durch Erblässung des Angesichts, und die verwendte Augen ganz kennbare Anzeichen des bald erfolgenden Todes von sich gegeben. Weilen dann die betrübte Mutter diesen schmerzlichen Hintritt ihres Kindes nicht mit Augen ansehen wolte, begibt sie sich in ein Nebenzimmer, wirft sich allda auf die Knie, und empfehlet das sterbende Kind dem Heil. Xaverius, nebst Angelobung einer Wallfahrt nach Oberburg. Gleich hierauf wurde gedachte Frau zu dem Kind berufen; wolte doch dahin sich nicht begeben, in Meinung, das Kind seye schon verschieden. Da sie aber nochmahlen ermahnet worden, ohne Forcht in das Zimmer zu treten, findet selbe das Kind von aller Gefahr befrejet, und gänzlich hergestellet.

Den 11. besagten Monaths hat sich eingefunden (Titl) Herz Herz Joann Antoni Graff von Rabata aus Görz, welcher meldet, daß seine Frau Tochter Antonia ein un-

förm

formliches Gewächs an der Nase mit sich auf die Welt gebracht; und obwohlen durch drey Jahr nicht geringe Unkosten gemacht worden, solches Übel zu vertreiben, wolte doch keine Besserung erfolgen, ja das Gewächs wurde nur immer dar grösser. Als nun hochgedachter Herr vor fünff Jahren zu Oberburg gewesen, hatte er dazumahl seine Fräule Tochter dem Heil. Xaverius anbefohlen; auch dessen Hülf gar bald erfahren. Massen bey seiner Zurückkunft auf Görz, das Gewächs von Zeit zu Zeit, ohne Anwendung einiger Arzneien, sich geminderet, und endlich also verschwunden, daß anjezo nicht die mindeste Nasen, oder Mackel zu sehen. Weßwegen dann Thro Hochgräffliche Gnaden am obste henden Tag die Dankesagung für diese Wohlthat zu Oberburg abgestattet.

Im Jahr 1742. den 16. Juli ist von Bil lach aus Cärnthen angelanget Herr Jacob Nädisser, Bürger, und Handelsmann allda, mit Vermelden, daß sein Tochterl Elisabeth öfters von starker Frais ergriffen worden, welches Übel einsmahl durch den ganzen Tag gedauert. Weilen dann die betrüste Eltern keine Hoffnung mehr hatten, durch natürliche Mittel das Kind bey dem Leben zu erhalten, verlobeten sie solches nach Oberburg. Gleich hiernach hat die Frais ausgesetzt, und hinsuro das Kind gänzlich verlassen.

Den 23. Herbstmonath's erzehlet Frau Maria Anna Scheusegin von Algramb eine der obigen ganz gleiche Gnad, so ihr Tochterl Helena durch die Fürbitt des Heil. Xaverius erhalten.

Im Jahr 1743. den 26. Hornung hat Georg Entole, aus der Pfarr Oberburg einen Endschwur angetragen, folgende Erzählung zu bekräftigen. Dessen Sohnlein ware geruime Zeit mit einem Leibschaden behaftet, welchen zu heilen durch 4. Jahr verschiedene Mittel, doch ohne Würfung, angewendet worden. Der Vatter wendete sich demnach zum Gebrauch geistlicher Mittel, und fangte mit seinen ältern Sohn die 9. tägige Andacht an zu dem Heil. Xaverius. Den letzten Tag solcher Andacht kommete fruhe Morgens das vorhin frische Sohnlein zu dem noch schlafenden Vatter, weckte solchen von dem Schlaff auf, und redete ihne mit folgenden Worten an: Sehet Vatter! ich bin ganz gesund. Welches auch in der Wahrheit sich also befunden, massen nichts mehr von dem Schaden zu verspüren gewesen, und allein ein kleine Mackel an dem verlegten Orth verbliben.

Im Jahr 1747. den 17. Junii berichtet Thomas Märzun, aus der Höfleiner-Pfarr daß, nachdem sein Ehereib eine Wallfahrt nach Oberburg vorgeuchten, und alldort ihr Sohnlein, welches durch drey Jahr ebenfalls mit einem Leibschaden behaftet gewesen, dem Heil.

Heil. Xaverius anbefohlen, sie bei ihrer Rückfahrt das Kind vollkommen geheilet, und gesund angetroffen.

Im Jahr 1748. den 2. Junii hat Bartlme Mislet sein Döchterl nach Oberburg geführet, umb alldorten dem Heil. Xaverius wegen folgender erhaltenen Wohlthat zu danken. Dieses Mägdlein wurde mit einem häßlichen Aussatz befallen, welcher gleich einer Baum-Rinden den ganzen Leib umgeben, und das Kind auf das äußerste gebracht hat. Als aber die Eltern solches zu diesem Gnaden-Orth verlobet, ist es in dreyen Tagen also gereinigt, und gesund worden, daß nicht der mindeste Nachtheil zu verspüren gewesen.

Im Jahr 1750. den 7. Herbstmonath hat seine Wallfahrt und Danksaugung abgestattet der junge Herr Graff Joseph von Wilzec; auch durch eine schriftliche Urkund bekräftiget, daß, als ohne verflossenen Sommer die Kinderblättern ergriffen, und in große Todts-Gefahr gesetzt, er, nach GOTT, dem Heil. Xaverius seine Genesung zuschreiben müsse. Indeme, da alle zeitliche Hülfs-Mittel vergebens angewendet worden, und keine Hoffnung der Besserung übrig gebliben, Er, Herr Graff, nach gemachtem Gelübd, eine Wallfahrt auf Oberburg vorzunehmen, sich gar bald besser befunden, und in Kürze die vollständige Gesundheit erhalten.

G

Den

Den 16. gemeldten Monaths ist von Grätz folgende Schrift eingelassen; Ich Joseph Antoni Luidl S. Oe. Revisions-Rath komme mit meiner Ehegemahlin Theresia, und 9. jährigen Tochter Francisca Xaveria, dem wunderthätigen Heil. Xaverius zu Oberburg Danck zu sagen für alle vielfältige durch die Fürbitt dieses grossen Heiligen an Seel und Leib erhaltenen Gnaden. Und sonderbar wegen glücklicher Herstellung dieser meiner obbenennten Tochter. Dann da diese also schwehr an denen Kinderblättern, nebst welchen auch der Fries-Ausschlag sich geäußert, erfrancket, daß sie mit denen letzten Hh. Sacramenten schon würcklich versehen worden, und keine Hoffnung übrig gebliben ihres Aufkommens, habe ich solche zu dem Heil. Xaverius auf Oberburg verlobet, und zugleich eine vertraute Person mit einem Geld für Hh. Messen dahin gesendet. Die nemliche Nacht, in welcher der abgeordnete Bott zu Oberburg angelanget, und diese meine Tochter am äussersten sich befunden, hat es sich mit selber wider alles Ver- muthen deren Leib-Archten also gebessert, daß sie in Kürze ausser aller Gefahr gewesen, und ansehnlich vollkommen gesund lebet. Für welche Gnad ich Gott, und dem Heil. Xaverius Danck zu sagen, oft besagte meine Tochter mit mir nach Oberburg geführet.

Im Jahr 1753. den 30. April. erscheinet allhier Mathias Fleck, von Wollspurg unweit

Wil-

Wildon, mit seiner minderjährigen Tochter Cäcilia, und bekennet mit schuldigem Dank, wie daß obbenennte seine Tochter in dem Jahr 1741. durch mehrere Monath in dem Hals einen grossen Schmerzen erlitten, also zwar, daß selbe weder reden, noch genugsam Althem schöpfen, auch nur so viell von denen Speisen mit grossem Wehe zu sich nehmen können, als zur Erhaltung des Lebens vonnothen gewesen. Vier Wund-Aržten haben sich bemühet, dem elenden Kind bejzuspringen, doch vergebens, indem sie keiner die Ursach solcher Krankheit erkennen konte. Als aber der Vatter eine Wallfahrt nach Oderburg, samt einigen H. Messen versprochen, wurde das Wägglein nach etlichen Tagen von einer heftigen Husten ergriffen, durch dero Gewalt sie ein Stücklein von einem schwarzen Hafen, so gänzlich mit Fleisch überwachsen gewesen, aus dem Hals geworffen, und nachtmahlen die beständige Gesundheit erlanget.

Den 16. Junii betheiret mit Anerbietung eines Endschwurg Johannes Paar, von Ligist, daß sein Tochterl Anna, aus Unvorsichtigkeit der Dienstmagd, von einem Tisch herab gefallen, und den Arm ausgedrehet. Und obwohlen dren Wund-Aržten sich bemühet, den Arm einzurichten, wurde doch alle Mühe vergebens angewendet. Als aber die Eltern bei dem Heil. Xaverius Hülfe gesucht, ist also bald eine Besserung, und nach kurzer Zeit

der vollkommene Gebrauch des Armb's erfolget.

Den 8. Juli. Nachdem Matthäus Pauschner, aus Train eine Wallfahrt anhero verlobet, ist dessen Töchterlein Maria in der nemlichen Stund von der Frais befreyet, und hinsüro von solcher nicht mehr ergriffen worden.

Den 24. Augustmonath's hat Michael Kimpfiz, aus der Pfarr Glednig, angedeutet, daß sein Söhnlein Joseph, welches sich mit siedendem Wasser begossen, auf Anruffung des H. Xaverius, ohne Anwendung einiger Arztnen-Mitteln, unverlezet erhalten worden.

Im Jahr 1755. den 18. May. Nachdem Andreas Rosmann, aus der Pfarr Schleiniz, dessen Sohn Andreas, mit einer schwehren Glieder-Sucht, und Zusammenziehung deren Händen und Füssen, durch 16. Wochen behafftet gewesen, verheissen, nach Oberburg wallfahrtten zu gehen, auch eine h. Mess allda für den Kranken lesen zu lassen, hat letzterer eben in jener Stund, in welcher die h. Mess gelesen worden, Händ und Fuß ausgestrecket, und den vollständigen Gebrauch derenselben überkommen.

Den folgenden Tag berichtet Joseph Petrasnig, aus der Pfarr Krären in Train, daß ein unbekantes Ubel seinem Sohn gähling den Athem also benohmt, daß der ganze Leib

hoch

hoch angeblasen worden, auf Anruffung aber des Heil. Xaverius ist der Kranke also gleich zu sich gekommen, und die Aufblasung gesunken.

Im Jahr 1756. den 3. Herbstmontatls. Antonius Gariub ein Knab 10. Jahr alt, von Lanbach, welcher durch 3. Jahr mit der Frais behaftet gewesen, lebet nunmehr nach verrichter Wallfahrt von solchem Ubel ganzlich befreyet.

Im Jahr 1757. den 24. Julii erzehlet Michael Rechseisen, aus der Pfarr St. Oswald, daß seine Tochter Maria in der rothen Ruhe gefährlich darnieder gelegen, auf gemachte Verlobnis aber zu dem Heil. Xaverius nach einer Stund zur Besserung, und nachmahls auch zur Gesundheit gelanget.

Vielle andere diesen bengebachten gleiche Wohlthaten, welche die Kinder in der Frais, Blattern, Leibs-Schäden, und andern gefährlichen Zuständen, durch die Fürbitt des Heil. Xaverius erhalten, werden allhier, um die Weitläufigkeit zu vermeiden, nicht angemercket.



Der Neunte Absatz.

Destere Hülfsleistungen, so vielle durch die Bildnissen des Heil. Xaverius, wie auch durch das Oberburgische Ampel-Ort, und geweihte Wasser erfahren haben.

Om Jahr 1741. den 22. Herbstimonath hat seine Wallfahrt verrichtet Franz Ledler, Bürger zu Rackersburg, und anben berichtet, daß seine Schwägerin, welche durch 3. Wochen an heftigen Kopf-Schmerzen gelitten, so dem Ansehen nach von einem innerlichen Geschwär herrühreten, durch Auslegung eines geweihten Oberburgischen Bildlein des Heil. Xaverius alsogleich von besagtem Ubel befreiet worden.

Eben in diesem Jahr erhalten wir aus Temeswar eine von R. P. Fransco Samber S. J. unterzeichnete schriftliche Nachricht, folgenden Inhalts: Herr Ludwig Weinrauch, Post-Verwalter zu Temeswar, und dessen Ehefrau Anna Catharina, haben durch die Fürbitt des Heil. Xaverius ein Söhnlein von Gott erhalten, dem sie auch den Nahmen dieses Heiligen, gemäß des vorhin gemachten Gelübds, in dem Heil. Tauff geschöpfet. So groß nun die Freud gewesen ob diesem ihrem Erben,

Erben, so bitter ware entgegen der Schmerzen, da solches Kind mit einem so gefährlichen Leibsschaden auf die Welt gekommen, daß eine sehr geringe Hoffnung der Besserung und des Lebens anscheinete. In dieser Be- trübnuß fasseten die Eltern ein neues Ver- trauen zu dem Heil. Xaverins, und bestri- chen den Schaden des Kindes mit jenem Oel, welches zu Oberburg aus der Ampel pfleget ausgetheilet zu werden. Eben jenen Augen- blick, als solches geschehen, ist der Schaden gänzlich verschwunden, welches mehrere Per- soinen mit einem Endschwur zu bekräftigen jederzeit bereitet seyn, wie ich dann selbst alles auf das möglichste durchforschet, und wahr zu seyn befunden habe.

Im Jahr 1742. den 19. ist anhero gelau- get die (Eitl) Frau Juliana, Freyin von Crom, sambt ihrem Herrn Ehegemahl, und Fräule Tochter Friderica, und hat erzehlet, das letztere vor kurzer Zeit an einem hizigen Gall-Fieber erfrancet, und hierdurch der Leib, bevor aber der Magen also geschwächet worden, daß solcher weder die Arzneien, noch Speiß und Trank behalten wolte; mithin gedachte Fräule durch das wiederholte Er- brechen gänzlich entkräftet, in grosser Lebens- Gefahr sich befunden habe. Nachdem aber dero Frau Mutter etwelche Tropfen von dem Oel der Xaverianischen Ampel der Kranken dargereicht, hat der Magen nicht nur solches,

sondern auch die Speisen zu behalten angefangen ; worauf die vollständige Genesung gar bald erfolget ist.

Den 30. Augustmonath. Catharina Töplickin, welche nebst anderen Zuständen, heftige Kopf-Schmerzen empfunden, ist von allen diesen befreyet worden, nachdem ihr eine Bildnus des Oberburgischen Heil. Xaverius auf das Haupt geleget worden.

Im Wintermonath ist aus Grätz von R. P. Jacoco Vogl S. J. nachstehende schriftliche Zeugnus eingesendet worden. Da dieser Priester wegen heftigen Schmerzen vier Zähne ihm ausbrechen liesse, ist das Kinnbein also hierdurch verlezet worden, daß es in dem Mund umgelegen, und von solchem ein Daumendicke und halben Finger langes Stücklein hat müssen ausgenommen werden ; jedoch, wie der Brief lautet, ohne besonderen Schmerzen, auch ohne ferneren Nachteil. Welche grosse Gnad gemeldter Priester nach Gott sonderbar der Fürbitt des Heiligen Xaverius dankbar zuschreibt, weisen er die verleekte Seiten des Angesichts mit dem Xaveriani-Ampel-Öel bestrichen. Die ausgenommene 4. Zähne, deren zwen ganz frisch, einer aber faul ist, werden sambt dem Gebein zu Oberburg aufzuhalten.

Ferner ist im erst besagten Monath von Wien eine mit folgenden Worten ; Anna Barbara von Högl, unterzeichnete grosse Opfer-

Opfer- Tafel überbracht worden, des Inn-
halts: Als nemlich dieses Xaverianische Pfleg-
kind neun und vierzig Tag an Erlähmung
deren Füssen, Anspannung deren Nerven, Er-
hartung des Milzes, und fast beständigem
Krampf, Haupt- und Magen-Frais, ja an al-
len Theilen des Leibs so gefährlich, als unheilbar
krank gelegen, daß weder geistliche, noch leib-
liche Arznen-Mittel zur Genesung, auch nicht
einmahl zur Linderung deren grossen Schmer-
zen etwas verhelfen wollen, ja vielmehr das
Ubel also zugenommen, daß sie öfters deren
Sinnen beraubet gewesen, und zu leicht bey
vierzig Stund die Sprach verloren; die
Zungen gleich einem Holz erhartet, und sie
die stärkste Geister nicht mehr gespühret,
wurden ihr von dem Oberburgischen Ampel-
Oel so vielle Tropfrn, als Buchstaben der
Namen Xaveri enthaltet, gereicht, welche
sie auch mit grossem Vertrauen und Andacht
zu sich genommen. In eben solchem Augen-
blick hat die Kranke die Fette des Oels auf
der vorhin unempfindlichen Zungen verspüh-
ret, und aufgerufen: O Heiliger Xaveri!
Worauf nachmahlen gar bald die vollkomme-
ne Sprach, Kräften, und Gesundheit gefol-
get. Ja am dritten Tag ware sie gänzlich
hergestellelt, und hat den 29. Julii im Jahr
1743. ihre Wallfahrt und Danksgung in
erwünschter Gesundheit zu Oberburg abge-
stattet.

Im Jahr 1743. den 23. Junii erzehlet
Grau Helena Untersingerin, von Eilen, daß,
nachdem sie ihrem Söhnlein Jacob, welches
durch eine 10. Wochen anhaltende Krank-
heit auf das äusserste gebracht worden, ein
Xauerianisches Bildlein auf die Brust gele-
get, und das Kind dem Heil. Xaverius an-
befohlen, alsogleich sich eine Besserung gezei-
get, und das Knäblein in wenig Tagen die
Gesundheit erlanget.

Den 27. Augustmonath ist aus Böhmen
eingetroffen R. P. Guilielmus Hartman S. J.
und hat berichtet, daß, als ihm vor zwey Jah-
ren das Amt eines Seelsorgers deren ver-
wundeten und französischen Soldaten zu Brün in
Mähren aufgetragen worden, er selbst von ei-
nem hizigen Fieber ergriffen worden; auch
wegen grosser Lebens-Gefahr schon die h. h.
letzte Sacramente empfangen habe, Doch
aus Begierd, so viellen Presthaften noch län-
gere Zeit dienen zu können, hältete er bey
Gott umb die Genesung an, ergriffe zu-
gleich mit viellen Vertrauen ein Oberburgi-
sches Bildlein des Heil. Xaverius, und be-
fahle sich dessen Fürbitt. Den fünften Tag
hierauf waren die Kräften also gestärcket, daß
er frühe Morgens das Heil. Mess-Opfer ver-
richten, und Nachmittag die Kranken besu-
chen konte.

Eben dieser Priester meldet, daß, nach-
dem er einem Handwerker-Gesellen etwas
weni-

weniges von dem Oberburgischen Ampel-Heil gereicht, dieser von einer tödtlichen Krankheit in wenig Tagen vollständig genesen sehe.

Den 26. Herbstromats kommt von Prag Frau Dorothea Härtlin, und erzählt, daß sie vor drey Jahren an einem schadhaften Fuß lange Zeit gelitten, und obwohlen vielfältige Heil-Mittel angewendet worden, keines vermögend gewesen, das Übel zu vertreiben. Massen, so fern auch eine Wunden zugeheilet, sich eine grössere und gefährlichere an einem anderen Orth geöffnet. Dahero sie endlich ihr Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, und dessen Oberburgische Bildnus auf den schadhaften Fuß gelegt, auch nach erhaltenen Gesundheit eine Wallfahrt nach Oberburg vorzunehmen verheissen; hierauf ist gar bald die gesuchte Hülfe erfolget, massen sich die Wunden in wenig Tagen zugeschlossen, und die Frau zur vollständigen Gesundheit gelangt.

Im Jahr 1744. Den 26. May berichtet in Gegenwart glaubwürdiger Zeugen Tunfrau Catharina Zürksoldin, von Marburg, daß verflossenes Jahr sich in ihrem Angesicht zwischen der Nase und dem rechten Aug eine Fistel angesetzt, welche also zugenommen, daß nebst heftigen Schmerzen das Aug, nach Zeugniß deren Wund-Arzten, in Gefahr stünde, auszurinnen. Weilen nun die angewendete Mittel keine Würfung machten, nihermet

met eines Tags Abends die Krande aus ihrem Gebett-Büchl ein Oberburgisches Bildlein des Heil. Xaverius, befhlet sich der Fürbitt des Heiligen, leget das Bildlein auf das Angesicht, und begibet sich also zur Ruhe. Als sie Morgens Frühe erwachet, und keine Schmerzen verspüret, greiffet sie nach dem Angesicht, und mercket mit aller Verwunderung, daß die Geschwulst und Fistel verschwunden seyen. Wie dann auch anjezo kein Kennzeichen derselben mehr zu sehen ist.

Den 25. Junii. Auf eine gleiche Weiß ist Frau Catharina Steyerin, aus Idria, von einer beschwärlichen Fistel in dem Angesicht, welche mit einer so heftigen Entzündung begleitet gewesen, daß gedachte Frau mit allen h.h. Sacramenten versehen, sich zum Tod bereitet, über Nacht gänzlich befreyet worden.

In eben diesem Jahr ist folgende Bekanntnuss von Prag eingeloffen: Ich Maria Theresia Fromin bekenne hiemit zu grösserer Ehre Gottes, und Lob des Heil. Xaverius zu Oberburg, wie daß mein Töchterlein durch einen unglücklichen Zufall erstummet, und ungeacht aller angewendeten menschlichen Hulfs-Mitteln in diesem elenden Stand sechs Tag lang verblieben ist. So bald ich aber ein zu Oberburg gewehntes und angerührtes Bildlein des H. Xaverius an den Mund des Kindes gedrucket, hat dasselbe alsobald zu reden angefangen.

Gm

Im Jahr 1745. ist von dem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Ferdinand Zegloch, Sacristan zu St. Peter bey Lanbach, nachstehendes Schreiben eingesendet worden: Als ich zu einem Kranken berufen worden, welcher gefährlich darnieder gelegen, gabe ich ihm den Rath, er solle sein Vertrauen auf die Fürbitte des Heil. Xaverius setzen, und etwas von dem Oberburgischen Ampel-Oel einnehmen. Der Kranke ware gänzlich entschlossen, dem gegebenen Rath zu folgen, und ersuchte mich, ich möchte ihm etwas von diesem geistlichen Mittel darreichen. Obwohl ich nun gewiss wusste, daß ich vom gedachten Oel nicht mehr, dann etwann vier, bis fünf Tropfen übrig habe, verfügte ich mich doch nach Haus, umb das Begehrn des Kranken zu erfüllen. Als ich aber das Gläslein ergriffen, fande ich, daß solches also voll seye, als wäre selbes noch niemahlen angegänzt worden; da ich doch öfters von dem Oel mehrere Tropfen denen Kranken dargereicht, und durch lange Erfahrung erkennet, daß auf Anwendung dieses geistlichen Mittels alsbald entweder die Gesundheit, oder aber bey denen vorhin lange Zeit anhaltenden Todts-Aengsten ein sanftes Ableiben erfolget seye, wie dann letzteres auch bey vorgedachten Kranken geschehen ist. Als nachmahlen ermeldter Priester befraget worden, ob er urhietig wäre, diese Erzählung mit einem Eydenschwur zu be-
kräft-

kräftigen, antwortete er, daß er solchen vor hoher Geistlichkeit abzulegen niemahlen einen Anstand nehmen würde. Obbesagtes Glässlein fasset bey einer Unzen schwer, und ist aus solchem von dem bemerkten Del etwas nach Oberburg geschickt worden, welches zwar den natürlichen Geruch von denen Olivent hat, der Farb nach aber weiß wie das Wasser ist.

Im Jahr 1746. den 30. May hat ihr Wallfahrt verrichtet Eva Kärpusin, aus Gränz, mit Vermelden, daß ihr Tochterl Gertraud in dem sibenden Jahr ihres Alters alsolahnt worden, daß es auf denen Händen und Fünen daher friechen müssen; auch durch drey Jahr, ohne daß die angewendte Hülfs-Mittel etwas gefruchtet, also verharret ist. Als endlich die Mutter eine 9. tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius angesangen, und das Kind mit dem Oberburgischen Ampel-Del an Händen und Füssen bestrichen, sangete das letztere an, noch während der Andacht, auf denen Füssen zu stehen, und nach vollendter 9. tägigen Andacht aufrecht einher zu gehen.

Den 3. Christmonats. Des Andreas Rosman Sohnlein hat eine ganz gleiche Wohlthat durch die Fürbitt des H. Xaverius erhalten.

In eben diesem Jahr hat der Hochwürdige Herr Commissarius von Grosslau ein zu Ober-

Oberburg gewehntes und angeriehrtes Bildlein des Heil. Xaverius eingesendet, mit welchem folgendes sich zugetragen: Als jüngst verflossenes Jahr im Augustmonat in der Gegend Grosslau ein heftiges Hagel-Wetter entstanden, hat gedächter geistlicher Herr besagtes Bildlein an den Fenster-Balcken angeheftet, und anbey die Acker seiner Pfarr, welche meistens mit Heiden und Hirsch angebaut gewesen, dem Schutz des H. Xaverius anbefohlen. Kaum ware die Bildnus dem Ungewitter entgegen gesetzt, hat solches sich von dieser Gegend abgewendet, und verzogen. Als nun das Bildlein wiederum abgenommen worden, ist zwar der äussere Rauft an solchem, nicht aber die Bildnus, von denen Schlossen, und dem Regen beschädiget gefunden worden, mithin die Bildnus des Heiligen unverletzt gebliben; wie solches noch heint zu Tag zu Oberburg kan gesehen werden. Anbey, obwohln eine Stund in dem Umkreis, durch das Ungewitter alle Feldfrüchten geschlagen worden, haben doch die zum Commissariat Grosslau gehörige Grundstücke nicht den mindesten Schaden erlitten.

Ferner ist von Lanbach schriftlich angedeutet worden folgende Wohlthat: Eine Kammer-Jungfrau leydete an einem Finger sehr empfindliche Schmerzen, unwissend, woher solche ihren Ursprung hatten. Nach viellen vergebens gebrauchten Heil-Mitteln wiflete sie

sie endlich ein gewehntes Oberburgisches Bildlein umb den schmerzhaften Finger, worauf alsogleich die Schmerzen nachgelassen, und ein kleines Gebeinlein, so nach Oberburg gesendet worden, sich von selbst abgesondert, ohne daß der Wund-Arzt erkennen konte, woher solches in den Finger gekommen.

Im Jahr 1747. den 6. Junii hat Frau Anna Schweigerin von Judenburg ein aus Silber gestaltetes Herz überschickt. Diese, als ihr in einer hizigen Krankheit von denen Leib-Arzten das Leben abgesprochen worden, suchte durch die Fürbitt des Heil. Xaverius die Gesundheit zu erlangen, und nahme etliche Tropfen ein von dem oft bemeldten Oberburgischen Ampel-Oel. Auf welches nach kurzer Zeit sie vollkommen genesen.

Den 28. Julii. Margaretha Majenza, von Wipach, ist durch erst gedachtes geistliche Mittel von sehr heftigen Augen-Schmerzen, und Gefahr, das Leben zu verlieren, befreyet worden.

Den 5. Herbstdmonath's verrichtet ihre Wallfahrt Frau N. Rorbacherin, aus der Pfarr St. Veit, unweit Muhregg, und erzählt, daß sie im gegenwärtigen Jahr an einem innerlichen Geschwär, oder Apostem also gesährlich erkranket, daß sie schon mit den H.h. Sacramenten versehen worden, und alle Stund den Tod erwartet. Benächst wurde auch der Sohn von einem hizigen

Steckh-

Stech-Cathar ergriffen, und die nächste Godes-
Gefahr gesetzet. In solchem Elend ermahnte
der Ehemann beede Kranken, sie solten sich
der mächtigen Fürbitt des Heil. Xaverius an-
befehlen, und ihne um Hülf anflehen. Nach-
dem solches geschehen, und der Mann auf ei-
nige Tag verreiset, sihet ungefehr die Dienst-
Magd in dem Kranken-Zimmer auf dem
Tisch ein Gläslein stehen, und weilen sie ver-
meinet, es möchte etwann eine vorgeschriebe-
ne Arzney seyn, überbringeret sie das Gläslein
der Frauen; welche aber gleich sich erinneret,
dass in bemeldtem Gläslein ein Oberburgi-
sches Xaverianisches Almpel-Oel aufbehalten
sehe, welches ihr Ehemann vor einigen Jah-
ren von diesem Gnaden-Orth mit sich ge-
bracht; verwunderte aber sich anbey nicht we-
nig, wie dieses Gläslein auf den Tisch ge-
kommen, da niemand, als der Frau jener
Orth bewust gewesen, allwo solches verwahret
wurde. Nach diesem fassete sie ein neues
Vertrauen zu dem Heil. Xaverius, und nah-
me von diesem durch den Heiligen ihr zuge-
schickten Heil-Mittei einige Tropfen ein, liesse
gleichfalls dem franken Sohn etwas davon
darreichen, worauf beede in Kürze vollstän-
dig hergestellet worden.

Den 17. besagten Monath s erscheinet ein
Knab, Franz Eriberger, samt seiner Mutter
aus Frank, dieser hatte sich ungefehr eine
Klafter hoch zwischen Stein und Holz herab-

gestürzet ; in welchem Fall er beede Schläff am Haupt also gefährlich verlezet , daß man ohne gleichsam für todt gehalten. In Er- manglung aller Hülfs-Mitteln erinnerte sich jemand aus denen Anwesenden deren vielfäl- tigen Gnaden- Bezeigungen des Heil. Xave- riüs , und legte dem Knaben ein gewenht- und angeriehrtes Bildlein dieses Heiligen auf die Brust. Anbey wurde er auch von der Mutter nach Oberburg verlobet. Gleich als solches geschehen , fanget der Knab an Althem zu schöpfen , und wurde in Kürze gänzlich her- gestellet. Obbenenntes Bildlein wird anjezo zum beständigen Angedenken zu Oberburg aufbehalten.

Auch hat dieses Jahr von Wienn Frau Catharina Penzenerin schriftlich berichtet , daß sie von gefährlichen Mutter-Zuständen , wider welche die Leib-Arztten alle ihre Kunst fruchtlos angewendet , durch den Gebrauch des Xaverianischen Ampel-Öel vollkommen genesen seye.

Im Jahr 1748. den 30. Augustmonath berichtet Frau Theresia Racfin von Grätz , daß sie von einem starken Schlag-Fluß beriehret worden , wodurch die ganze lincke Seiten er- starret , und sie sich in nächster Todts- Ge- fahr befunden. Weilen nun keinerley Heil- Mittel etwas fruchten wolten , wurden die erstarrete Glieder mit dem Oberburgischen Ampel-Öel bestrichen , welches auch die er- wünsche

wünschte Würfung gemacht; massen gleich die erste Nacht gedachte Frau des linken Armb's, und Fuß wiederum sich gebrauchen konte, auch nach 3. Tägen die vorige Ges. nda het erlanget.

In eben diesem Jahr überschicket von München aus Bahrn folgende schriftliche Nachricht R. P. Albertus Goffreuter S. J. Georg Grundler, Gartner in dem Collegio der Gesellschaft Jesu zu München ist an einem heiligen Fieber also schwehr erkranket, das nach Zeugniß deren Leib-Arzten keine Hoffnung mehr übrig gewesen, durch menschliche Mittel das Leben zu erhalten. Als aber dieser Krankheit ermahnet worden, ein kindliches Vertrauen zu dem Heil. Xaverius zu schöpfen, auch ihm einige Tropfen von dem Oberbürgerlichen Öl dargereicht worden, hat sich in selber Stund die Krankheit gebrochen, und ist in wenig Tägen die Gesundheit erfolget.

Im Jahr 1749. den 4. Christmonath's erzählt Johann Konatsch, aus der Oberbürger Pfarr, daß sein Ehemal Anna drey Täg in schwehren Geburts-Nöthen sich befunden, wider welche weder leibliche, noch geistliche Mittel etwas verfangen wollen, ja die Schmerzen vermehrten sich in so weit, daß hierdurch das Leben so wohl der Mutter, als auch des Kindes in höchster Gefahr gestanden. Endlich bereedete der Mann dieselbe, daß sie ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius nehmen solte;

und sendete indessen einen Knecht nach hiesigen Gnaden-Orth, umb für das Heil des Gebährenden eine Heil. Mess lesen zu lassen. Weilen aber bei allem deme die Schmerzen nicht nachgelassen, fallet demnach in ischen Hoffnung und Forcht schwebenden Mann bei, daß er zu Haus ein Oberburgisches Bildlein des Heil. Xaverius habe, welches er einstens unter einer zerfallenen Kreuz-Säulen gefunden hatte. Leget demnach solches dem Weib auf die Brust, sprechend: Siehe mein Weib! hier hast du einen Schutzherrn und Helffer. Worauf letztere mit so heftigen Geburts-Schmerzen überfallen worden, daß sie gewiß glaubete, sie müsse alsbald den Geist aufgeben. Ruffte dahero: O Heiliger Xaveri! erhalte mir einen glückseligen Tod. Raum waren diese Wort vollendet, als das Weib glücklich entbunden worden, und ein gesundes Kind zur Welt gebracht.

Obbesagtes Bildlein wird anjezo zu Oberburg in der Schatz-Kammer aufbehalten.

Im Jahr 1750. den 7. Julii hat die versprochene Wallfahrt verrichtet der Wohl-Ehewürdige Herr Matthäus Rogge, Pfarrer in der Leopold-Stadt zu Wien, mit Vermelthen: daß er in diesem besagten Jahr also gefährlich an denen Fieber-Flecken, und weissen Friesel erkranket, daß die Leib-Arztin einheilig bekenneten, alle Hoffnung des Aufkommens verg. bens zu seyn. Da nun gedachter

Herz

Herz schon in dem Todten-Schweiß gelegen, wurde ihm von einem Priester der Gesellschaft Jesu eingerathen, er solle sein Vertrauen auf die Fürbitt des Heil. Xaverius setzen, und etliche Tropfen von dem oft gedachtēm Ampel-Oel einnehmen. Als solches geschehen, besserte sich der Kranke also, daß er nach wenig Tagen das Beth verlassen, und die vollständige Gesundheit erhalten.

Ferner hat in diesem Jahr R. P. Josephus Egger S. J. von Wien ein dreieckiges Beinlein überschicket, und anbey berichtet, daß solches von einer Weibs-Persohn unter der Sois eingeschluckt worden, und in dem Hals stecken geblieben, auch durch feinerlen Mühe Ponte heraus gebracht werden. Als aber diese Persohn einige Tropfen von dem Oberburgischen Oel in den Hals gelassen, hat sich das Beinlein von selbst gehoben, und ist ohne allem fernerem Schmerzen heraus genommen worden.

Im Jahr 1751. den 21. Junii erzählt Gertraud Juranschizin, aus Idriu, wasmassen sie durch ein etliche Stund anhalten des Bluten aus der Nase also geschwächet worden, daß ihr wegen nächster Todts-Gefahr die Hh. Sacramenten haben müssen gereicht werden. Als sie aber ein Xaverianisches Oberburger-Bildlein auf das Haupt gelegt, und den Heiligen andächtig angerufen, hat eben jenem Augenblick das Blut sich gestillt.

Im Jahr 1752. den 21. May ist eine schriftliche Urkund von Groß-Riffling aus Steyermark eingeloffen, vermög welcher Frau Maria Rebecca Scheuhensthulin bekennet, daß ihr minderjähriges Söhnlein an einem gefährlichen Abweichen gelitten; auch durch 8. Täg fast nichts, dann weniges Wasser, zu sich nehmen können. Nachdeme aber die Mutter ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen, und dem Kind einige Tropfen von dem Oberburgischen Öl eingegeben, hat solches nach wenig Stunden zu essen verlanget, und ist nach etlichen Tägen ohne allen andern Arztnen- Mitteln zu vollständiger Gesundheit gelanget.

Den 17. Herbstmonath. Gertraud Mar- rin aus der Pfarr Oberburg, dero rechter Fuß hoch angeloffen, und grosse Schmerzen verursachet, ist vollkommen gesund worden, nachdeme sie sich, mit Hindansezung aller bisher fruchtlos angewendeten Arztnen- Mitteln, des im Namen des Heil. Xaverius geweihten Wassers gebrauchet.

Im Jahr 1754. den 2. May betheuret Jacob Scherauz, von Idrien, daß, als er in einer hizigen Krankheit sprachlos, und in nächster Tods-Gefahr dahin gelegen, von seinem Ehemeyb aber mit dem Oberburgischen Öl gesalbet worden, er selben Augenblick die verlorne Sprach überkomen, eine merkliche Besserung verspüret, und nach wenig

Täg-

Zägen bey gesunden Kräften sich befunden habe.

Den 6. Augustmonath's beglaubiget mit Antragung eines Endschwurs, Joseph Oben-
aus, Bürgerlicher Lederer zu Vogtsperg, daß sein Sohn Aleyni an einem gefährlichen Leib-
Schaden gelitten, welchen zu heilen die erfahreneste Wund-Arztin durch 5. Jahr allen
ihren Fleiß ohne mindeste Wirkung ange-
wendet. Nachdeme aber der Vatter das Oberburgische Ampel-Oel angewendet, ist der
Sohn in Frist einer Wochen von besagtem
Ubel gänzlich befreyet worden, und befindet
sich anjezo bey so lang vergebens gewünschter
Gesundheit.

Den 7. Herbstmonath's, Johann Felba-
cher, aus der Pfarr St. Niclas, welcher we-
gen heftiger Augen-Schmerzen endlich erblin-
det, nachdeme er mit ofthesagtem Oel die
Augen das zweytemahl bestrichen, ist von al-
len Schmerzen befreyet, und mit dem vor-
gen Liecht begnadet worden.

Ferner bekennet dessen Vatter, Franz Fel-
bacher, daß seine Echter Anna in denen
Kinds-Blattern durch 24. Stund sprachlos,
und in denen Zügen gelegen, auch weder zu
beichten, noch die letzte H. Beegzehrung zu
empfangen fähig gewesen. Nachdeme aber
der Sterbenden etliche Tropfen gemeldten
Oels eingegossen worden, sprache sie ganz deut-
lich die heiligste Namen Jesus und Maria

aus, begehrte hierauf zu essen, und geniesset anjezo einer vollkommenen Gesundheit.

Im Jahr 1756. den 30. April erzehlet Joseph Zinauer, aus der Pfarr St. Niclas, daß in dem verflossenen Jahr, da vielles Vieh in Stehernmarkt umgefallen, er dem seinigen das Oberburgische Oel auf dem Brod eingegeben, mit so erwünschter Würfung, daß, obwoh- len anderen seinen Neben-Baueren fast alles Kind-Vieh zu Grund gegangen, doch seit Stuck aus dem seinigen erfranket. Als nach- mahl dessen Nachbar, Jacob Pojer mit Na- men, gleichfalls von diesem geistlichen Heil- Mittel etwas verlangte, er Zinauer aber di- ses Begehren nicht erfüllen konte, massen er alles Oel aufgezehret hatte, wurde doch nicht ohne großer Verwunderung nach wenig Stunden das Gläslein voll befunden, und durch das mitgetheilte vermehrte Oel das noch lebende Vieh des Jacob Pojer gesund er- halten. Beide diese waren urbietig einen Eydenschwur abzulegen; wie dann auch andere glaubwürdige Zeugen solche Gutthat bekräfti- get haben.

Eben diese Zeugen bestättigen, daß Joseph Langbaur, aus obbemeldter Pfarr, welcher an einem gefährlichen Geschwär gelitten, und schon mit denen letzten H.H. Sacramenten versehen gewesen, durch Anwendung besagten geistlichen Mittels die Gesundheit erlanget habe.

Den

Den 18. May bezeuget der Ehrwürdige Herr Vicarius zu St. Florian, in dem Bistum Lavant, daß des Mathias Klingenstaineh Eheweib nach ausgestandenen schwühren Geburts-Schmerzen glücklich von einem gesunden Kind entbunden worden, nachdem sie etwas von dem im Namen des Heil. Xaverius geweiheten Wassers zu sich genommen.

Den 14. Junii meldet (Tit.) Frau Maria Anna Rotschinin, daß ihr Söhnlein, Joseph, in dreyen gefährlichen Zuständen durch Auflegung einer Oberburgischen Bildnusß des Heil. Xaverius bey dem Leben erhalten worden.

Den 13. Julii wird von Lanhach berichtet, daß Margaretha Kumerin unter der Speis ein Stücklein Glas hinein geschlucket, welches in dem Hals stecken geblieben, und empfindliche Schmerzen verursacht, nachdem aber diese Person etwas von mehrgedachtem Öl eingenommen, hat sich sambt dem Glass-Stücklein der Schmerzen verlohren.

Im Jahr 1757. den 24. Julii wird ange deutet, daß Maria Reggessin, aus der Pfarr St. Oswald, durch den Gebrauch dieses Oels von heftigen Bein-Schmerzen: und des Simon Reimbacher Kinder von der rothen Ruhe befreyet worden; Wie dann auch dieser letztere bekennet, daß er bey eingerissener Seuche durch dieses Mittel sein Horn-Biehe gesund erhalten habe.

Der

Der zehende Absatz.

Geistliche von Gott durch die Fürbitt
des Heil. Xaverius ertheilte Gutthaten.

Nachdem in vorigen Absäzen jene Guttha-
ten angemerkt worden, welche der
Höchste auf Fürbitt des H. Xaverius viellen
in zeitlichen Anligen, und leiblichen Zustän-
den erwiesen, ist noch übrig, etwas weniges
von jenen Gnaden zu melden, welche das
Heyl der Seelen betreffen, und den Men-
schen auf den Weeg der ewigen Glückselig-
keit führen. Unter diesen Gnaden erhaltet
das erste Orth die Befehrung deren Sündern,
durch wahre Buß und Bereuung deren be-
gangenen Missethaten. Unzählbare Prob-
stuck der mächtigen Fürbitt des Heil. Xave-
rius funten hierfalls beigebracht werden,
so fern nicht jenes unerbrechliche Sigill der
Heil. Beicht, welches Gott denen Priestern
an dem Mund gedrückt, entgegen stunde.
Einen Begriff hievon zumachen, ist schon ge-
nug, so fern man die Menge deren Wallfahr-
tern, welche alljährlich entweder in denen
fernerlichen Bittgängen, oder auch absonder-
lich dieses Gnaden-Orth besuchen, zu Ge-
müth führet; unter welchen Wallfahrtern sehr
wenige zu zählen, welche nicht auch nach ge-
reinigtem Gewissen zu dem Tisch des Herrn
hinzu

hinzutreten. Allein in dem Jahr 1746. seynd sechs und vierzig Procesionen eingetroffen, und siebenzig tausend Beichtende angehöret worden; wann nun die Menge deren Büssen den durch mehrere Jahr zusammen gesetzet würde, ist ganz leicht zu schliessen, daß die zum Nutzen deren Seelen von Gott verliehene Gnaden die Anzahl derenjenigen weit übersteige, welche allein den Leib betreffen, und in obigen Absäzen beschrieben worden.

Damit doch dem Leser ein und anders Kennzeichen ertheilet werde jenes grossen Seelen-Eysers, welchen der Heil. Xaverius auch in den Himmel für das Heyl deren Sündern trage, werden allhier nur etwelche sonderbare Befehrungen angemercket; doch ohne mindester Verlezung jenes geheiligten Sigills der Beicht. Massen die Büssende selbst ausdrücklich verlanget, zum Trost deren Sündern solche Gnaden dem Volk fund zu machen; anhen auch diese Behutsamkeit gebraucht wird, daß so wohl der Stand deren Personen, als auch das Jahr, in welchem dergleichen Gnade ertheilet worden, verschwiegen bleiben.

Ein gewisser Mensch wurde theils durch Lieblosungen, theils durch böse Gelegenheit in so weit verführt, daß er mit seiner nächsten Blutsfreundin das Laster wiederhollet. Die Abscheulichkeit der Sünd setzte ihne gar bald in solche Angst und Verwirrung, daß er allbereit an der Gottlichen Barmherzigkeit zu ver-

verzweiften angefangen. Als er sich eines Tages in so gefährlichen Geelen-Stand zur Ruhe begaben, erscheinet ihm zu Nachts der heilige Xaverius; bestraffet den Sünder mit vernehmlichen Worten deren begangenen, und wegen des Misstrauen auf die Güte Gottes, vergrößerten schwehren Sünden, mit Ermahnung: er sollte nach Oberburg gehen, allvorten eine reumüthige Beicht ablegen, und sich nachmahlen der gefährlichen Gelegenheit gänzlich entschlagen. Gleich den andern Tag hat dieser Büssende voll der Reue und des Vertrauens den Weeg nach diesem Gnaden-Orth angetreten, alldort sich seiner schwehren Missethaten schuldig gegeben, und voll der innerlichen Freud in ein anders Land, um von aller Gefahr befreiet zu seyn, sich entfernet.

Eine, welche sich in einem unglücklichen Ehestand befinden, und nebst stätter Uneinigkeit auch öfters schwehre Streich von ihrem Ehemann erdulten musste, fassete endlich den Entschluß, durch einen Eigen-Mord dieses elenden Leben ein Ende zu machen. Ergriffe auch einstens in währendem Streit ein Messer, und versetzte ihr selbst auf die Brust einen Stich, welcher aber wunderbarlich Weiß durch das Scapulier, so sie am Hals getragen, nicht durchgedrungen, sondern allein das Bildlein desselben durchstochen. Obwohl nun durch solche That der Leib ohne Schaden geblieben ist, ist doch das Gewissen also

em-

empfindlich verwundet worden, daß sie weder bey Tag, noch Nacht einiger Ruhe geniessen konte. Während dieser innerlichen heftigen Angsten stellet sich ihr sichtbarlich vor der Heil. Xaverius, verweiset ihr den begangenen Fehler, und ermahnet selbe, durch eine aufrichtige Beicht die Ruhe des Gewissens zu Oberbnrg zu suchen; welches auch nach wenigen Tagen unter häufigen Thränen geschehen.

Eine andere Persohn bekennet mit weinenden Augen, daß, nachdem sie einige Jahr nebst Göttlicher Gnad ein Christliches Leben geführet, durch sündhafte Gelegenheit also tieff in die Laster gesunken, daß sie alle Hoffnung der Besserung von sich geworffen, und darvor gehalten, es seye nunmehr unmöglich die Sünd zu meiden, und die Verzenhung zu erhalten. Daherw sie auch endlich alle Übungen der Andacht und Gottseeligkeit gänzlich unterlassen. Als nun in einer gewissen Stadt die jährlich gewöhnliche Neun-tägige Andacht zu dem Heil. Xaverius den Ansang genommen, bei welcher das Volk häufig erschienen, wurde durch dieses Beispiel auch gemeldte Persohn bewogen, in die Kirchen sich zu begeben. Gleich bey dem Eingang in solche verspührte sie einen innerlichen Antrieb, den Heil Xaverius als einen Fürsprecher bey dem von ihr vielfältig beleidigtem Gott zu erwählen. Wusset sich demnach vor dessen

Wild-

Bildnus auf die Kenne, stellet dem Heiligen ihren unglücklichen Stand unter viellen Zähern vor, und bittet, daß, weilen er auf Erden für das Heyl deren Sündern einen so grossen Enfer getragen, auch ihr von Gott die Gnad zu einer wahren Busß, und Besserung des Lebens erbitten wolle. Verheisset anhen, nach Erhaltung solcher Gnad eine Wallfahrt auf Oberburg zu verrichten. Nach so eyfrig- und Zübericht-vollem Gebett verspührte sie also gleich ein heftiges Abscheuhen von der Sünd, nebst grosser Begierd, das Leben zu ändern. Verfüget auch sich selbst zu einem Priester, entdecket das Gewissen, entreisset sich mit Gewalt aus der bösen Gelegenheit, und hat bald hernach das gethane Versprechen zu Oberburg erfüllt.

Unter andern viellen Wallfahrtern hat sich eine Person eingefunden, welche durch fünfzehn Jahr in einer schändlichen Gewohnheit sehr schwehrer Sünden also halsstarrig verharret, daß, obwohnen sie öfters durch solche Zeit gebeichtet, dannoch aus Schamhaftigkeit jedesmahl die schwehre Laster verschwiegen, und das Gewissen immerdar mit neuem Gottes-Raub beladen. In solchem höchst gefährlichen Anligen begibet sich gemeldte Person mit anderen in allhiesige Kirchen des Heiligen Xaverius, Peineswegs des Vorhabens, eine Beicht abzulegen, sondern allein umb denen Anwesenden kein übles Beyspiel zu geben, eit
für,

kurzes Gebett zu verrichten. Unter würdigem Gebett wird sie innerlich heftig angetrieben, eine vollkommene Beicht zu machen, und vermercket, daß die bisher getragene unüberwindliche Furcht, das Gewissen zu entdecken, gänzlich verschwunden seye. Machet sich dahero, ohne ferneren Anstand zu nehmen, auf, eilet zu einem Priester, und verrichtet unter viellen Kennzeichen der Zerknirschung des Herzens eine allgemeine Beicht von dem ganzen Leben.

Diesem Büssenden kan billich ein Gerechter beygesetzt werden: Oswald Valentini mit Namen, zu Kertschach in Cärnthen gebürtig. Dieser fromme Mann pflegte jährlich das Oberburgische Gnaden-Orth zu besuchen, und alldort mit grossem Enfer seine Andacht zu verrichten; welchen lobwürdigen Brauch er durch mehr dann 30. Jahr beständig fortgesetzt, und niemahlen unterlassen. Endlich als ihne in dem Jahr 1753. eine schwehere Krankheit überfallen, bereitete er sich unter viellen Merkzeichen einer Hoffnungs-vollen Erwartung der ewigen Glückseligkeit, zu dem Todt; empfangete mit grösster Andacht die letzte H.H. Sacramenten, und verschiede seelig den 2. Christmonath, als an dem Vor-Abend des Fest-Tags des Heil. Xaverius. Welche Gutthat glaubwürdiger durch seinen beständigen Andachts-Enfer zu diesem Heiligen erhalten, und gewürdiget worden, daß er

er in seiner Sterb-Stund an dem Heil. Xaverius, welchen er als sterbender so lange Zeit in seiner Bildnus verehret, einen Schuh-Herrn findete, und an eben jenem Tag, an welchem dieser grosse Indianer-Apostel, zu dessen ewigen Freuden gelangete.

Zum Beschlusß dieses Absatzes verdienet noch angemerkt zu werden die in dem Jahr 1746. mit Genehmigung Ihro Hochfürstl. Gnaden des (Tit.) Hochwürdigsten Herrn Herrn Ernestus Amadæus Bischoffs zu Laybach, von zweyen Priestern aus der Gesellschaft Jesu gehaltene Mission. Diese hat den 18. May ihren Anfang genommen, und ist den 25. darauf beschlossen worden. Täglich wurden vier Predigen zu dem Volk gehalten, und der Zulauff deshalb ware also groß, daß man die Anzahl deren Wallfahtern nicht eigentlich bestimmten kan. Doch erhellet solche eines Theils aus deme, daß durch diese 8. Tag über sechzehntausend Personen gezehlet worden, welche nach abgelegter Beicht das Heil. Abendmahl empfangen; auch täglich 18. zuweilen auch 20. Priester so wohl Vor- als Nachmittag die Büssende angehört, deren die mehriste eine General- oder allgemeine Beicht von dem ganzen Lebens-Lauff abgestattet. Höchst-gedacht Ihro Hochfürstliche Gnaden haben täglich in hoher Person dieser Mission auferbäulichst beym

geröhnet, und in Gegenwart des Volks das
h. M. Mess-Opfer verrichtet.

Die darauf folgende dren Pfingst-Feyer-
tag hat sich die Zahl deren Büssenden auf
5000. erstrecket.

Der eilste Absatz.

Grosse Gutthat, welche Thro Majestät
die Königin in Neapel, eine gebohrne Prin-
zessin aus Sachsen, durch die Fürbitt
des Heil. Xaverius erhalten hat.

Gleichwie das Durchlautigste Königliche
Haus Sachsen mit einer besonderen
Andacht dem Heil. Xaverius zu Oberburg je-
derzeit zugethan gewesen, also hat solches
schon in mehreren Begebenheiten dessen Hülfe
und Schutz erfahren; und wird fürmelich
Thro Königliche Hochheit, Prinz Franciscus
Xaverius mit Namen, als ein Unterpfand
der viellmögenden Fürbitt dieses Heiligen an-
gesehen, wie solches allbereit in dem zu Wien
1741. herborgegebenen Oberburger-Büchlein
ausführlich ist beschrieben worden. Den zar-
ten Andachts-Enfer deren hohen Königlichen
Eltern hat nicht minder dero Durchlautig-
ste Frau Tochter (so anjezo Thro Majestät
dem König zu Neapel vermählt ist) gleich-
sam mit der Mutter-Milch an sich gezogen,
und auf das Vorsprechen des Heil. Xaverius

fol-

folgende besondere Wohlthat empfangen, welche von R. P. Joanne Nepomuceno Hileprand S. J. Königlichen Beicht-Batter nebst beigelegten geschwörnen Zeugnissen schriftlich eingesendet worden.

Nachdeme höchstgedachte Königl. Majestät im Jahr 1747. von dem ersten Durchlauchtigsten Prinzen, oder Infant, Philippus Borbonius, zum Trost und Freud des ganzen Königreichs glücklich entbunden worden, wurde letzterer in dem eilsten Monath seines zarten Alters von verschiedenen Krankheiten überfallen. Dann Anfangs ware an solchem ein ungemeiner Ekel aller Nahrung zu verspüren, woraus das Bauch-Grimmen samt einem beständigen Aufstossen und Erbrechen erfolget, also, daß er die eingesogene Milch samt mit Gall vermengtem Wasser von sich gegeben. Nebst deme wurde er von einem gefährlichen Fieber ergriffen, welches ohne aller Kräften beraubet, und endlich in die Frais ausgebrochen, dero schädliche Wirkungen durch Verdrehung des Mundes, Verwendung deren Augen, und Erschütterung des zarten Leibleins den allem Vermuthen nach gar bald erfolgenden Todt angedeutet. Es seynd zwar gleich Anfangs die berühmtesten Leib-Arckten beruffen, und weder Fleiß noch Kunst ersparret worden, dem Durchlauchtigsten Prinzen eine Hülfe zu leisten. Allein weilen bey allem deme das Ubel nur mehr

rer

rer zugemessen, wurde dem Königlichen Enfant das Leben einhellig abgesprochen. Als nun die Königliche Frau Mutter gesehen, daß keinerley Hülfe von denen Leib-Arztēn mehr zu erwarten seye, hat sie sich mit gänzlichem Vertrauen zu dem Heil. Xaverius, als ihrem von erster Jugend an erwählten Schutz-Herrn gewendet, und großmuthigst das Gelübbd gemacht, daß, so fern der Prinz durch die Fürbitt des Heiligen bey dem Leben erhalten würde, höchst Dieselbe solchen in einer aus feinem Gold, und zwar in gleicher Schwärze gestalteten Bildnus als ein Opfer nach Oberburg überschicken wolle. Diese Verlobnus geschah den 24. May 1748. An welchem nemlichen Tag sich schon ganz klare Kennzeichen der Besserung äusserten, und die erschöpfte Kräften in Kürze also zunehmeten, daß der Durchlächtigste Prinz mit ungemeiner Freud der gesamten Königlichen Hofstaat vollständig genesen, und anjezo der erwünschten Gesundheit geniesset. Dahero dann alsbald auch das versprochene Danck-Opfer zu versetzen anbefohlen, und den 27. May des 1749. Jahrs durch R. P. Josephum Wygenerowsky S. J. nach nach Oberburg überschickt worden. Welches kostbare Geschänk-nus anjezo allda in der Schatz-Kammer aufzuhalten wird. Zur Bekräftigung aber und Vermehrung der Andacht gegen den H. Xaverius bey diesem Königlichen Haus haben Thro Majest

Majestät die gottsfürchtige Königin in dem Sommer-Schloß, Portus Herculea genannt, in der alldort befindlichen Königlichen Capellen einen Altar dem Heil. Xaverius zu Ehren aufrichten lassen; zu welchem Ziel auch von hier eine nachgemahlene, gewenht- und angeriehrte Bildnusß des sterbenden H. Xaverius anverlangt, und überschicket worden.

Der zwölftes Absatz.

Verzeichnusß einiger kostbaren Opfer, so von verschiedenen Wohlthätern entweder selbst überbracht, oder nach Oberburg überschicket worden.

Ebst der im vorigen Absatz gemeldeten goldenen Bildnusß des Durchläuchtigsten Königlichen Prinzens von Neapel, auch anderen kleineren silbernen Opfern, und zum Kirchen-Zierath gehörigen Sachen verdienen fürnentlich folgende Geschänfnussen ange mercket zu werden:

Zit Jahr 1742. ist von Wien, ohne Benennung des Wohlthäters, ein silberner Kelch überschicket worden, mit folgender Beschrift: Dem Heil. Xaverius zu Oberburg wunderthätig, zur schuldigen Dancksatung für die empfangene Gnaden und Wohlthaten.

Gm

Im Jahr 1743. zwey silberne Ampel, abermahl ohne Bekanntmachung des Wohlthäters, und des Orths.

Im Jahr 1744. hat dieses Gnaden-Orth überkommen kostbare Opfer an Priesterlicher Kleidung. Und zwar erstens ist überbracht worden jenes schätzbareste Mess-Kleid, welches die Durchläuchtigste Erz-Herzogin von Österreich Magdalena (seeligster Gedächtniß) in ihrer letzten Willens-Meinung nach Oberburg verschaffet. An solchem haben Thro Durchläucht selbst zwey Jahr gearbeitet, als Sie aber von dem Tod übereilet worden, wurden annoch zwey andere Jahr zur vollständigen Verfertigung derselben erforderlich.

Ferner haben Thro Hoch-Gräfliche Gnaden (Tit.) Frau Elisabeth von Wallendorff, eine gebührne Gräfin von Sinzendorff, ein kostbares Mess-Kleid überschickt.

Endlich hat auch von Grätz eine unbenannte Frau einen Altar-Himmel oder Baldachin von rothem Sammet, mit goldenen Borden und Quasten auf das schönste geziert, eingesendet.

Im Jahr 1745. hat (Tit.) Frau Gräfin von Heister zwey kostbare Mess-Kleider samt zweyen Almen, und einem paar silberner Opfer-Kändl, wegen erhaltenen Gesundheit, zu einer Geschancfniß darreichen lassen.

Gleichfalls hat auch die (Tit.) Frey-Frau von Rodenis ein schönes Mess-Kleid aus

Brün in Mähren überbringen lassen, zum dankbaren Andedenken wegen Befreiung von denen Augen-Schmerzen.

Im Jahr 1747. wurde von Thro Römisch. Kaiserl. Königl. Majestät der verwittibten Kaiserin Elisabeth (höchst seel. Gedächtniß) überschicket ein von Thro Königl. Hoheit der Durchläufigsten Frauen Frauen Maria Anna Erz-Herzogin von Oesterreich, und Gouvernantin in Niederland, vermög in Threm letzten Willen vermachte kostbare silberne, ganz vergoldt: auch mit kostbaren Juubelen besetzte Monstranzen.

Im Jahr 1750. den 2. December wurde anhero überbracht von Thro Kaiserl. und Königl. Majest. jetzt regierenden Kaiserin Maria Theresia, ein überaus schönes, und reich gestücktes Meß-Kleid zu einem Dank-Opfer dem Heil. Faverio.

Im Jahr 1751. den 18. Mai ist abermahl von Thro Kaiserl. Königl. Majest. jetzt regierden allergnädigsten Kaiserin ein kostbar gearbeiteter ganz goldener und ansehnlicher Kelch zu mehrerer Dank-Bezeugung geopfret worden.

Eben in diesem Jahr ist aus Freystädtl in Ober-Oesterreich à Reverendissimo loci Decano Herrn Joachimo Antonio Schrägl ein schöner silberner und vergoldeter Kelch überschicket worden.

Im 1752. überschicket einen silbernen Kelch der

der (Lit.) Gnädiger Herr von Suttner, Hofkammer-Rath zu Wien.

Ferner ein goldenes Herz, Herr Franz Schwarzkleitner, Handels-Herr zu Wien.

Auch wird in genteldtem Jahr anhero gebracht eine grosse silberne Tafel, zwey Pfund schwehr in Silber, welche verehret worden von Thro Königl. Hoheit der Gemahlin des Königl. Dauphin in Frankreich, einer gebohrnen Prinzessin aus dem Königl. Haus Sachsen.

Im Jahr 1753. verehreten Thro Majest. die Königin in Pohlen ein Priesterliche Kleidung, sambt übrigen Altars-Gehör, alles aus einem kostbaren Goldstück.

Ferner überschickten Thro Hochgräfliche Ercellenz, die Hoch- und Wohlgebohrne Frau Frau Gräfin von Wurmbrand, gebohrne Gräfin von Revenhiler, ein goldenes Herz.

Nicht minder Thro Ercellenz (Lit.) Frau Frau Gräfin von Czacki, gebohrne Gräfin Ebergenni, eine silberne Monstranzen, Stent ein Ampl, Rauchfaß, und Schiffel von gleichem Metall.

Im Jahr 1755. ist von Thro Kaiserlich-Königl. Majest. aus besonder Neigung gegen dieses Gnaden-Orth ein silbernes Brust-Stück des H. Franisci Xaverii, in welchem sich befindet ein grosser Particul vom Fleisch dieses Heiligen, gnädigst überbracht worden.

Im Jahr 1757. verehren Thro Königl.

Hvheit die Durchläuchtigste Frau Maria Elisabetha Erz- Herzogin von Öesterreich ein aus kostbarem Silberstück, und mit selbst eisener Hand gestüctes Mess-Kleid sammt Zu- gehör.

Der dreyzehnende Absatz.

Anfang und Ausbreitung der Oberburg- gischen Xaverianischen Andacht zu Dur, im Königreich Böhmen.

Die Andacht gegen den sterbenden Heil. Xaverius (welchen die Oberburgische Bildnus vorstellet) hat sich schon vor mehren Jahren durch andere Länder erstrecket; allwo dann auch dieser Heilige gegen sehr viele Menschen, so ohne angerufen, sich gutthätig erzeigte; wie hier von in dem Wienn 1741. gedruckten Oberburger Büchlein, im vierdten Theil, 7. und 8. Capitel, ein mehrers gemeldet worden. Althier aber verdienet sonderbar angemercket zu werden der ruhmwürdigste Andachts-Eyfer Thro Hochgräflichen Exzellenz des (Tit.) Herrn Herrn Joseph Georg Grafen von Wallenstein, welcher in Böhmen auf seiner Herrschaft, Dur genannt, zum ersten die Verehrung des Oberburgischen Heil. Xaveriu eingeführet; und diesen grossen Fürsprecher bey Gott nicht nur gegen sich, sondern auch gegen vielle andere gutthätig er- fah-

fahren. Wie dann aus folgender Erzählung zu sehen, so aus denen eigenhändigen schriftlichen Nachrichten von 1738. bis 1745., mit welchen hochgedachte Thro Excellez die Oberburgische Herren Seelsorger öfters begnadet, heraus gezogen, und fast von Wort zu Wort hieher gesetzt worden.

Nachdem ich von Kindheit an von meiner Frau Mutter (nunmehr seeligster Gedächtnuß) zur Verehrung des Heil. Xaverius hinzogen worden, auch solchen noch der Zeit, bis in mein Männliches Alter, mit allem Vertrauen, und von ganzem Herzen verehret habe, so ware ich auch gesessen, bei jedermanniglich, bevor aber bei meinen Unterthanen, die Verehrung dieses Heiligen nach meinen schwachen Kräften auszubreiten. Zu welchem Ziel ich mich demnach entschlossen, einen Altar zu dessen Ehre in der Decanal-Kirchen zu Dur aufzurichten; bin auch des Willens gewest, jenes Bild auf denselben Altar zu erheben, welches der Cardinal Renthard meiner Ur-Groß-Mutter, der verwitbten Gräfin Schlawatin, gebohrnen Gräfin von Meggau, als damaßliger Obrist-Hofmeisterin der Kaiserin Claudia, aus Spanien überschickt hatte. Weilen aber dieses Bild kaum eine Ellen hoch ist, so habe mich endlich entschlossen, ein dem Oberburgischen gleiches Bild auf den Altar zu setzen. Welches auch in dem Jahr 1738. den 3. Christmonath mit großer Feierlichkeit

Seit geschehen; und ist nach vorgehender 9. tägigen Andacht den besagten Tag das Hochamt von Thro Hochwürden Herrn Prälaten zu Ossegg, des H. Cisterzienser-Ordens, dann die Predig von dem Hochwürdigen Hrn. Dechant zu Leitmeritz gehalten worden.

Daß die Einführung dieser Andacht vielfältige Früchten ausgewürfet habe, bezeugen die in Original behömmende Brief, deren der erste von dem Wohl-Ehrwürdigen Pater General S. J. Francisco Retz, die andere ziven von R. P. Antonio Steyer S. J. Thro Majestät der Königin in Pohlen Beicht-Batter, geschrieben worden; und welche ich als ein wahrhaftes Zeugnus allhier belege, damit selbe zum immerwährenden Angedencken zu Oberburg aufzuhalten werden.

Nach Aufrichtung dieses oben gemeldten Altars seynd bei solchen vielle Gnaden erhalten worden. Und schäze ich eine deren größten, daß ich folgendes Jahr darauf von be- meldten P. General S. J. ein Reliquien von dem Fleisch des Heil. Xaverius überkommen habe, Auch habe eben dazumahl einen sehr zweifelhaft- und verwickleten Rechts-Streit auszuführen gehabt, welcher doch auf eine besondere Art ohne Advocaten durch die einzige Fürbitte des Heil. Xaverius zu meinem Vortheil, und mit Zufriedenheit der Gegen- Partey glücklich zum Ende gebracht wor- den.

Gleichs-

Gleichfalls annoch in diesem 1738. Jahr bin ich von einer Colic hart angefallen worden. Aber durch verrichtete 9. tägige Andacht zu diesem wunderthätigen Heiligen wiederum zu vollkommenen Gesundheit gelanget.

Im Jahr 1739. habe ich eine grosse Unligenheit gehabt, so ich wegen ein und anderen Umständen nicht beschreiben kan. Auch aus dieser bin ich durch die Fürbitt des Heil. Xaverius errettet worden.

Den 27. Julii gemeldten Zahrs haben beede Königl. Majestäten von Pöhlen das Schlos Dux, und die Kirchen besucht. Es ist den Tag zuvor durch zehn Stund ein so heftiges Ungewitter mit Plash-Regen gewesen, daß Ihro Majestäten mit Mühe und Ungelegenheit nach Dux kommen seyn. Den nemlichen Tag ihrer hohen Ankunft ist auch der Garten bis Mittag gänzlich im Wasser gestanden; welches mir dann mein Vorhaben, so hohe Gäst nach Würde zu bedienen, allerdings gehindert hätte, wann nicht diesem Tag zu Ehren des Heil. Xaverius eine Heil. Mess hätte lesen lassen, wordurch ich dann auch aller Sorgen befreinet worden. Dann als die höchste Herrschaften von der Tafel aufgestanden, ist ein so angenehmer heller Tag worden, daß höchst dieselbe so wohl in dem Garten, als anderen Orthen haben herum gehen, und sich ergozzen können.

Gm

Im Jahr 1740. ist mein Töchterlein Maria Augusta gestorben, welches ich unter andern Kindern zärtlich geliebet habe. Ware dahero über diesen Todfall nicht nur keines weegs zu trösten, sondern also kleimüthig worden, daß ich mir an der Gesundheit, und denen Kräften vielles geschadet. Endlich da ich einmahl bey dem Altar des Heil. Xaverius eine Heil. Mess gehöret, habe einen solchen innerlichen Trost geschöpfet, daß ich mit Freuden dieses mein Kind dem Höchsten aufgeopferet; auch von solcher Zeit an keine Beschränkung mehr empfunden.

Dem nemlichen Sommer bin ich mit einem hizigen Fieber, Colic, Gelbsucht, und wiederholten Ohnmächten behaftet worden; also, daß man wegen meines Aufkommens sehr gezweiflet. Einige fromme Personen haben indessen mit H. H. Messen, und silbernen Opfer zu dem Heil. Xaverius sich verlobet, und bey dessen Altar Gott um meine Gesundheit angerufen. Wodurch ich dann wider alles Verhoffen deren Leib-Arztten vollständig zu Kräften gekommen, und wiederum hergestellt worden.

Den 28. Weinmonath, nach dem unvermutheten Todfall Ihro Kaiserl. Majest. Carl des Sechsten bin ich in eine solche Schwärzlichkeit gefallen, daß ich nichts so sehnlich, als das Ende meines Lebens verlanget; auch in diesem betrübten Stand bis im Ju-

rio des 1741. Jahrs verblieben. Zu welchem dann wiederum die Gelbsucht und die Colic gestossen. Zu einer Linderung habe in besagtem Monath das Carls-Baad gebrauchet, in welcher Cur ich mich bis auf die letzte ganz wohl befunden ; da ich aber selbe habe beschliessen wollen, hat mich abermahl eine heftige schmerzliche Colic stark ergriffen, daß ich nicht nur die Sprach verlohren, sondern wegen denen grossen Schmerzen ganz ausser mich darinider gelegen. In meinen Gedanken machte ich doch ein Gelübbd zu Gott, daß, wann ich die Gesundheit erhalten würde, ich ihne in dem Heil. Xaverius treulich loben, und verehren: auch diesem Heiligen zu Carls-Baad einen Altar errichten werde. Solches Gelübbd geschahen den 21. Junit. Den 24. als am Fest des Heil. Johannes des Taufers, habe schon, obwohlen sehr schwach, in der alldortigen Kirchen dem Heil. Mess-Opfer hengewohnet, und den 5. Julii bin ich frisch und gesund zu Haus angelanget; auch von dieser Zeit an bis gegenwärtigen Wintermo-
nath von obgedachten Krankheiten, dem Höchsten zu Dank! gänzlich befreyet geblieben.

Im Anfang des Hornung 1742. ist der versprochene Altar verfertiget worden. Habt auch solchen gleich sambt denen zur Aufrichtung desselben erforderlichen Handwerksleuthen in das Carls-Baad geschicket. Das

Merck-

merkwürdigste daben ist, daß die Leuth, samt dem Fuhrwerk in Mitte deren damahlichen feindlichen Soldaten haben durchziehen müssen ; von welchen letzteren ihnen doch nicht nur kein Leud widerfahren, sondern sie nicht einmahl befraget worden, was sie führen, oder wohin sie gehen? mithin ungehindert an dem bestimmten Ort eingetroffen.

Im April jetzt gemeldten Jahrs habe ich wegen unbeschreiblichen Haaben, und andren Unlust, so ich von dem feindlichen Kriegs-Heer erdulten müssen, eine Stockung des Geblüts in dem lincken Armb bekommen, welcher mir ganz erklaltet, und erstarret ist, also, daß es nicht möglich gewesen, mir an der Hand oder Fuß eine Alder zu öffnen ; massen da der Versuch an beeden diesen Gliedern geschehen, aus feinem deren das Blut fliessen wollen. Als ich nun einen silbernen Armb, und zwey dergleichen Herz dem Heil. Favarius in meiner Kirchen versprochen, und den vierdten Tag darauf Alder gelassen, hatte solches eine so erwünschte Würfung, daß zu Ende besagten Monaths ich mich wiederum ganz gesund befunden ; ausgenohmen, daß der lincke Armb einige Zeit etwas schwächer, als der rechte gewesen.

Eben diesem Sommer ist meine ganze Herrschaft mit Krankheiten angestecft worden, welche von denen allda ligenden feindlichen Kriegs-Schaaren verursachet worden.

Es

Es seynd auch vielle Leuth dahin gestorben, und in einigen Dörffern kaum ein einziger behauster Bauer übrig gebliben. An eben solcher Krankheit bin auch ich gänzlich dahin gelegen, und habe wegen heftigen Kopf-Schmerzen, Hize, und Verwirrung, in zwey Tägen dreymahl zur Alder lassen müssen. Nachdem ich aber dem Heil. Xaverius zu denen zweyen silbernen Ampeln annoch die dritte verheissen, bin ich vollständig genesen, und bis anjezo von aller Unpässlichkeit befreyet gebliben.

Bei diesem ist zu mercken, daß in denen durch die Jahr 1741. und 1742. fortdauren-Kriegs, Unruhen eine Menge feindlicher Soldaten von verschiedenen Nationen und Secten zu Dur sich befunden. Die Catholische haben den Heil. Xaverius andächtig verehret; die andere aber weder seiner Bildnis, noch auch dem Orth den mindesten Schaden zugesüget. Für welches dem Allmächtigen Gott in alle Ewigkeit Lob, Ehre, und Dank gesaget seye.

Im Jahr 1743. ist mein Töchterlein Friderica zwey Ellen hoch, und zwar mit dem Kopflein auf den Boden herab gefallen, ohne daß selbes doch in dem mindesten verletzt worden. Dahero habe dem Heil. Xaverius, dessen Schutz alle meine Kinder gleich nach der h. Tauff anbefohlen, ein silbernes Herz, samt etlichen goldenen Denk-Münzen geopfret.

Im

Im Jahr 1744. bin ich in dem Junio im Carls-Baad gewesen, allwo ich so wohl den von mir aufgerichteten Altar des Heil. Xaverius, als auch die erbaulichste Andacht des Volcks bey solchem mit grösstem Vergnügen gesehen.

Den 15. Augustmonath, da ich wegen abermahliger Annäherung des feindlichen Kriegs-Heer Haus und Hof verlassen müssen, habe ich meine Noth und Betrübnuss dem Heil. Xaverius vorgestellet, ohne indessen zunt Haushalter gemacht, und auf ein neues mich sambt denen Meinigen dessen Schutz anbefohlen. Welchen ich auch gleich, sonderbar in zweyen Gegebenheiten erfahren. Damit erstens, als die Feinde in das Königreich Böhmen eingerücket, haben sie zu Töpliz, eine Stund von Dur, Rast-Tag gemacht; auf meine Herrschaft aber ist nicht ein Maun von selben gekommen; sondern sie haben lincker Seits den Weeg nach Prag genommen. Zweyten, da der Feind vor Budweis gewesen, allwo ich mich damahlen aufgehalten, hatte mir Gott die Gnad gegeben, daß ich mich mit meiner Frau, und fünff Kindern, etliche Stund vor des Feindes Ankunft von dannen habe flüchten können; wiewohlen mit Zurücklassung meiner völligen Reis-Nothdurft, und aller meiner Bedienten. Habe demnach Gott, und den Heil. Xaverius aus ganzem meinem Herzen angerufen, und endlich

lichen den fünften Tag darauf alle meine Bediente, sambt denen Reis-Nothwendigkeiten auf eine ganz wunderbarliche Weis bey mir zu Linz, in Ober-Oesterreich gehabt. Nicht wenig ist anben zu bewunderen, daß bey all dieser Unordnung niemand etwas verloren gegangen, auch sonst kein Unglück geschehen, nichts zerbrochen, auch keiner aus meinen Hausgenossen wegen Schrocken, und Sorgen erkranket.

Nachdem ich mich zu Linz, wegen der Unruhe in Böhmen, auch nicht lang aufhalten können, habe ich mich nach Grätz in Steyer-marck begeben, und kan bekennen, daß es mir gleich eine besondere Freud ware, etwas nähender bey dem Gnaden-Ort Oberburg zu seyn. Alwo ich auch den 29. Weinmonath mit unbeschreiblichem Trost angelanget; auch vielle Zeit nicht gedenke, eine solche Zufriedenheit empfunden zu haben. Als ich den andern Tag nach verrichter Andacht wiederum von dorten abreisete, bin ich zwischen Oberburg und Eilen, nemlich zu Präßberg, von dem Post-Knecht gefährlich umgestürzt worden. Zu meinem Unglück hatte ich die drey Gläser des Wagens zugeschlossen, welche auch alle drey über meiner in kleine Trümmer zersprungen, deren ein Finger langes mir in das Knie gedrungen, welches, nach-

dem ich mich aufgerichtet, selbst heraus gezogen. Allein, da ich solches besichtigte, fandete ich, daß selbes abgebrochen, und der Splitter annoch in dem Kenne stecken geblieben: Gleichwohl bin ich in solchem Stand nach Eilen gefahren, allwo mir die Wunden mit warmen Wein reinigen lassen. Während als dieses geschehen, ist der kleinere Theil des Glas von selbst heraus gefallen, den ansonst ein Wund-Arzt mit vieller Mühe, und nicht ohne Schmerzen hätte heraus schneiden müssen. Zur Bezeugung meiner Dankbarkeit wegen dieser und vielen andern Gnaden, so mir der Heil. Xaverius so wohl zu Dir, als in der Frembde bey dem Höchsten ausgewürcket, habe besagten Splitter, samt einem grünen Altar-Aufbuz nach Oberburg überschickt.

Ferners berichte etwelche Gnaden und Gutthaten, welche der Heil. Xaverius in der Kirchen zu Dir nicht nur einheimischen, sondern auch frembden Personen ertheilet. Welches dann mehr als sibenhundert theils aus Gold und Silber, theils gemahlene Opfer (die aus War ungerechnet) offenbahr machen.

Eine in schwären Kinds-Nöthen gefährlich darnider ligende Mutter hat ausgesagt, daß,

daß, so bald sie sich zu dem Altar des Heil. Xaverius mit einem Opfer verbunden, glücklich die Frucht zur Welt gebracht habe.

Eine frembde Person hat bekennet, daß selbe vielle Zeit weder zur Beicht, noch Veränderung des Lebens habe können beweget werden; nachdem sie aber in der Kirchen zu Dur ihre Andacht verrichtet, wurde sie nach reumüthiger Beicht mit besonderem Trost und Hoffnung auf die Göttliche Barmherzigkeit erfüllt.

Ein hiesiger Unterthan hatte etwas nahmhaftes verlohren; auf Anrufung aber des Heil. Xaverius wiederum gefunden.

Ein gewisse Herrschaft, welche sich während der Kriegs-Zeit zu Dur aufgehalten, wäre besorget, ihre in der belagerten Stadt Prag zurück gelassene Reis-Nothwendigkeiten zu bekommen. Sendete demnach vertraute Leuth dabin; weilen aber solche längere Zeit verweilet, wurde darvor gehalten, daß entweder alles schon verlohren, oder die Abgesandte in die Hände der Feinden gerathen seyen. Als nun besagte Herrschaft das Vertrauen zu dem Heil. Xaverius gewendet, ist eben an dem Fest-Tag dieses Heiligen, zur Zeit des Hoch-Ambts, alles, was verlanget worden, zu Dur angekommen.

Eine in grosser Kleinnüthigkeit sich befindende Persohn, nachdem sie alle menschliche Mittel angewendet, ihrer Noth und Elend abzuhelfen, keines aber etwas gefruchtet, hat endlich ihre Zuflucht zu dem Heil. Xaverius genommen. Nach verrichter 9. tägiger Andacht ist selbe auf eine besondere Weis gestärcket, und getrostet worden.

Da im Jahr 1742. in dem Christmonat zu Dur mehr als dreißig Persohnen an denen Fieber-Flecken gestorben, haben die Einwohner verheissen, an dem Vorabend des Fest-Tags des Heil. Xaverius einen Fast-Tag zu beobachten; seyns auch in ihrer Bitt erhöret worden: dann zum Ende des besagten Monaths das Sterben gänzlich aufgehöret.

Eine an ihrer Ehre und guten Nahmen gefährlich lende Persohn ist durch eine zu dem Heil. Xaverius vorgenommene Andacht von dieser Noth befreyet worden.

Mit Hindanlassung anderer vergleichener Wohlthaten bemerke allein noch folgende zwei: Erstens, daß, als durch drey Jahr nach einander allen meinen Benachbarten das Vieh umgefallen, die Herrschaft Dur durch einige heilige Messen und angestellte 9. tägige Andachten von diesem Ubel gänzlich befreyet

freyet geblichen. Zwentens seynd meine Söhne und eine Tochter, da ich im Carls-Haad gewesen, an denen Kindes-Blättern erkranket. Habe dahero solche auf das neue dem Heil. Xaverius anbefohlen, und bin meiner Zurückkunft alle drey in bestem Wohlseyn angetroffen.

Den Beschluss dieses Absatzes machen an noch zwey von Thro hochgedachten Ereellenz Grafen von Wallenstein an den Hochwürdigen Herrn Director zu Oberburg erlassene Schreiben, deren ersteres also lautet:

Edplis, den 3. Christmonath 1745.

Heunt, als am Fest des Heil. Xaverius, haben mir Seine Majestät der König in Pohlen, wie auch Thro Majestät die Königin, in dero Durchreis vier hundert Stück Ducaten übergeben, welche ich, gemäß meines Versprechens, für das Oberburgische Gotts-Haus erbetten habe. Beide Se. Majestäten haben mir gemeldet, dass selbe auch künftighin dieses Gnaden-Orths gedenken wollen; für jetzt aber diese 400. Ducaten durch mich dahin überschicken. Euer Wohl-Ehrwürden haben demnach sammt ihren Untergebenen Ursach, für dieses Königliche Haus Gott den Allmächtigen zu bitten, damit er sel-

selbes auf unzählbare Jahr erhalten möge. Ich aber erfreue mich besonders, ein schwächer Werkzeug zu diesem gewesen zu seyn. &c.

Das zweyte Schreiben ist folgenden
Innhalts:

Den 10. Christmonath 1745.

Euer Wohl- Ehrwürden Herr Director werden von mir ein Schreiben unterm dritten dieses Monath, nebst vier hundert Species Ducaten bekommen haben, so mir Thro Majestäten der König und Königin von Polen gegeben, um solche nach Oberburg zu schicken. Dieses Geld solle zur Erbauung eines Altars für die Bildnus des Heil. Xaverius angewendet werden. Habe also nicht ermanglen wollen, ihnen die Meinung von beeden Königl. Majestäten zu berichten &c.

NB. Es wäre dieses gute Vornehmen schon längstens etfolget: allein, weilen noch mehr darzu erforderet wird; als werden alle eyfritte und andächtitte Verehrer dieses Heiligen Francisci Xaverii, grossem Wunders-Mann auf dem Hübel Strassa bey Oberburg um einige gnädige Beysteuer zu diesem Gnaden-Altar demuthigist ersucht, und höflichst gebeten.

P. S.

P. S.

Thro Majestäten verlangen beiderseits des
ro samentliches andächtiges Gebett. Aller-
höchst dieselbe befinden sich dermahlen in Prag;
weilen das Preußische Kriegs-Heer in die
Sächsische Länder eingefallen. Ist also bey
so betrübten Zeiten und Umständen des lieben
Heil. Xaverius seine Fürbitt höchst nothwen-
dig.

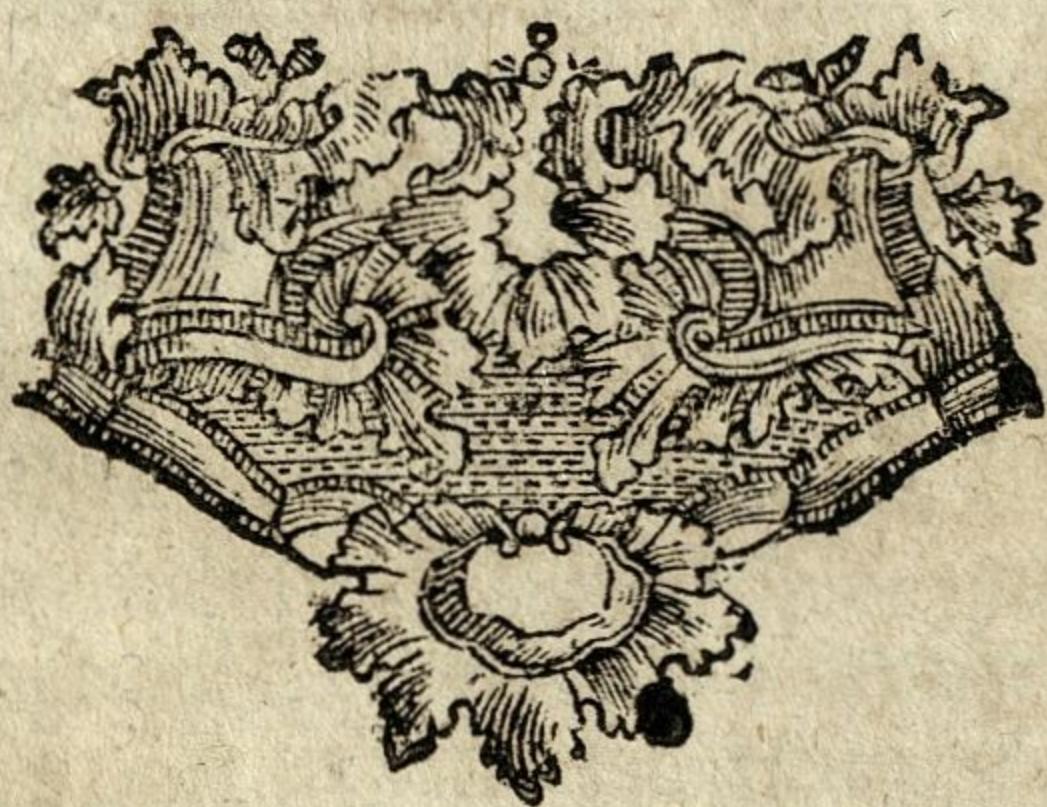
Bis hieher gehen die schriftliche Nachrich-
ten, so uns Thro Excellenz hochgedachter Herz
Graf ertheilet. Das letztere obbesagte Schrei-
ben ist den 24. des Christmonath's zu Ober-
burg angelangt. Dahero dann auch gleich
den andern Tag, als am Fest der Gnaden-
reichen Geburt Christi, nach Mitternacht bey
der ersten H. Mess die 9. tägige Andacht zu
dem Heil. Xaverius für das durchlächtigste
Haus von Sachsen dem Volk verkündiget,
und angefangen worden. Bey welcher An-
dacht, ungeacht der grossen Kälte, sehr vielle
Menschen erschienen seynd.

Wie aus denen öffentlichen Zeitungs-Blät-
tern erhellet, ist eben an jenem Tag, nemlich
den 24. Christmonath's, da lebt besagter Brief
zu Oberburg angekommen, der Frides mit

mit dem König von Preussen geschlossen, und da die 9. tägige Andacht den Anfang genommen, zu Dresden fund gemacht worden.

Gott wolle die gerechte Sach deren Durchläufigsten Häuser Oesterreich und Sachsen, welche also sehr um die Vermehrung der Chr des Heiligen Xaverius bestrebet gewesen, schützen, und mit erwünschtem Frieden uns alle erquicken.

E M D E



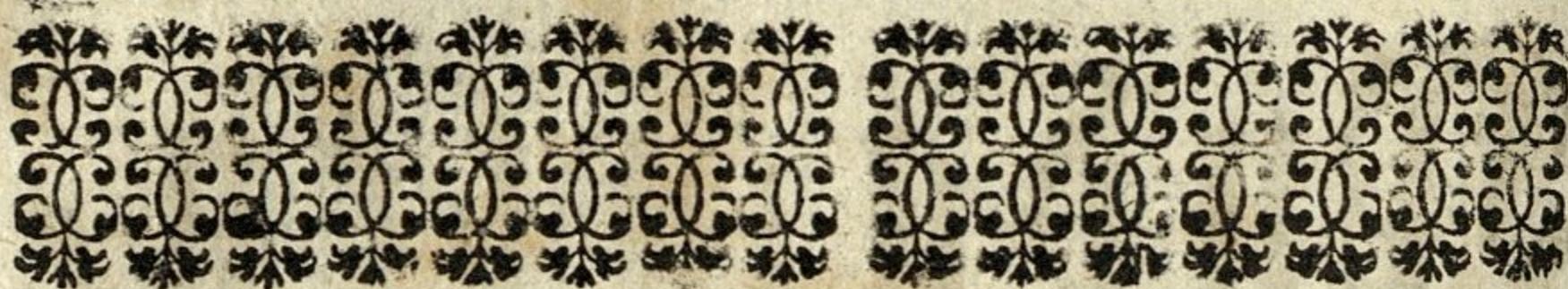
Zwo sonderbare
Wundarliche,
Zu Ehren
Des Heiligen
**FRANCISCI
XAVERII.**

Aus welchen
Die Erste durch 9. gleich
nach einander folgende Täg:

Die Anderte
Durch 10. Frentäg
verrichtet wird.

Samt andern Gebettern, Lehren,
und etlichen Gesängern.

Absonderlich eingericht für das
Xaverianisch Gnaden-Ort zu Ober-
burg in Unter-Steyermarch.



Bericht Von der Xaverianischen Nover.

Noven wird genennet ein Andacht, welche ein Absehen hat auf die neunte Zahl. In dieser Zahl aber kan man erstlich sich erinnern des höchsten Geheimnusß der Allerheiligsten Diversitigkeit, welches Geheimnusß man kan mit dreymal dreyfacher Anbetung und Anrufung verehren: wie es täglich in dem H. Mess-Opfer geschicht, da man dreymal Kyrie, dreymal Christe, und wiederum dreymal Kyrie eleison, Erbarme dich unser spricht.

2. Kan man bei dieser Zahl sich erinnern wie Gott, als er Mensch worden, wolte 9. Monath in dem Jungfräulichen Leib der seligsten Mariæ seine erste Wohnung haben.

3. Weil Christus unser Herr und Heyland sein heiligstes Blut vergossen: 1. In der Beschneidung. 2. An dem Oelberg in der Blut-Schwitzung. 3. In der Geißlung. 4. In der Eröfung. 5. In Annaglung des lincken, 6. des rechten Fuß, 7. der lincken, 8. der rechten Hand. 9. In Eröffnung der Seiten; also können auch diese Blut-Vergiessungen in der neunteu Zahl verehret werden.

4. Die seligste Jungfrau Maria, nachdem sie ohne Erbsünd empfangeu, ist 9. Monath in dem Leib der seligen Mutter Anna gelegen. Gleiche Zahl der Monathen hat sie Christum in ihren Jungfräulichen Leib getragen.

5. Gott hat die Englische Geister in 9. Chor abgescheilet.

Weil nun der Heil. Franciscus Xaverius zu diesen Geheimnüssen sonderbare Andacht gehabt, nemlich zur H. H. Drey-

fal-

faltigkeit/ zu dem heiligsten Blut Christi/ zur unbesleckten Empfängniss der seligsten Mutter Gottes Mariæ/ zu dem Heil. Erz- Engel Michael und allen heiligen Engeln: als verrichtet man zur Nachfolg/ und zu seinen Ehren solche Noveren, oder auf die neunte Zahl absehende Andacht,

Die Weiß aber dieser Noveren kan insgemein seyn / wann man Andachts- Buß, oder andere Tugend- und gute Werck in dieser Zahl verrichtet / als wann man bettet 9. Vatter unser / 9. Ave Maria / 9. Gloria Patri, Ehr sey dem Vatter / ic. wann man 9. mal sein Altar besucht / 9. Buß- Werck verricht / 9. Allmosen gibt / ic.

Die aber jetzt absonderlich gebräuchliche Weiß der Xaverianischen Noveren ist / daß man ein Andacht vornehme auf 9. gleich nach einander folgends Täg / mit täglicher Verrichtung beliebiger guten Wercken zu dieser Mennung. Der Heil. Xaverius hat den P. Marcellum Mastrillum, den er wunderbarlich gesund gemacht hat / ermahnet / diese Noveren zu beförderen / mit gemachter Hoffnung / durch dieselbe grosse Gnaden zu erhalten: welches bisher die vielfältige Erfahrung bekräftiget. Wo diese Andacht öffentlich in Kirchen / und seuerlich gehalten wird / wie es an unterschiedlichen Orten / benanntlich zu Oberburg / jährlich um das Fest dieses Heiligen geschiehet / können die/ welche Zeit und Gelegenheit haben / diesen öffentlichen Gottes-Diensten/ Amttern / Messen / Litanien bewohnen: wo aber die Gelegenheit nicht ist dieser öffentlichen Andachten / kan doch jeder nach seinem Belieben / zu welcher Zeit des Jahres es ihm beliebet / ein solche neun-tägige Andacht vornehmen / und verrichten. Nemlich neun Täg nach einander (oder auch nach Belieben unterbrochen) täglich einige gute Werck zu dieser Mennung verrichten. Solche können seyn / ein heilige Mess anbrennen / den Altar des Heil. Xaverii besuchen/ bei demselben/ oder sonst vor seiner Bildniss 9. Vatter unser / 9. Ave Maria/ 9. Ehr sey dem Vatter / ic. mit einigen andern aus nächstebens den Andachts-Ubungen sprechen / und was sonst einem Leben die Andacht und der Eifer eingiebt / und die Gelegenheit zu lässt. Absonderlich aber soll man sich dieser Täg hüten vor Sünden und bösen Gewohnheiten / als da seyn: Schelten/

Fluchen/übel nachreden/re. soll man seine tägliche Werck mit
guter Meynung verrichten / seine tagliche Morgen - Abends-
Tisch-Gebett / wann man zum Gebett läutet / nicht unterlas-
sen / auch unter Tags öfter auf Gott gedencken / mit ein und
auderen Schuß-Gebettlein/so oft man die Uhr hört schlagen re.
Die Beicht und heilige Communion kan den ersten / wie auch
den letzten Tag verrichtet werden.

Die allgemeine Meynung dieser neun-tägigen Andacht ge-
het aus die Geheimnuß / von welchen oben ist gemeldet wos-
den / und die Verehrung des heiligen Xaverii. So weit aber
diese Andacht ein Absehen hat auf unser Begehren / wann sie
öffentliche angestellet wird / vielleicht zu Abwendung eines forchs-
tenden Übels / Pest / Hunger / Krieg / ic. oder zur Danksa-
gung um empfangene Gutthaten / sollen auch die besondere
Personen sich darnach richten und einstimmen : neben wel-
chen felder dannoch zugleich seine besondere Angelegenheiten
in die Fürbitte des Heiligen Pan empfehlen. Bey welchen ab-
sonderlich zu mercken ist / daß / wann man etwas Zeitliches
oder Leibliches begehret / dieses nicht anderst begehret soll
werden / als wann Gott sihet / daß es der Seel nützlich und
nicht schädlich ; alldieweilen es manchesmal uns nützlicher ist/
daß wir in dem / was wir begehren / nicht erhört werden. Ab-
sonderlich wird gerathen / daß man die Meynung auch richte
vor einen guten Todt.

Gebett,

Welches man bey der Neun = Tägigen
Xaverianischen Andacht sprechen kan.

Almächtiger ewiger GOTT! mein HERR
und Erschaffer! ich dein unwürdigstes
Geschöpf, opfere dir auf gegenwärtige An-
dacht, samt allam anderen meinem Thun
und Lassen, samt allen Gedanken, Wort,
und Werken zu deiner höchsten Ehr und
Glory, und zwar: 1. Zur schuldigsten Er-
kanntnuß deiner unendlichen Majestät und
Herrlichkeit, dir meinem Gott und Herrn
alles mögliches Lob, Ehr, und Preis zu ge-
ben, und mich deinem göttlichen Willen in
allem gänzlich zu unterwerfen. 2. Zur schul-
digsten Dancksgung um alle Gnaden und
Gutthaten, so du mir und allen Creaturen,
insonderheit meinem heiligen Schutz-Patron
dem Heil. Xaverio mitgetheilet hast. 3. Zu
demüthigster Berehrung des bitteren Leidens
und Sterbens JESU Christi meines gecreu-
bigten Herrn und Heylands: der Unbefleck-
ten Empfängnuß seiner allerreinesten Mutter
Mariä: wie auch zu Lob und Berehrung der
Hh. 9. Chör der Engeln, des Heil. Xaverii,
und aller Heiligen. 4. Zur Vereuung und
Abhüfung aller meiner begangenen Sünden,
und zu erhalten deine göttliche Gnad, fromm

zu leben, und seelig zu sterben; **G**ingleichen jene
Gnaden zu erlangen, so ich durch diese An-
dacht begehre für mich und für alle andere,
die ich in dieser Andacht soll und will einge-
schlossen haben, als meine Eltern, Obern,
Bluts-Verwandte, Gutthäter, Freund,
Feind, und alle jene, für welche ich zu betten
schuldig bin. 5. Zur Bekehrung deren Un-
glaublichen, Rezter, und Sünder: Und 6. zum
Trost und Erlösung der armen Seelen im
Fegfeuer, besonders deren, so meines Gebetts
vor andern vonnothen haben. Diese meine
Aufopferung und Meynung vereinige ich mit
der vollkommenen Meynung und allen Ver-
diensten, Tugenden, und guten Werken **I**esu
Christi, seiner heiligsten Mutter Mariä,
und aller anderen Heiligen, Amen.

Bitt zu dem Heil. Xaverio, Die erwünschte Gnad zu erhalten.

Glorwürdiger Heiliger Xaveri! nun
komme ich zu dir als meinem auser-
wählten Fürbitter, Schutz-Patron, und
liebreichsten Vatter, und mit gänzlichem
Vertrauen bitte ich dich durch alle deine Ver-
dienst, und erhaltene Gloriy bei Gott, durch
deine inbrünstige Lieb, so du zu Gott deinem
Erschaffer, zu **I**esu Christo deinem Erlöser,
zu Maria seiner werthisten Mutter, zu denen
H. Engeln, und allen Heiligen, und auch
zu

zu deinen Neben-Menschen getragen hast, und
annoch tragest. Ja ich bitte dich durch alle
Gnaden, so du unzählbaren anderen, die dich
angerufen, von Gott erworben hast. Er-
lange ingleichen mir, obwohlen aus allen dei-
nen Dienern dem allerunwürdigsten, durch
deine Verdienst und Fürbitt von Gott: Er-
stens eine wahre Reu und Leyd über meine be-
gangene Sünden, eine gänzliche Besserung
meines Lebens, und ein glückseliges End.
Beynebens aber auch bitte ich dich demüthi-
gist, erhalte mir jene Gnaden, die ich durch
diese Andacht zu erbitten begehre, wann es
anders zur Ehre des Allerhöchsten, und mei-
ner Seeligkeit gereicht. Solte es aber nicht
seyn, so wende mein Gebett dahin, daß ich
mich in allem dem Götlichen Willen gänz-
lich ergebe, und nichts anders verlange und
erhalte, als was zu Götlicher und meinem
ewigen Seelen-Henl wird ersprießlich seyn.

Zu diesem Zihl opfere ich dir auf alle mei-
ne vorgenommene gute Werck, Gebett und
Andachts-Ubungen, als nemlich N. N. mit
demüthigster Bitt, du wollest dich auch mei-
ner erbarmen, und nicht zulassen, daß ich von
deiner allgemeinen, und so mächtigen Für-
bitt und Noth-Hülf ausgeschlossen werde.

Vatter unser, Ave Maria.

Litaney, Zu dem Heil. Francisco Xaverio.

Kyrie eleison. Christe eleison.

Kyrie eleison.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Gott Vatter vom Himmel, erbarme dich uns.

Gott Sohn Erlöser der Welt, erbarme dich uns.

Gott Heiliger Geist, erbarme dich uns.

Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOTT, erbarme dich uns.

Heilige Maria, bitt für uns.

Heilige Gottes Gebährerin, bitt für uns.

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für uns.

Heiliger Vatter Ignati, bitt für uns.

Heiliger Francisco Xaveri, du würdigster und liebster Sohn des H. Ignatii.

Heiliger Francisco Xaveri, Apostel der Indianer,

Heiliger Francisco Xaveri, Verkündiger des Friedens.

Du anserwähltes Gefäß, der du den Nahmen JESU denen Völfern vorträgest,

Du überhäusst volles Gefäß der göttlichen Liebe,

Du

Du Grund-West der Heil. Kirchen,
 Du Verfechter des Glaubens,
 Du Bestreiter des Unglaubens,
 Du Prediger der Christlichen Wahrheit,
 Du Zerstöhrer der Gözen-Bilder,
 Du auserwählter Werkzeug zur Aussbrei-
 tung der Göttlichen Glori,
 Du getreuer Nachfolger, und Mit-Ge-
 spann Jesu Christi des Sohn Göt-
 tes,
 Du erschallende Posaun des Heiligen
 Geistes,
 Du Säulen der Kirchen Göttes,
 Du Liecht der Heyden,
 Du Lehrmeister der Glaubigen,
 Du Spiegel der wahren Andacht,
 Du Führer im Weeg der Eugenden, und
 der Vollkommenheit,
 Du lebendige Bildniß des Apostolischen
 Geists und Heiligkeit,
 Du Erleuchter der Blinden,
 Du Fuß der Lahmen,
 Du Helffer der Schiff-brüchigen,
 Du Heyl der Kranken,
 Du Austreiber der bösen Geister,
 Du Leben der Todten,
 Dessen Gewalt gehorchen Meer und Un-
 gewitter,
 Dessen Befelch alle Elementen verehren,
 Du grosser Wunderthäter,

Du Zuflucht der Armseeligen,
 Du Freud der Betrübten,
 Du Glanz der Morgen-Länder,
 Du Pfand der Aufnahmeitung zum Leben
 der Gnad, und Glori,
 Du Heilighthums-Kasten der Unverwesen-
 heit,
 Du Schatz-Kammer der Liebe Gottes,
 Du Glori der Gesellschaft Jesu,
 Du Abgesandter des Apostolisch-Römi-
 schen Stuhls,
 O armester Xaveri!
 O feuschister Xaveri!
 O demüthigster Xaveri!
 O Xaveri! du Begierer des Creuz und
 der Arbeit Christi,
 O wachbarer Xaveri! zu dem Hennl des
 Neben-Menschen,
 O liebreichister Xaveri!
 O ehrenreichister Xaveri!
 Du entzündter Enferer der Ehre Göt-
 tes, zu der Seelen Seeligkeit,
 Du Engel im Leben und Wandel,
 Du Patriarch an Begierd, und Sorgfäl-
 tigkeit vor das Volk Gottes,
 Du Prophet in der Saab, und in dem
 Geist,
 Du Apostel in der Würdigkeit, und Ver-
 diensten,
 Du Lehrer der Henyden gewaltig in vielfäl-
 tiger Sprach, und Würfung,

Du

Du Jungfrau an Seel und Leib, bitt für uns.
In deiner wir anderer Heiligen Verdienst
durch die Güte Gottes verehren, bitt
für uns.

O du Lamm Gottes, das du hinnimmst
die Sünd der Welt, verschone uns, O Herr.

O du Lamm Gottes, das du hinnimmst die
Sünd der Welt, erhöre uns, O Herr.

O du Lamm Gottes, das du hinnimmst die
Sünd der Welt, erbarme dich uns, O Herr.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.
Vatter uns.

v. Und führe uns nicht in Versuchung.

R. Sondern erlöse uns von dem Übel.

v. Bitt für uns Heil. Franciscus Xaveri!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheis-
sung Christi.

Gebett.

O Gott! der du der Indianer Völker
durch die Lehr, und Wunderzeichen des
Heil. Francisci Xaverii zu deiner Kirchen hast
vereinigen wollen: verleihen gnädiglich, daß,
die wir seine glorwürdige Gedächtnuß bege-
hen, auch seinem tugendlichen Wandel nach-
folgen. Durch unsern Herrn Jesum Chri-
stum, Amen.

Seuffzer-Gebettlein des Heiligen Francisci Xaverii.

G H̄erz J̄esu Christe! O Liebe meines Herzens! durch jene tiefse Wunden, welche dir an dem Creuz deine gegen uns tragende Liebe geöffnet, komme zu H̄ulf deinen Dienern, welche du mit deinem kostbarlichen Blut hast erlöset, Amen.

Ruß zn dem Heiligen Xaverio um ein seeligen Tod.

G Allerheiligster Vatter Francisce Xaveri! der du auch durch die kleinen und unmündigen Kinder erweiterest, und groß machest dein Lob; ich bitte deine gegen uns Menschen allererstfrigste Lieb, durch das aller kostbarlichste Blut J̄esu, durch die unbefleckte Empfängnus der allerheiligsten Jungfrauen Mariä der Mutter Gottes, unser Lieben Frauen, und durch alle neun himmlische Chör der heiligen Engeln, erbitte mir von der unendlichen Güte Gottes, daß, wann sich der letzte Tag, und die Stund meines Absterbens beynahen wird, mein Herz in sich allein versammlet, von allen Ausschweiffungen, und weltlichen Gedancken befrenet, sich einzig aufhalte, und beschäftige mit inbrünstiger Liebe Gottes, und enfrigster Begierde der himmlischen Ewigkeit: auf daß mein Geel von allen jenen Sorgen, und Gedancken befridiget, durch welche sie bis auf diese Stund offt,

öfft, und viel unnützlich verhindert, mit al-
lem Fleiß allein trachte, und jenes Letzte auch
Nothwendige erhalte, gut zu sterben, glück-
lich im Frieden zu entschlaffen, in den Ar-
men der allerwerthesten Mutter meines Hen-
lands, in den süßesten Wunden ihres gebene-
deytesten Sohns Jesu Christi, in dem lieb-
reichisten Gnaden-Kuß meines Herrn und
Gottes, in deinen, O Heil. Xaveri! und al-
ler heiligen Engeln Beystand, und Schutz,
durch dero mächtige Fürbitt ich dieser höch-
sten Gnad theilhaftig zu werden verhoffe.
Unterdessen aber, so lang die höchste Anord-
nung der Göttlichen Fürsichtigkeit die Frist
dieses Lebens mir verlängert, bitte ich dich,
mein himmlischer Schutz-Herr, O mild- und
liebreichester Vatter! erhalte mir von der
Göttlichen Majestät die Hülf, also, und nicht
anderst zu leben, als einer der des Todts ver-
gwist; gleichwie nemlich zur Zeit des Abster-
bens mein höchster Wunsch seyn wird, daß ich
gelebt hätte. O daß ich möchte etlicher mas-
sen nachfolgen deinem heiligen Eugen-Wan-
del, mit Erfüllung in allweeg des allerheili-
gisten Willen Gottes, damit mir der zeitli-
che Todt den Eintritt mache in die Ruh-
Stadt des ewigen Lebens. Gngleichen falle
ich dir flehentlich zu Füssen, O Heil. Xaveri!
und bitte dich, du wollest mir erhalten durch
deine Verdienst, und Fürsprechen, was ich
in dieser meiner Andacht zu erlangen wün-
sche,

sche, wann es anderst ersprießlich ist zum
Herrn meiner Seelen, und grösserer Ehre des
Allmächtigen Vatters, dem mit Sohn und
Heiligen Geist gleiches Lob und Ehre sehe in
alle Ewigkeit, Amen.

Berehrung der H. H. Dreyfaltigkeit.

Antiph. Gebenedeyt seyn die Heiligste Er-
schafferin, und Regiererin aller Ding, die
Heiligste und unzertweilte Dreyfaltig-
keit, nun und allezeit, von Ewigkeit zu Ewig-
keit, Amen.

y. Laßt uns preisen den Vatter, Sohn,
und den Heil. Geist.

x. Laßt uns ihm loben, und erhöhen in
Ewigkeit.

Gebett.

Almächtiger ewiger Gott! der du deinen
Dienern gegeben hast in der Bekanntniss
des wahren Glaubens zu erkennen die Glory
und Ehr der ewigen Dreyfaltigkeit, und seine
Einigkeit in der Macht seiner Herrschafft anz-
zubetten: wir bitten dich, daß wir durch
die Grund-West des Glaubens gestärcket,
von allen widerwärtigen Anfällen bewahret
werden, durch Jesum Christum unserem
Herrn, Amen.

Berehrung des Lebend Christi.

Antiph. Er truge unser Krankheit, und
nahm auf sich unsere Schmerzen: wir aber
hieß-

hielten ihn als einen Aussâzigen , und der von Gott geschlagen , und gestraffet ware : Aber er ist um unsrer Misserthat willen verwundet , und um unserer Sünden wegen verschlagen.

v. Die Straff ligt auf ihm , auf daß wir Fried hätten.

r. Und durch seine Wunden seynd wir gehenslet.

Gebett.

O Herr Jesu Christe ! der du vom Himmel aus der Schoß deines Götlichen Vatters auf Erden herab gestigen bist , und zu Erlösung unserer Sünden dein kostbares Blut vergossen hast : dich bitten wir demüthiglich , verlenhe uns , damit wir an jenem Tag hören mögen jenen Trost = Ruff : Kommet her ihr Gebenedekte. Der du lebst und regierest in Ewigkeit.

Man kan darzu s. Vatter unser , und Ave Maria betten , zu Ehren der Heil. s. Wunden Christi , mit diesem Vorspruch ;

Allerliebreichster Jesu ! durch die heilige Wunden deiner rechten Hand. R. Erbarme dich unser. Vatter unser , Ave Maria.

Und also zu der linken Hand : zu dem rechten und linken Fuß , und zu der heiligen Seiten.

Ver-

Berehrung der unbesleckten Empfängniss Mariä.

Antiph. Deine Empfängniss, O Jungfrau du Gottes Gebährerin! hat der ganzen Welt Freud gebracht: Dann von dir ausgangen ist die Soun der Gerechtigkeit, Christus unser Gott; welcher abgewendet den Fluch, und den Seegen wiederbracht hat, den Todt zu Schanden gemacht, und das ewige Leben uns geschenket.

v. Laßt uns verehren die Empfängniss der unbesleckten Jungfrau.

R. Dero ansehentliches Leben erleuchtet die ganze Kirchen.

Gebett.

O Gott! verlenhe deinen Dienern die Würfung der himmlischen Gnad, auf daß uns, denen die gebenedete Frucht der allerseeligsten Jungfrauen das Heyl gebracht hat, auch die andächtige Verehrung dero unbesleckten Empfängniss Aufnehmen des wahren Friedens erhalte. Durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Zu Erhaltung der so nothwendigen Reinigkeit des Herzens, pflegen etliche täglich 3. Ave Maria, und nach jedem folgendes Gebettlein zu sprechen:

Durch deine Heil. Jungfräuschaft und unbesleckte Empfängniss, allerreinste Jungfrau Maria, reinige mein Herz, und Leib. In Rahmen Gott des Vateters, ec.

Ber.

Verehrung der H. H. Engeln.

Antiph. Alle seynd himmlische Dienst-
Geister, zu Bedienung deren, so der Erb-
schaft des Henls theilhaftig werden, ge-
schicft.

v. Um Angesicht deren Englen werde ich
dir lob singen, mein Gott!

R. In deiner Kirchen werde ich dich anbet-
ten, und deinen Nahmen bekennen.

Gebett.

O GOTT! der du durch dein unbes-
greiffliche Vorsichtigkeit deine Engel zu
unserer Beschützung zu schicken dich würdigst:
Verleih uns gnädiglich, daß wir durch ih-
ren Schutz bewahret, ihrer Gesellschaft uns
ewiglich erfreuen mögen. Durch JESUM
Christum unseren HERRN, Amen.

Da kan man ein, oder 3. oder 9. Vat-
ter unser betten, zu Ehren der 9. Chör
deren H. Engeln. Und folgendes Schutz-
Gebettlein zu dem H. Schutz-Engel.

Engel Gottes mein Beschützer, dem
mich die Güte Gottes anbefohlen hat,
erleuchte, beschütze, und leite mich heut, und
und allzeit, Amen.

B

An:

Andachts-Ubung

Für die Xaverianische Noven.

1. O HErr JESU Christe! der du von dem Himmel auf Erden gestiegen, und hast gleich den ersten Augenblick deines menschlichen Lebens, dich dem Himmelschen Vatter, dein kostbarliches Blut zu vergießen, aufgeopfert: durch diese Aufopfferung, und durch dein erste würckliche Blut = Vergießung, welche geschehen, da du den achten Tag nach deiner Geburt bist beschnitten worden.

* Wie auch durch die Fürbit deiner ohne Erb = Sünd empfangenen Mutter Maria: deren heiligen Englen, und des Heil. Francisci Xaverii: erbarme dich über deine Diener, welche du mit diesem deinem kostbaren Blut erlöst hast: Und verlehne uns einen guten Todt. Vatter unser, Gegrüsset seyest du Maria, &c.

2. O HErr JESU Christe! durch dein anderte Blut = Vergießung, welche geschehen ist, da du an dem Oelberg für uns Blut geschwizet hast. * Wie auch durch die Fürbit deiner, &c.

3. O HErr JESU Christe! durch dein dritte Blut = Vergießung, welche geschehen, da du am ganzen Leib erbärmlich bist geiselt

geiselt worden. * Wie auch durch die Für-
bitt deiner, ic.

4. O Herr Jesu Christe! durch dein
vierdte Blut-Vergiessung, welche geschehen
ist, da du mit einer dörnen Kron bist ge-
krönet worden. * Wie auch durch die Für-
bitt deiner, ic.

5. O Herr Jesu Christe! durch das
heilige Blut, welches aus der heiligen Wun-
de deines linken Fuß ist geflossen, da du an
das Kreuz bist genagelt worden. * Wie
auch durch, ic.

6. O Herr Jesu Christe! durch das
heilige Blut, welches aus der heiligen Wun-
de deines rechten Fuß ist geflossen, da du an
das Kreuz bist genagelt worden. * Wie
auch durch, ic.

7. O Herr Jesu Christe! durch das
heilige Blut, welches aus der heiligen Wun-
de deiner linken Hand ist geflossen, da du
an das Kreuz bist genagelt worden. * Wie
auch durch, ic.

8. O Herr Jesu Christe! durch das
heilige Blut, welches aus der heiligen Wun-
den deiner rechten Hand ist geflossen, da du
an das Kreuz bist genagelt worden. * Wie
auch durch, ic.

9. O Herr Jesu Christe! durch deine
lechte Blut-Vergiessung, welche geschehen
ist, da dir nach dem Todt mit einem Speer

die Seithen ist eröffnet worden, und ist aus dieser Wunden Wasser und Blut geflossen.

* Wie auch durch, &c.

Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr Gott Sabaoth: alle Welt ist seiner Herrlichkeit voll. Ehr sei dem Vatter, &c.

v. Bitt für uns, O heiliger Franciscus Xaveri!

R. Auf daß wir theilhaftig werden der Verdiensten Christi.

Gebett.

O Gott! der du die Indianer = Völker durch die Lehr und Wunderzeichen des H. Francisci Xaverii, zu deiner Kirchen hast bringen wollen: verleihen gnädiglich, daß, die wir seine glorwürdige Gedächtniß begehen, auch seinem tugendlichen Wandel nachfolgen. Durch Jesum Christum unsern HErrn, Amen.

Folgen neun Gebetter, von denen neun Chören der Engeln, von welchen jeden Tag eines gesprochen wird.

Der erste Tag.

Zu dem ersten Chor der H. Engeln.

Mächtiger GOTT, ein Herrscher der Engeln! der du deine himmlische Dienstgeister so gnädiglich zu Beschützung der Menschen

schen verschaffest, sihe die Dienst aller deren, und sonderlich deines getreuen Dieners Francisci Xaverii, den billich sein ganz unberührte Jungfräulichkeit in die Zahl der Engeln zu setzen würdig machet; und, weilen er so viel tausend der Menschen beschützt, und aus unzählbaren sowohl der Seelen- als des Leibs-Gefahren, errettet hat. Ich bitte dich demüthigst, verlenhe auch mir jene Englische Reinigkeit, mit welcher du diesen deinen Heil. Apostel geziert hast; auch benanntlich diese Gnad, so ich zu deiner grossern Ehr, in gegenwärtigen Vorhaben, zu erlangen inständig bitte, Amen.

Zu diesem Ende bette drey Vatter unser und Englische Gruß.

Der anderte Tag.

Zum anderten Chor der H. Engeln,

Wein Gott, und Herr der Erz-Engeln! O denen du die wichtigste Verichtungen anvertrauest, sowohl zu Erhöhung deiner Glory, und Ehr, als zu Beförderung des Heyls der Menschen; dir opffere ich auf die Verdienst der inbrünstigen Liebs-Geistern, und deines grossen Dieners Francisci Xaverii, den du zu einem sonderbaren Beförderer deiner Glory auserwählst hast, und erfiesen, das Heyl unzählbarer Seelen zu wünschen; und bitte zugleich demüthiglich, ver-

Lehre mir die Gnad, daß ich vollkommenlich nachlebe meinem Beruff, und alle Schuldigkeit meines Stands erfülle, in welchem mich dein Göttlicher, und heiligster Willen gesetzet hat; mache mich zugleich theilhaftig dieser Gnad, so ich durch die vorgenommene neun-tägige Andacht zu erbitten mich unterfange, zu deiner grösseren Ehr und Glory, Amen.

Der dritte Tag.

Zum dritten Chor der H. Engel.

Ein Gott, und Herr der himmlischen Fürstenthümer! die von dir Sorg tragen, durch die H. Engel und Erz-Engel, das Heyl der Menschen mit erleuchten, unterweisen, und gebieten, nach dem Wohlgefallen, und Anordnung deines Göttlichen Willens zu beförderen. Dieser enfrigisten Geister Verdienst opffere ich dir auf, und zugleich die Verdienst des sonderbaren Seelen-Enferer Faberii, als der nicht allein selbsten, sondern auch durch seine Zuhörer und Nachfolger, durch Ermahnung, Lehren, und Ermöpeln viel Länder und Königreich, ja unzählbare Seelen auf den Weeg der Seligkeit geleitet hat; und bitte demüthigist, entzünde auch in mir jenen Seelen-Enfer dieses Heil. Apostels, und erhöre mein flehentliche Bitt, die ich durch diese Tag zu dir

dir ausgieße, zu deiner grosseren Ehr, und Glory, Amen.

Der vierdte Tag.

Zum vierdten Chor der H. Engeln.

Sein Gott, und Herrscher der himmlischen Gewalten; denen du ein absonderliche Stärcke, und Macht gegeben hast, zu zähmen, und beherrschen die verdamte Höllen-Geister; dir opfere ich auf die Verdienst jener Gewalt-tragenden himmlischen Geistern, und deines grossen Dieners Xaverii, den du auch mit sonderbaren Gewalt, die böse Geister aus menschlichen Seelen und Leibern zu vertreiben, begnadet hast; und bitte dich ganz demuthig, verlenhe mir die Gnad und Stärcke, alle teufflische Versuchungen zu überwinden, und zu erhalten, was ich in dieser vorgenommenen Andacht zu überkommen verlange, zu deiner grössern Ehr, und Glory, Amen.

Der fünffte Tag.

Zum fünfften Chor der H. Engeln.

Sein Gott, und Herr der himmlischen Kräfftet! durch welche du absonderlich deine Wunder-Werk, und deiner höchsten Allmacht eigentliche Zeugnissen zu würfen pflegest; dieser wunderthätigen Geister Verdienst opfere ich dir auf, und deines grofs-

grossen Dieners Xaverii, den du auch zu einem Wunderthäfer neuer, und selßamer Zeichen erkiesen, und durch ihne die herrliche Wunder-Werk der H. Aposteln erneuert hast, die Wahrheit seiner Evangelischen Predig-Lehr denen Heyden, und neuen Völfern hierdurch zu befräfftigen; dich bitte ich, verlēhe mir die wahre Demuth, mit welcher der Heil. Xaverius nicht sein, sondern dein Chr allein in allweg gesuchet hat; und gibe gnädiglich, was ich in dieser neun-tägigen Andacht inständig suche, zu deiner Chr und Glory, Amen.

Der sechste Tag.

Zum sechsten Chor der H. Engeln.

Ein Gott, und Herrscher der himmischen Herrschafften! welche denen nachgesetzten Englischen Chören vorstehen, und als sonderbare Mitwürcker deiner Göttlichen Vorsichtigkeit, sich gänzlich deinem heiligsten Willen unterwerffen, ganz willig, und behend, in allen deinen Befehl eylertigist zu vollziehen; dir opfere ich auf dieser fürtrefflichen Geister grosse Verdienst, und deines absonderlichen Dieners Xaverii, welcher, ob schon viel andern vorgesetzt, sich allzeit seinen Obern durch einen vollkommenen Gehorsam unterworffen hat, auch in ihuen die Göttliche Majestät betrachtet hat, und allen ihren Will-

Willen, oder Verordnung ganz bereitwilligst zu erfüllen, vorkommen ist; ich bitte dich, verleihe mir ein so vollkommenen Gehorsam gegen allen meinen Oberen, und zugleich das, was ich ganz inbrünstig bitte in dieser Andacht, zu deiner grösseren Ehr, und Glorie, Amen.

Der siebende Tag.

Zum siebenden Chor der H. Engel.

Gein Gott, und Herr der himmlischen Thronen! in welchen du gleich, als in dem Sitz deiner Herrlichkeit und Majestät ruhest; dir opfere ich auf die Verdienst dieser höchsten Geister, und deines Dieners Francisci Xaverii, den du erwählt hast zu einem Thron deiner Glorie, und zu einem auserlesenen Gefäß, zu tragen deinen Nahmen vor den Völkern, welcher sich selbst, und die Welt, mit allem ihren Anhang, gänzlich verachtet, alle irrdische Zergänglichkeit aus seinem Herzen verbannet, auf daß du allein, O Gott! in demselben wohnetest; verleihe auch mir die Gnad allen Zeitlichen abzusterben, damit in dir allein mein Herz beständig ruhe; ich auch mich erfreuen möge, jenes erlangt zu haben, was ich so häufig wünsche, durch gegenwärtige Andacht zu erhalten, dir zu grösserer Ehr, und Glorie, Amen.

Der achte Tag.

Zum achten Chor der H. Engeln.

Sein Gott, und Herr der Cherubinen! O die du mit aussbündiger Weisheit, und höchsten Verstand gezieret hast: dieser allerweisesten Geister Verdienst opfere ich dir auf, und deines vortrefflichen Dieners Francisci Xaverii, welchen du auch mit auserlesener Weisheit begabet, und mit Offenbahrung höchster Geheimnissen erleuchtet hast, auf daß durch ihue so viel ungläubige Völker in deinen Gesäzen unterrichtet würden; und bitte dich, verleih mir, daß ich erkenne, dich recht zu fürchten, und dir allein zu gefallen, in welchem die wahre Weisheit besteht: auch andere durch mein ErempeL, und Lehr zu Haltung deiner Gebott anführen möge. Zugleich willige ein in mein inständige Bitt, dero ich durch diese Andacht gewärtig zu seyn verhoffe, zu deiner grossern Ehr, und Glori, Amen.

Der neundte Tag.

Zum neunten Chor der H. Engeln.

Sein Gott, ein Herr der H. Seraphinen, welche dich unablässlich mit eifrigster Gnäbrunst lieben: dir opfere ich auf alle Verdienst dieser Lieb-brinenden Geister, und deines geliebten Dieners Francisci Xav-

Xaverii, welcher gleich einem eingefleischten Cherubin sich selbsten aus Lieb gegen dir verzehrte; der mit Übertragung unendlicher Mühe, und Arbeit, Trübsalen, Beträngnissen, Leibs- und Lebens-Gefahr allein dir zu gefallen suchte: auch jene, die dich anderst nicht erkennten, als mit schwärzten Sünden zu beleydigen, zu deiner als des höchsten Guts wahrer Erkanntnuss, und entferigen Liebe anzuführen; und gib mir ein solche Unbrunst des Herzens, durch welche ich dich allein meinen Gott und Herren, und höchstes Gut über alles liebe, und allzeit dahin strebe, alle Menschen zu gleicher Erkanntnuss, und Liebe gegen dir zu bewegen; Verleih mir auch, O GOTT! was ich durch diese Andacht zu erlangen verhoffe, zu deiner großern Ehr, und Glori, Amen.

Täglicher Beschluß der Andacht.

Gimme an, O himmlischer Vatter! diese Andacht, Gebett, und gute Werck zu deiner höchsten Ehr und Glori, und durch die Verdienst Jesu Christi deines allerliebsten Sohns, Mariä seiner unbesleckten Mutter, der 9. Chör deren Englen, des H. Xaverii deines treuen Dieners, und aller Heiligen: verleih denen Sündern wahre Buß und Bekehrung, denen Armen Seelen die ewige Ruhe, mir aber und allen, für welche ich

ich bitte, jene Gnaden, so ich durch diese Andacht von deiner unendlichen Güteit demuthigist begehre, wann sie anderst zu deiner Göttlichen Ehr, und unserer Seeligkeit ersprieslich seyn. Solt dieses aber nicht seyn, so bitte ich dich, gibe mir die Gnad, deinen allerheiligsten Willen in allen zu erkennen, und zu vollziehen, Amen.

=====
Bericht
Von der 10. Freytägigen Andacht,
zu dem Heiligen.
FRANCISCO XAVERIO.

Geben der Neun-tägigen Andacht wird von vielen Göttlicher Gnaden begierigen Christglaubigen diese andere Andacht durch 10. Freytäg, oder so viel Sonntäg verichtet, in Angedenckung der 10. Jahr, welche der H. Xaverius in Befehlung der Heyden aus Lieb Gottes, und des Nächsten mit unbeschreiblicher Mühe in Indien und Japanien zugebracht.

Der Freitag wird darzu erwählet, aus Ursach, weilen der Heilige an einem Freitag gestorben, und in seinem Stammehaus ein Crucifix-Bild das Jahr vor seinem Todt alle Freitag Blut zu schwizen ist gemerkt worden; zur Bezeugung deren Be schwer-

schwerden, so der Heilige zur Ehre Gottes, und der Seelen Heyl hat leyden müssen. Wer aber am Freytag verhindert ist, kan darfür den Sonntag, oder einen andern Tag erwählen.

Übung dieser Andacht.

Die Übung dieser Andacht kan eben also angestellet werden durch 10. Freytag oder Sonntag, als wie die vorige durch 9. Täg nach einander; Also, daß man ein Gnad von Gott durch die Mühe und Arbeit des Heil. Xaverii zu begehren erwähle: etliche gute Werck an gemeldten 10. Tägen, oder von einer Wochen zu der anderen zu üben vornehme, und können allda auch die in voriger Andachts-Übung angezeigte Andachts-Werck verrichtet werden.

Über dieses pflegt man an jedem dieser 10. Tägen, wo möglich, die Heil. Beicht und Communion Gott aufzuopfern, an selben, oder voritgen Tag ein Fasten, oder Abbruch zu halten, oder sonst ein anderes gutes Werk zu verrichten. Nach vollendter Communionbettet man vor des Heiligen Altar oder Bildnus 10. Vatter unser, und Ave Maria, und so viel Gloria Patri, nemlich: Die Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heil. Geist: Als er war im Anfang, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Darauf opfert man Gott dem Allmächtigen die Mühe und Arbeit des Heil. Xaverii auf,

auf, und bettet um die Betehrung der Sünden, Erlösung deren Seelen im Fegefeuer, und um die Gnad, so einer begehrt. Wie folgt.

Aufopferung nach dem 10. Vatter unser zu sprechen.

W^ohlmächtiger Gott, himmlischer Vatter! Ich armer Sünder opfere dir auf diese meine geringste Andacht, samt aller Mühe und Arbeit, Creuz und Leid, Leben und Todt deines treuen Dieners des heiligen Xaverii, in Vereinigung aller Mühe und Arbeit, Peyn und Schmerzen, Leben und Todt deines allerliebsten Sohns I^{esu} Christi, seiner schmerzhaften Mutter, und aller anderen Heiligen. Und bitte dich durch deine unendliche Barmherzigkeit, durch das Blut I^{esu} Christi, und durch alle dir treulich geleistete Dienst aller Heiligen, erbarme dich so vieler Armen, und durch das kostbarste Blut deines Sohns erkaufften Seelen, welche ihrem ewigen Verderben zugehen. Verlenhe ihnen frästige Gnaden zu wahrer Buß und Befehrung. Erbarme dich ingleichen der armen Seelen im Fegefeuer, besonders der allerverlassnester, oder die meiner Hülf zum allerbedürftigsten seyn, und für die ich zu betten schuldig bin. Lasse sie durch geniessen der unendlichen Verdiensten I^{esu} Christi und aller Heiligen, damit sie also dich im Himmel loben und preisen

sen mögen. Erbarme dich nicht weniger deiner ganzen Christlichen Kirch, erhalte sie in Fried und Einigkeit, leite und regiere sie zu allen Zeiten. Verlehnhe auch, O gütigster Vatter! daß alle, welche durch diese Andacht dich durch deinen heiligen und getreuen Diener Xaverium anrufen und ehren, ihrer Bitt gewehret werden, zu deiner grösseren Chr, und ihrer ewigen Seeligkeit, Amen.

Nota. Für die neun-tägige Andacht oben gesetzte Gebett können auch für diese Andacht gebraucht werden. Weil aber diese Andacht ein Absehen hat auf des H. Xaverii Lebens-Lauf, damit man ein besondere Erinnerung habe deren Denkwürdigkeiten, die sich begeben in seinem Leben, können gesprochen werden folgende:

Anrufungen zu dem H. Francisco Xaverio, in Form einer Litaney.

Aus dem Röm. Tag-Zeiten-Buch gezogen.

Herr erbarme dich unser.

Hriste erbarme dich unser.

Herz erbarme dich unser.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Gott Vatter vom Himmel, erbarme ic.

Gott Sohn Erlöser der Welt, erbarme ic.

Gott Heil. Geist, erbarme dich unser.

Heilige Dreifaltigkeit ein einiger **G**OTT, erbarme dich unser.

H.

H. Francisce Xaveri, durch dessen Predigt
und Wunderwerk Gott die Völker der
Indianer zu seiner Kirchen gebracht hat,
H. Xaveri, der du dich zu Pariss dem Heil.
Ignatio zu einen Gesellen und Lehr-Jün-
ger übergeben hast,
H. Xaveri, der du durch Unterweisung Ig-
natii in beschaulicher Betrachtung Gott-
licher Ding sonders zugemommen hast,
H. Xaveri, der du etlichmahl vor einer
grossen Anzahl des Volks unter der h.
Meff von der Erd in die Höhe wunder-
barlich bist erhoben worden.
H. Xaveri, der du diese sonderbare Gnaden
durch scharffe Leibss-Castenung verdienet
hast,
H. Xaveri, der du dich vom Wein, Fleisch,
Weizen-Brod enthalten, und mit
schlechten Speisen vergnüget hast,
H. Xaveri, der du bis zwey, ja drey Täg
von aller Speiß dich enthalten hast,
H. Xaveri, der du mit eisernen Geiseln,
und häufiger Blut-Bergießung dich
castenet hast,
H. Xaveri, der du ein kurze Zeit im
Schlaff, und zwar auf der Erd ligend
zugebracht hast,
H. Xaveri, der du durch Strenghheit des
Lebens und Heiligkeit zu den Apostoli-
schen Verschickungen dich tauglich ge-
macht hast,

H.

- h. Xaveri, der du mit der Würde und
Gewalt eines Päpstlichen Botschaff-
ters in Indien bist geschickt worden,
h. Xaveri, von Gott mit der Gnad un-
terschiedlicher Sprachen begabt,
h. Xaveri, der du in einer besonderen
Sprach predigend, auch von anderen
dieser Sprach unkündigen bist verstan-
den worden,
h. Xaveri, der du viel Landschafften zu
Fuß, und zwar manchesmahl mit bloßen
Füssen durchreiset bist,
h. Xaveri, der du der erste den Christli-
chen Glauben in Japonien, und 6. ande-
re Landschafften gebracht hast,
h. Xaveri, der du viel hundert tausend
Menschen in Indien zu Christo bekehret
hast,
h. Xaveri, der du grosse Fürsten und etli-
che Könige durch das heilige Tauff-Was-
ser der Kirchen einverleibt hast,
h. Xaveri, der du aus Demuth mit gebo-
genen Knyten dem Heil. Ignatio Brief
geschrieben hast,
h. Xaveri, dessen Enfer das Evangelium
auszubreiten Gott mit viel und gros-
sen Wunderwerken bestättiget hat,
h. Xaveri, der du einen Blinden sehend
gemacht hast,
h. Xaveri, der du das untrinckbare Meer-
Was

Wasser mit dem Zeichen des H. Kreuzes,
süß, und trinckbar gemacht hast,
H. Xaveri, der du durch dieses Wasser
500. Schiffende, welche sonst für Durst
hätten sterben müssen, bey dem Leben
erhalten hast,
H. Xaveri, durch dessen Verdienst mit
eben gemeldten Wasser an unterschied-
lichen Orthen viel Kraunce alsobald seynd
gesund worden,
H. Xaveri, der du viel Todte zum Leben
erwecket hast,
H. Xaveri, der du einen den vorigen Tag
begrabenen wiederum ausgraben lassen,
und zum Leben erwecket hast,
H. Xaveri, der du zween andere, da sie
würcklich zum Grab getragen worden,
bey der Hand ergriffen, und ihren El-
tern zugestellet hast,
H. Xaveri, der du mit dem Geist der Pro-
phezenhung bist erfüllt gewesen,
H. Xaveri, der du öfters solche Ding,
die du natürlicher Weiß nicht wissen
kuntest, wie sie in der Sach waren, aus-
und vorgesagt hast,
H. Xaveri, der du wegen grosser aus Lie-
be Gottes ausgestandener Arbeit ein
grossen Schatz deren Verdiensten hast
gesammilet,
H. Xaveri, der du in der Sinesischen Insul

San

Sanciano den 2. Tag des Christmonats,
heilig in Gott verschieden bist.

h. Xaveri, dessen Leichnam auch, nach-
dem er zweymahl mit ungelöschten Kalch
überschüttet, ohnverwesten, Blut, und
ein lieblichen Geruch von sich geben hat,
h. Xaveri. dessen Leib, da er nach Mala-
ca gebracht worden, hat alsobald die
allda eingerissene grausame Pest nach-
gelassen,

h. Xaveri, auch nach dem Todt durch viel
und grosse Wunderwerk scheinbar,
h. Xaveri, von Papst Gregorio dem XV.
in die Zahl der Heiligen geschrieben,
h. Xaveri, du Zierd und Glory der Ge-
sellschaft Jesu,

h. Xaveri, du sonderbarer Fürsprecher de-
ren, die dich anruffen und verehren,
O du Lamm Gottes, welches du hinweg
nimmst die Sünden der Welt, verschone
unser O Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinweg
nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns
O Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinweg
nimmst die Sünden der Welt, erbarme
dich unser O Herr!

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Herr erbarme dich unser.

Christe erbarme dich unser.

Herr erbarme dich unser. Vatter unser.

v. Und führe uns nicht in Versuchung.
R. Sondern erlöse uns von dem Ubel. Amen.

Lob-Spruch.

Dies ist ein Liebhaber der Brüder, und des Volks Israel, der viel bittet für das Volk, und für die ganze heilige Stadt.

2. Macheb. 15. v. 14.

R. Bitt für uns, O heiliger Franciscus!
R. Auf daß wir deren Verheissungen Christi würdig werden.

Gebett.

O Heiligste Dreifaltigkeit! ein Abgrund aller Gnaden, ich danke dir um alle Gnaden und Wohlthaten, die du deinem ausgewählten Diener Franciscus Xaverio auf Erden und im Himmel hast mitgetheilet: und bitte dich, laß mich seiner Tugend hier auf Erden, als ein unwürdiges Kind, ein Erben seyn, auf daß ich dich mit ihm in Ewigkeit geniessen, und loben möge. Durch Jesum Christum, Amen.

Für die zehn-Freitagige Andacht zu Ehren des H. Francisci Xaverii

Zehn Gebettlein,

Aus welchen jeden Freitag eines nach der Ordnung kan gesprochen werden.

Anmerkung.

So dieses Gebettlein wird eingelegt die Erinnerung der Jahren des Alters Jesu und Mariä;

Den

Den ersten Freyeag, und die erste Wochen, die erste sieben Jahr des Alters Mariä; die anderte Wochen, die anderte sieben Jahr; die dritte Wochen, die dritte sieben Jahr Maria, und zugleich die erste sieben Jahr des Alters Christi, nnd also fort: Damit mit der Verehrung des h. Xaverii zugleich das Abssehen auch gemacht werde auf Christum unsren hErrn, als aus dessen Verdienst alles kommt, was an Xaverio Gutes ist, wie auch auf die seligste Jungfrau Maria, welche durch ihre Fürbitt dem h. Xaverio diese Gnaden von Gott erhalten hat. Von dem Heil. Xaverio aber wird in einem jeden Gebett kürzlich erinnert, was ein jedes Jahr aus diesen zehn Jahren von ihm, oder mit ihm sonderbares geschehen ist.

für den ersten Freytag, und für den Anfang der Xaverianischen Mission,
bis zum End des 1543gsten Jahrs.

Almächtiger ewiger Gott! ich bette an, lobe und preyse dein unendliche Güte, Allmacht, und Weisheit, daß du die seligste Jungfrau Maria zur Mutter deines Sohns erwählst, und in Ansehung dessen sie von der Erb-Sünd unbesleckt erhalten, auch hernach mit sonderbaren Gnaden begabet hast. Ich danke dir heut absonderlich um diejenige Gnaden, welche derselben ertheilet worden von ihrer Empfängniß bis zum End des sibenden Jahr ihres Alters. Auch lobe, und preyse ich dich um die Gnaden, die du ertheilet hast deinem getreuen Diener Francisco Xaverio, daß du denselben deinem auch treuen Diener Ignatio zugesellet, und den

Indianischen Völfern das Evangelium zu predigen berufen, und da er zu Goa, und andern Orthen durch die Werck der leiblichen, und geistlichen Harmherzigkeit den Anfang seiner Verrichtungen gemacht, du, O Gott! zugleich dein Allmacht und wunderthätige Hand erzeiget in Erweckung etlicher Todten zu dem Leben, und andern menschlichen Wunderwerken. Zu welcher Zeit, da er die Kinder, und andere in der Christenlehr unterwiese, hast sein Herz mit so häufigen Trost erfüllt, daß er aufgerufen: Es ist genug, O Herr! es ist genug.

* In Erinnerung alles dessen, opfere ich dir auf, O gütiger Gott! diese Xaverianische Andacht, durch die Verdienst deines eingehöhrnen Sohns unsers Herrn, und Henlands Jesu Christi, durch die Fürbitt der seligsten Jungfrau Mariä, und des Heil. Xaverii, dich bittend, du wollest mir gnädig alle meine Sünden verzeihen, welche ich von Herzen bereue, weil ich durch dieselbe dich belehndiaet, der du über alles liebens werth bist, wie ich dann dich liebe, und auch lieben wolte, man ich von dir nichts zu hoffen, noch zu fürchten hätte. Will mich hinsühro hütten vor allen; du gib mir dein Gnad darzu, und stärcke mich in dem Glauben, der Hoffnung- und Lieb. Erhöre auch O Herr mein Gebett, und verlenhe mir dasjenige,

welches zu erhalten ich diese Andacht verrichte, wann anderst diese meine Meynung dir gefällig ist, weil ich nichts anders begehre, als was, wie, und weil es dir gefällig. Gedenke auch, O Herr! in Gnaden aller deren jenigen, für welche ich sonderbar zu besten schuldig bin, oder mir vorgenommen hab. Verleih uns allen Lebenden die Gnad heilig zu leben, und seelig zu sterben, denen Verstorbenen aber, sonderlich R. R. die ewige Ruhe. Durch eben denselben unsern Herrn JESUM CHRISTUM, Amen.

Heilige Maria Mutter Gottes, heilige Engel, heiliger Zaveri, und andere Heilige, bittet für uns, daß auch wir heilig leben, und erhalten, was wir nach dem Willen Gottes begehren, aus welchen furnemlich ist, daß wir in der Gnad Gottes sterben, und zur Anschauung Gottes gelangen, Amen.

Nota. Der letzte Theil dieses Gebetts, von dem Zeichen * angefangen, wird jeden Freitag nach dem besondern Gebet desselben Tags wiederholt.

für den anderten Freytag, und das Jahr 1544.

Mächtiger ewiger GOTT! ich lobe dich und prense dich um die Gnaden, welche du der seeligsten Junfrau Maria von Anfang des achtten, bis zum End des vier-

zehenden Zahrs ihres Alters ertheilet hast. Wie auch um die Gnaden, die du deinem getreuen Diener Francisco Xaverio ertheilet hast das anderte Jahr seiner Mission, in welchem Jahr er zu Erabvoancor in einem Monath zehn tausend Henden zu Christo befehret und getauft, 20. Capellen auerbauet, und da die Unglaubige mit Gewalt einen Anfall wolten thuen wider die Neubefehrte, er ohnerschrocken sich vor dem Christen-Volk gestellet, und die Feind in die Flucht getrieben; dahero sie ihm den Nahmen eines grossen Batters gegeben haben.

* In Erinnerung, sc. Wie oben an dem ersten Freytag.

für den dritten Freytag, und das Jahr 1745.

W^olmächtiger ewiger Gott! der du hast wollen, daß dein eingehörner Sohn soll für uns Mensch werden, von dem Heiligen Geist empfangen, aus Maria der Jungfrau gebohren werden. Ich lobe und presse deine Allmacht, Weisheit, und Güte, um alle die Gnaden, welche du der heiligsten Menschheit Christi von der Menschwerdung bis zum End des siebenden Zahrs seines Alters: wie auch um die Gnaden, welche du durch diese sieben Jahr seiner seeligsten Mutter ertheilet hast. Lobe und presse auch dich um

um alles, was du deinem treuen Diener
Francisco Xaverio das dritte Jahr seiner
Mission verlöhnen hast; in welchem Jahr, als
er zu Meliapor (allwo gleich nach Christi
Zeiten der Heil. Apostel Thomas das Evan-
gelium geprediget hatte) zu Nachts in der
Kirch gebettet, grausam aus deiner Zulas-
sung von dem bösen Feind ist geschlagen,
bennebens gehöret worden, wie er seufzend
gerufen: Hilff, Hilff, O Frau! und erzei-
gel dich eine Mutter. Zu Malaca aber hat
er eben dieses Jahr den Brauch eingeführt,
dass alle Abend jemand mit einem Glöcklein
in der Stadt herum geht, und durch das
Läuten die Leuth ermahnet, zu betten für
die, so in einer Todtsünd seyn, und für die
arme Seelen im Fegefeuer.

In Erinnerung, sc. Wie oben p. 38.

für den vierdten Freytag, und für
das Jahr 1546.

HERR JESU Christe! ich lobe und preh-
se dich, und sage dir Dank um alles,
was du für uns von Anfang deines achtens
bis zum End des vierzehenden Jahrs deines
menschlichen Alters für uns gethan, und ge-
litten hast: wie auch für die Gnaden, die
du durch diese 7. Jahr deiner liebsten Mut-
ter erwiesen hast. Lobe und prehse auch dei-
ne Güte, mit welcher du begnadet hast

deinen treuen Diener Franciscum Xaverium durch das vierde Jahr seiner Mission, in welchem er, vñneracht der grōsten Lebens-Gefahr, zu denen wildesten Völfern in der Insul Maurica sich begeben, ihnen den Christlichen Glauben vorzutragen, welches Vorhaben du, O Gott! hast also begnadet, daß er nicht nur vñbeschädiget verblieben, sondern ein unzählbare Menge derselben zu Christo bekehret mit der ganzen Stadt Eplo: als aber dieselbe Stadt wiederum von Christo abgesunken, ist sie erschrocklich mit vom Himmel fallenden Feuer und Steinern gestrafft worden.

* In Erinnerung, sc. Wie oben p. 38.

für den fünften Freitag, und für
das Jahr 1547.

Herr Jesu Christe! ich lobe und preyse dich, und sage dir Dank um alles, was du für uns gethan, und gelitten hast, absonderlich von Anfang des fünffzehenden, bis zu dem End des ein und zwanzigsten Jahrs deines menschlichen Alters: wie auch für die Gnaden, welche du durch diese 7. Jahr deiner liebsten Mutter ertheilet hast. Ich lobe und preyse auch deine Güte, mit welcher du deinen getreuen Diener Franciscum Xaverium angesehen, das fünfte Jahr seiner Mission, da du neben andern sonder-
baren

baren Gnaden ihm auch offenhahret hast solche Ding, die er natürlicher Weiß nicht wissen kunte, wie es dieses Jahr geschehen, da er denen Christen zu Malaca gerathen, daß sie, obwohlen viel schwächer und weniger an der Zahl, denen Glaubens-Feinden denen Gatacenern sich sollen widersezen: welches auch so glücklich vollzogen worden, daß die Christen einen herrlichen Sieg erhalten; welches alles Xaverius, obwohlen 200. Meil abwesend, dieselbe Stund, da es geschehen, erkennet, und in öffentlicher Predig dem Volk erzehlet hat.

* In Erinnerung, 2c. Wie oben p. 38.

für den sechsten Freytag, und für das Jahr 1548.

G Err GEsu Christe! ich lobe und pren-
se dich, und sag dir Dank um alles,
was du für uns gethan, und gelitten hast,
absonderlich von Anfang des 22igsten bis zu
End des acht und zwanzigsten Jahrs de-
nes menschlichen Alters: wie auch für die
sonderbare Gnaden, die du durch diese sieben
Jahr deiner liebsten Mutter Mariä erwie-
sen hast. Ich lobe und prense dich auch um
die Gnaden, die du deinem getreuen Diener
Francisco Xaverio ertheilet hast das sechste
Jahr seiner Mission, in welcher du ihn in so
grossen Lebens- Gefahren mehrmahl errettet
hast,

hast, zu Wasser und zu Land: absonderlich, da er dieses Jahr in einem Schiffbruch wunderbarlich ist erhalten worden, in der Reis von Malaca nach Goa.

* In Erinnerung, sc. Wie oben p. 38.

für den sibenden Freytag, und für das Jahr 1549.

Herr Jesu Christe! ich lobe und prehse dich, und sage dir Dank um alles, was du für uns gethan, und gelitten hast, von Anfang deines 29igsten Jahrs, bis zu dem End deines menschlichen und sterblichen Lebens, welches du am Stammen des Heil. Creuzes beschlossen hast: wie auch um die Gnaden, welche du durch diese Jahr erwiesen hast deiner liebsten Mutter Maria. Ich lobe auch und prehse dich, um die grosse Gnaden, welche du deinem getreuen Diener Francisco Xaverio in dem sibenden Jahr seiner Mission ertheilet, da du ihne, ohngehindert grösster vorstehender Beschwärnuß, hast in das grosse Reich Japon lassen kommen, allwo er gleich angefangen das Evangelium zu verkündigen, mit erfolgtem grossen Frucht der Seelen: deswegen er absonderlich der Indianer Apostel genennet wird.

* In Erinnerung, sc. Wie oben p. 38.

für

für den achten Freytag, und für
das Jahr 1550.

G HErr GESu Christe! ich lobe und preh-
se dich, und erfreue mich wegen der gro-
ßen Glory, welche dein heiligste Menschheit
geniesset im Himmel, da du sitzest zur rechten
Hand deines allmächtigen Vatters. Pren-
se dich auch um die Gnaden, welche du die
erste siben Jahr nach deiner Urständ deiner
lieben Mutter Maria ertheilet: wie auch
um die Gnaden, die du verlhben deinem ge-
treuen Diener Francisco Xaverio das achte
Jahr seiner Mission, da er in Japonien durch
die Lehr, und grosse Wunderwerk ein grosse
Menge deren Heyden befehret hat; und aus
Verlangen, in das Königreich China einen
Eingang zu finden, sich einem nach Meaco
reisenden Kauffmann als ein Knecht zuge-
sellet.

* In Erinnerung, sc. Wie oben p. 38.

für den neundten Freytag, und für
das Jahr 1551.

G HErr GESu Christe! ich lobe und preh-
se dich wegen deiner Glory im Himmel
und auf Erden, da dein Lehr und dein Nahm
von deinen Aposteln in der ganzen Welt
ausgebreitet ist worden. Danke dir auch
um die Gnaden, welche du die andere siben
Jahr

Jahr nach deiner Urständ deiner lieben Mutter erwiesen: wie auch um die Gnaden, die du deinem getreuen Diener Francisco Xaverio ertheilet das vorlezte Jahr seines Lebens, da er in Japon auch vor denen Königen öffentliche Glaubens-Streit gehalten, mit sonders grosser Vermehrung des Christenthums allda.

* In Erinnerung, sc. Wie oben p. 38.

für den zehenden Freytag, und für das Jahr 1552.

¶ Herr Jesu Christe! ich lobe und preyse dich wegen deiner Glory im Himmel und auf Erden, die dir durch den Enfer der ersten Christen zustehet, welchen Enfer die Lehr und das Tempel deiner lieben Mutter sonders befördert hat, welche auch, da sie durch ein heiliges End ihren Lebens = Lauf vollendet, von dir in Himmel aufgenommen, und als ein Königin Himmels und der Erden ist gekrönet worden. Gelobt sei darum, O Jesu! und mit dir dein liebe Mutter Maria. Ich lobe auch und preyse dich, O Jesu! heut als den letzten Freytag meiner Xaverianischen Andacht, wegen der Gnaden, welche du diesem deinem Diener Francisco Xaverio das letzte Jahr seines Lebens erwiesen hast, da du in ihm einerseits ein sonders grossen Enfer erweckt, in das König-

nigreich China zu kommen, alldort deine Lehre zu verkündigen: anderseits aber zugelassen, daß diese vorhabende Reiß ist verhindert worden; obwohleu er nicht ausgesetzt, sondern Mittel erfunden hat, sich auf die Reis dahin zu begeben; aber unter Weegs mit einem pesthafften Fieber ergriffen, in einer Chinesischen Insul Sanciano an einem Freitag den 2. Tag des Christmonats im Jahr 1552. seinen Geist aufgegeben hat.

* In Erinnerung, sc. Wie oben p. 38.

**Zehn Geistliche Lehren,
für die
Neuntägige oder zehn-Freytagige
Wundacht,
Zu Ehren des Heiligen
FRANCISCI XAVERII.
Aus welchen jeden Tag eine vor der
Oberburgischen Bildnus des sterbenden
Heil. Xaveri kan gelesen werden.**

Die erste Lehr, für den ersten Tag
Xaverianischer Verehrer: Zu Ansehung der Oberburgischen Bildnus des Heil. Francisci Xaverii kaust betrachten, wie kostlich vor dem Angesicht Gottes der Todt dieses Heiligen gewesen, und mit was

was grossen Seelen: Trost er gestorben; indem er in Demuth mit dem Heil. Paulo hat sagen können: Ich hab ein guten Streit gestritten, ich hab den Lauff vollendet, hab den Glauben behalten: im übrigen ist mir vorbehalten die Kron der Gerechtigkeit, welche mir der Herr, als ein gerechter Richter an denselben Tag geben wird. 2. Tim. 4. Daß Xaverius also sich trösten können, hat viel darzu gehoffen die stäte Betrachtung und Vollziehung dessen, was Christus uns lehret Matth. 16. da er sagt: Was nutzt es den Menschen, wann er die ganze Welt gewinnet, aber an der Seel Schaden leydet? Durch diesen Spruch, und dessen wohlbedachte Überlegung hat der Heil. Ignatius den noch jungen in den hohen Schulen zu Paris studirenden Xaverium zum Eingang eines heiligeren Lebens gezogen. Xaverius hernach selbst hat denjenigen, welche er zur Christlichen Vollkommenheit wolte führen, enfrigist eingerathen, täglich eine Zeit in Betrachtung, und Überlegung dieses Spruchs sich aufzuhalten. Eben dieses, Xaverianischer Verehrer, rathet dir Xaverius, daß du wenigst diese 9. oder 10. Tag verrichtest: heut zwar betrachte die Obergürsche Bildnus, eröffne Gott das Herz, und bitte, er wolle dir eingießen gute Gedanken. Zweifels ohne wird dir ein Begierd, und Wunsch kommen, auch mit Xaverio seelig zu sterben; es wird dir einsallen, daß, weilen der Heil. Xaverius allda als sterbender vorgebildet wird, du absonderlich durch sein Fürbitt Gott sollest bitten um ein seeligen Todt: welche Bitt und Intention du auch kanst beysezeu deinen andern Intentio-nen, die du hast in Verrichtung dieser Andacht. Zu eben dieser Meynung gedencke heut noch, was dir selbst einfallet, oder was Gott dir eingibt, in Erwegung des Evangelischen Spruchs, von welchem in folgenden Lehren wirst mehrers zu vernehmen haben. Beschließ diese, und jede folgende Lehr mit diesem

Ruff zu dem Heil. Xaverio.

Heiliger Francisco Xaveri, erhalte mir
von Gott die Gnad, daß ich mein Leben
einrichte nach dem Spruch Christi: Was nu-
zet es dem Menschen, wann er die gan-
ze Welt gewinnet, und an seiner See-
le zu Schaden leydet? Erhalte mir Verzen-
hung meiner Sünden, Beständigkeit im Gu-
ten, daß ich in der Gnad Gottes das Leben
beschliesse, und durch die Barmherzigkeit
Gottes zur Seeligkeit gelange. Durch un-
sern Herrn Jesum Christum, Amen.

Vatter unser, Gegrüsset *ec.*

Die anderte Lehr, für den anderten Tag.

Es lehret die heilige Schrift, ja die Erfahrung selbst
stet, daß der freye Will des Menschen auf einer
Seiten zur Lebens-Freihheit, zun Ergötzlichkeiten,
Reichthum, zeitlichen Gewinn, Vollküsten, hohen Eh-
ren, und was sonst der Sinnlichkeit angenehm ist, eins-
geladen, und gleichsam gezogen werde. Ander Seits
aber ruft uns Christus zum Kreuz-Weeg, zur Verach-
tung der Welt, und Haltung seiner Geboten, durch
eben diesen Spruch: Was nutzet es *ec.* als wolte er
sagen: Was nutzet es dich, wann du einwilligst in al-
les, was dir die verbottene Sinnlichkeit eingibet? sage
die verbottene; dann allda zu mercken, daß Christus
nicht alle Lustbarkeit verbiethe, sondern viel Sachen,
welche der Sinnlichkeit angenehm seyn, nicht nur zu-
lasse, sondern in gewissen Umständen auch gebiethe,
als Essen, Trincken, Schlaffen, *ec.* Wann aber in Sin-
nung, Geniessung, Behaltung solcher Dinge etwas

sündhaftes sich einmenget, da widerprücht es Christus, und sagt: Was nutzet es den Menschen, wann er die ganze Welt gewinnet / aber an der Seel Schaden leydet: wie leydet man aber Schaden an der Seel? durch die Sünd, absonderlich durch die Todt-Sünd. Dahero wann du Gelegenheit hattest, will nicht sagen, etlich wenig Gulden, ja die ganze Welt zu gewinnen, wann es aber nicht ohne Sünd kunte geschehen, soltest ehe alles aus Handen lassen, als du ein Sünd begehest. Solte dir ein Glück angetragen werden, daß du deinen Stand auf den Gipfel der Glückseligkeit erheben kuntest, wurd aber für ein Bedingnuß begehret, du solst ein Todt-Sünd begehen, sollest alles solches Glück ausschlagen, damit nur dein Seel kein Schaden leyde; dann was nutzt es, sagt Christus, daß der Leib und das Zeitliche wohl stehe, und die Seel Schaden leyde? Gehe in die Höll, und frage die Verdammte, welche sich auf besagte Weiß verführen lassen, was es sie nutzet? frag sie um Rath, was sie von diesem Spruch halten, werde aus ihren dezen Verdammten Schaden witzig. Obwohlen aber, wie gemeldet worden, man auch ohne Sünd kan auf zulässige Weiß nach Reichthum, Lustbarkeit, hohen Ehren trachten, ist doch oft ein grosse, und nächste Gefahr zur Sünd darben, also daß eben dieses solte von solchen Eitelkeiten abhalten einen, welcher will weit von der Sünd seyn. Ein solcher ware der innge Xaverius, welcher, ehe er mit Ignatio bekannt worden, sein Abschren nach dem Brauch der Welt gericht, mit der Zeit zu hohen Ehren zu kommen; nachdem er aber nach dem Einrathen des Heil. Ignatii diesen Spruch Christi wohl überlegt, hat er sich auf den Weeg begeben, welcher zu einem so glücklichen Todt geführet. Dieses überlegte Xaverianischer Verehrer, und sasse daraus gute Gedanken. Zum Beschluß sprich; Heiliger Franciscus Xaveri, sc. wie oben nach der ersten Lehr, pag. 49.

Die dritte Lehr, für den dritten Tag.

Gleichwie es nichts nutzt, die ganze Welt gewinnen, wann es ohne Schaden der Seeleu nicht geschehen kan: also schadet es nicht, wann ich die ganze Welt verliehre, wann nur die Seel kein Schaden leydet, das ist, in kein Sünd fallet. Freylich wohl schadet es dem Menschen, wann ihm ein zeitliches Unheyl zustehet, oder alles zeitliche und leibliche Ubel ist klein, ja nichts, wann mans mit dem ewigen Ubel, nemlich mit der Verdammnuß vergleichen will: darum soll man Haab und Gut, Leib und Leben, und alles, was man hat, wanns zur Vermeidung der Sünd nutzlich oder nöthig ist, ehe verlassen, als daß man ein Sünd begehe. Dieses haben betrachtet die heilige Martirer, welche die grösste Peyn mit Freuden aussgestanden, ehender als sie durch ein Sünd der Seeleu einen Schaden wolten zufügen. Zu ebrn dieser Meinung haben auch andere Heilige sowohl von aussen ihnen zugestossene Trübseeligkeiten gedultig übertragen, als selbst freywillig die strengeste Huß-Werck gebraucht, damit sie dadurch die Seel von dem Schaden bewahreten. Eben dieses ware das Absehen des Heil. Xaverii, daß er so grosse Mühewaltung, so weite Reisen verrichtet, damit er die Seelen von dem Schaden bewahre, und erledige. Es kommt nemlich dahin, daß die Haupt-Sorg soll gehen nicht auf das Zeitliche oder Leibliche, sondern auf die Seel. Da mihi animas, sagte Xaverius, gib mir die Seelen, diese suche ich in ein guten Stand zu bringen. Nichts ist, sagt der Heil. Chrysostomus, welches mit der Seel kan verglichen werden, solt es auch die ganze Welt seyn. Wann demnach die Seel ein so grosser Schatz ist, was kunte für ein grösseres Narren-Stück seyn, als ein so kostlichen Schatz um ein so schlechtes Ding, als daß ist, ein verbottener schröder Wollust, vertauschen? Wie jämmern

meru wir, wann wir Geld verlohren, und wann man durch ein Todt-Sünd etwas verlohren, welches mehr werth ist, als die ganze Welt, uemlich die Seel, wie wenig bekümmern sich manche? Gar recht sagt das Sprichwort: Geld verlohren, viel verlohren; Ehr verlohren, mehr verlohren; Seel verlohren, alles verlohren. Dieses mercke, Xaverianischer Verehrer, und gedencke, daß du auch ein solchen Schatz hast, ein Seel, aber nur eine. Ist diese verlohren, ist alles verlohren: Hüte dich demnach vor der Todt-Sünd: mit der Gnad Gottes bewahre die Seel; dieses ist die beste Vorbereitung zu einem guten Todt. Dieses zu erhalten, beiste, wie oben den ersten Tag: Heiliger Xaveri, sc. p. 49.

Die vierdte Lehr, für den vierdten Tag.

Xaverius ist gestorben, auch du Xaverianischer Verehrer wirst sterben; sein Leib ist auf der Erden verblieben, wird aber wiederum auferstehen, und mit der Seel vereinigt werden: auch dein todter Leib wird auferstehen von den Todten: Die Seel Xaverii ist kommen zum besondern Gericht Gottes: auch dein Seel, so bald sie wird von dem Leib abscheiden, wird bey demselben Gericht erscheinen. Xaverius hat all dort bekommen den Sentsatz der ewigen Glückseligkeit, da Christus sagte: Wohlan du getreuer Knecht/ weil du in wenig bist getreu gewesen / gehe in die Freud des Herrn. Ist also sein Seel gleich in den Himmel gangen, wohin auch nach dem Jüngsten Gericht sein von Todt erweckter Leib wird kommen. Wohin aber wird mein und dein Seel gleich nach dem Todt kommen? das erkennt Gott. Kommen wir in die ewige Glückseligkeit, so seynd wir ewig glückselig, und geniessen das, was wir einzig zu wünschen, und zu hoffen haben. Kommen wir aber in die Verdammnuß (Gott wolle uns gnädig davor behüten!) so seynd wir ewig ver-

verloren. Aus zweyen wird uns gewiß eines zu Theil werden, der Himmel, oder die Höll. O wie grosser Unterchied ist unter diesen zweyen! wem ist es aber zu zuschreiben, daß wir würcklich an dieses oder jenes Orth kommen? Gott dem HErrn: doch also, daß auch unser Will etwas dabei hat. Wann wir die Gebott Gottes getreulich mit seiner Gnad halten bis ans End des Lebens, haben wir zu hoffen die ewige Seeligkeit. Wann wir aber ein Todt-Sünd begehen, sollte es auch nur eine seyn, verliehren wir die heiligmachende Gnad Gottes, und setzen uns in ein Stand, in welchem, wann wir sterben, seynd wir ewig verdammt. Aus welchen dann folget die Haupt-Lehr: Wann wir wollen der Höll entgehen, und seelig werden, nur kein Todt-Sünd! nur kein Todt-Sünd! wann aber ein Todt-Sünd geschehen, steht es bei Gott, ob er nach der Gerechtigkeit und seiner Allmacht mit dem Sünder verfahren will, also daß er kan, wann er will, den Augenblick, da du sündigest, dich lassen sterben, und in die Höll verdammen: wie ers gethan dem Lucifer und seinem Anhang. Will aber Gott Barmherzigkeit dem Sünder erweisen, also daß er ihn nach gethaner Sünd noch leben lasset, wann der Sünder die Gnaden-Zeit braucht, und genugsame Buß thut, kan er noch Verzeihung erlangen, und wiederum zur Gnad Gottes kommen, und wann er bis ans End des Lebens in dieser Gnad bleibt, noch seelig werden. Diese Christliche Lehren rathet dir der Heil. Xaverius, daß du wohl überlegest, und gute Schlüß daraus machegst. Bette derohalben wie oben am ersten Tag: Heiliger Xaveri! erhalte, res p. 49.

Die fünffte Lehr, für den fünfften Tag,

Xaverianischer Verehrer! las uns fortgehen in unserer Christlichen Lehren. Wann du mir aber

vielleicht einwändest, daß diese Lehren zuvor dir genugsam bekant seyn: antworte ich, daß eben diese Lehren auch denen wücklich Verdammten bekannt waren, weil sie aber nach denenselben ihr Leben nicht eingereicht, (aus welchen doch glaublich, viel von den Sünden und folgender Verdammnis wurden seyn abgehalten worden, wann sie diese Lehren öftter betrachtet und überleget hätten) als seynd sie gerathen in das Verderben; damit es dir auch nicht also ergehe, folge du vielmehr dem Rath Xaverii, welcher allen, denen er sonders wohl wollen, gerathen, sie sollen täglich ein viertel Stund betrachten den Spruch Christi: Was nutzet es dem Menschen / ec. und andere dergleichen Christliche Lehren und Wahrheiten. Deinnach dann der Haupt: Schaden, zu dessen Abwendung dieser Spruch gehet / bestehet in der Todt-Sünd, soll der Mensch vor allen mit der Gnad Gottes vor diesem Ubel sich bewahren, insonderheit, weilen dieses Ubel abzuwenden in unsern freyen Willen steht, also daß, was wir immer thnen, wann es auch sonst unrecht wäre, wann aber unser freyer Will nicht einstimmet, kein Sünd ist. Kan also noch der böse Feind, noch einiger Mensch uns zur Sünd nöthen, doch können sie uns ein Gelegenheit oder Anreitung zur Sünd geben, welche Versuchung bisweilen so stark, daß man dieselbe nicht anderst, als durch ein Heldenhat überwinden kan, ja wohl gar ehe das Leben lassen muß, als in ein Sünd einwilligen. Todt-Sünden aber seynd jenige Sünden, welche seynd freywillige Übertretungen eines schwären Gebotts Gottes, oder der h. Kirchen; muß also beobachtet werden, daß man nicht für Todt-Sünd halte, welche keine Todt-Sünden seyn. Herent: gegen aber muß man auch nicht für kleine Sünden halten, welche Todt-Sünden seyn: welches absonderlich zu merken bey den jenigen Sünden, von welchen man nach dem äußerlichen Aussehen kein sonders Abscheuen hat, oder welche ohnvermerkt, und ohne Furcht zeit.

zeitlicher Straff geschehen können. Von welchem allem das beste ist, daß wer in etwas anstehet, mit dem Beicht-Vater dasselbe abhandle; dieses ist der Rath des H. Xaverii, welcher ganz dahin ziehet, daß man sich richten soll nach der Lehr Christi: Was nutzet es, &c. Demnach bette wie oben nach der ersten Lehr- heiliger Xaveri! erhalte, &c. p. 49.

Die sechste Lehr, für den sechsten Tag.

Der heilige Xaverius hat angeordnet, daß täglich gegen Abend einer mit einem Glöcklein läutend soll durch alle Gassen herum gehen, durch welches Zeichen alle ermahnet würden, daß sie betten sollen für diejenige, welche in einer Todt-Sünd seyn, und für die arme Seelen im Fegefeuer. Xaverianer-Client, auch du läute alle Abend ein solches Xaveri-Glöckel, will sagen, erforsche dein Gewissen, absonderlich, ob kein Sünd, die tödtlich wär, darinn verborgen. Erwecke ein Reu und Leyd, mit einem steissen Fürsat, nicht mehr zu sündigen. Also hat es täglich gethan der heilige Xaverius, durch welches Mittel er sich zu einem guten Todt bereitet hat. Wilst auch ein guten Todt haben, brauche dieses Mittel; damit du aber ein grosseres Abscheuen von der Todt-Sünd bekommest, ist ratsam, daß du öfter betrachtest die Straff der Sünden, absonderlich die Höll, von welcher der Glaub uns vergwissset, daß sie erschrecklich und ewig seyn. Bilde dir ein alle erdenkliche Peyn und Marter, die iemahls einem Menschen angethan worden, solten sie auch vielfaustend Jahr alle Tag erneuert werden, wurden sie doch noch von weitem kein Gleichnus haben mit den höllischen Peynen. Aus welchen man dann schliessen muß, wie hoch es GOTZ empfinde, wann man ein Todt-Sünd begehet, weil er aus gerechtem Urtheil ein so grosse Straff darauf setzt. Was kunte dann für

ein grössere Thorheit seyn, als ein freywillige Todt-Sünd begehen, da man glauben muß, daß sie so grosses Ubel nach sich ziehet? Ja wann der Sünder nur das Fegfeuer, oder auch nur zeitliche Straffen zu fürchten hatte, als Krankheit, Hunger, Krieg, Pest, Feuers-Brunnen, Wasser-Guß, &c. solten ja diese Straffen genug seyn, uns von den Sünden abzuhalten. Wann wir weiter gedachten, was für Nutzbarkeit uns durch die Sünd entzogen werde, sollen wir billich ein neuen Abschen haben von der Todt-Sünd, als welche uns hinweg nimmt das Kleid der Unschuld, und Gnad Gottes, da wir waren Freund, ja Kinder Gottes, und hatten den Zuspruch zu dem Himmel; wann wir aber ein Todt-Sünd begehen, wird unser Nahm als sobald ausgelöscht aus dem Buch des Lebens, und wird in das schwarze Buch der Verdammten geschrieben. So lang der Mensch in der Todt-Sünd stecket, hat er kein Ruhe im Gewissen, er ist wie einer, der sitzt in gerichtlicher Gefangnuß, und alle Augenblick fürchtet, jetzt wird man ihn zum Todt verurtheilen. Was nutzt es, daß man eine kurze Zeit eine verbotne Ergötzlichkeit gehabt, und dafür die Seel und Seeligkeit verloren? So grosses Unheyl, Ubel, und Verlust verursachet ihm selbst der Sünder. Himmel, Himmel! wie schön, wie kostlich bist, und um wie ein schlechtes Ding wirst du von dem Sünder verscherzet! O Thorheit! O wie wird am Jüngsten Gericht denen Todt-Sündern um das Herz seyn, wann sie sehen müssen, wie die Auserwählte, die in der Gnad Gottes ohne Todt-Sünd gestorben, in den Himmel gehen, mit welchen auch sie wurden seelig worden seyn, wann sie sich überwunden, und in kein Todt-Sünd sich eingelassen hätten. Jetzt erkennen sie, daß es nichts nutzt, wann man durch ein Sünd die ganze Welt künft gewinnen: Aber diese Erkenntnuß ist ihnen zu einer grossen Pein, dir aber, der du noch lebest, ist diese Erkenntnuß zur Forcht vor der Sünd; übe dich dann fleißig in

in Betrachtung dieser Wahrheiten ; gedencke öftter, und sprich : GÖTE und der Himmel ist alles wohlwerth. O Todt ! O Gericht ! O Himmels - Frend ! O Höllen - Peyn ! O Ewigkeit ! Bette wie oben: O Heiliger Franciscus Xaveri ! erhalte, ic. p. 49.

Die stebende Lehr , für den siebenden Tag.

Die bisher vorgebrachte Beweg - Ursachen wider die Todt - Sünd seynd zwar so kräftig , daß sie , wann sie wohl überlegt werden , gewiß gute Frucht mit der Gnad Gottes werden bringen ; doch seynd noch andere höhere , und kräftigere , als diese , (weilen diese viel von der Eigen - Lieb eingemischet haben ,) wann man nemlich allein , oder fürnemlich darum sich von Sünden enthalset , damit man der Straff entgehe , und die Belohnung darsfür bekomme. Diese Beweg - Ursachen haben etwas knechtliches und eigenmäßiges in sich: wann du aber die Lehr des Heil. Xaverii , ja die Lehr Christi selbst anhören , und vollziehen wilst , muß Gott selbst , und sein eingebohrner Sohn JESUS dein Haupt - Absehen , und Haupt - Bewegniß seyn. Gott lieben über alles , dieses steht zu einem von Gott an Kinds - statt angenommenen Menschen. Höre Xaverium : O Herr ! ich lieb dich nicht darum / daß ich durch Lieb in Himmel Komm ; auch nicht auf d' Forcht der Höllen - Peyn / soll meine Lieb gegründet seyn. Diese Liebe bestehtet in deime , daß man sich erfreue , daß GÖTE ist , der er ist , daß man allein in allen suche sein Ehr , und einzig verlange seinen Willen zu erkennen , und nach demselben seinen menschlichen Willen zu richten ; folgends daß man sich von allen Sünden , absonderlich von denen Todt - Sünden hüte , und dieses zwar nicht allein aus Forcht der Straff , oder Hoffnung der Belohnung , sondern aus Lieb Gottes , also zwar , daß wann auch kein Höll,

kein Himmel wäre, und wann wir auch von GOTTE nichts zu hoffen, nichts zu fürchten hätten, wir ihn dannoch lieben sollten und wolten, und uns in kein Sünd einlassen, allein daß wir sein liebens-werthes Herz nicht betrüben: dieses ist der rechte Geist der lieben Kinder Gottes. In diesem Geist, und dieser Lieb ist Xaverius, wie er gelebt, also gestorben; wollen wir auch mit ihm heilig sterben, sollen wir uns in dem Leben stets in der Liebe Gottes üben, Allda aber ist zu merken, daß man etwas freywillig zu thun oder zu lassen zugleich mehrere Beweg-Ursachen, die einander nicht zu wider seyn, haben kan. Dahero kan der Mensch, die Gebot Gottes zu halten, vollkommen bewegt werden aus der Liebe, hernach aus der Hoffnung des Himmels, und aus Furcht der Höll. Ja, weil Gott die Höll erschaffen, daß sie uns soll abschrecken von der Sünd, und den Himmel, daß wir sollen verlangen, daß hin zu kommen, damit wir alldort Gott ewig lieben, welches von uns nicht geschehen wurde in der Höll, also folget: daß der vollkommenen Lieb Gottes die Hoffnung des Himmels, und die Furcht der Höll nicht zu wider, sondern gar anständig sey, doch soll die Lieb also vorschlagen, daß wann auch die Hoffnung und Furcht abwesend, doch die Liebe uns von der Sünd abhalte. Dieses, daß GOD gebe, bette wie oben nach der ersten Lehr, p. 49.

Die achte Lehr, für den achten Tag.

Gleichwie man hauptsächlich aus Liebe Gottes sich von den Sünden, absvaderlich von den Todt-Sünden enthalten soll, also soll man sich auch davon enthalten aus Liebe gegen der heiligsten Menschheit unsers Herrn JESU Christi unsers Heylands, der Mensch worden, damit er unser Seel von der Höll befreye. Dahero ist ein Sünder höchst undankbar Christo dem Herrn, der so viel für uns gethan und gelitten. Er weiß,

weiß, wie kostlich die Seel des Menschen ist, wie er er uns lehret durch diesen Spruch: Was nutzet es dem Menschen / sc. welche Hochschätzung der Seel er bekräftiget, weil er sie mit seinem theuren Blut erkaufft hat: dieses Blut aber trittet, der Sünder gleichsam mit Füssen, und thut Christo eiu unangenehmeres Ding, als wann er ohne Sünd ihn kunte und wolte wiederum creuzigen. Was ist dann dieses für ein Un-dankbarkeit, ja Grausamkeit, Christum mit einer schwe-ren Sünd belendigen, da wir ihn, wann auch kein Himmel wäre, dennoch lieben, und aus solcher Lieb uns von der Sünd enthalten solten! Also war gesin-net der Heil. Xaverius, als welcher sein erste Haupt-Bewegung auf die Göttheit gerichtet, zugleich auch sich zur heiligsten Menschheit Christi gewendet, und al-
so zu Christo geseußzet: Du / den ich an dem Creutz
sich hangen / du bist / der mich mit Lieb umfan-
gen / sc. Wann du demnach, O Christ, Gott und Christum auch als Menschen liebest, hütte dich vor allem, daß du nur kein Todt-Sünd begehest. Zu eben diesem Vor-
haben, die Sünd zu meyden, kan und soll ein starcke Bewegnuß und Befräftigung seyn die Hochschätzung und Liebe, die wir Rechtglaubige haben gegen der see-
ligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria; dann du kanst ihr nichts liebers und angenehmers erweisen,
als wann du dein Seel vor der Sünd bewahrest, gleich-
wie im widrigen ihr nichts mehrers zu wider ist, als die Sünd. Wilst du ihr dann eine Ehr erweisen, und ein ihr angenehmes Werck verrichten, bewahre dein Herz von der Sünd. Eben dieses verlangt von dir dein H. Schutz-Engel, welcher, gleichwie er die grösste Freud an dir hat, so lang du bist im Stand der Gna-
den, also gleichsam schmerzet es ihn, wann du ein Todt-
Sünd begehest; weil du durch dieselbe ihn aus dem Her-
zen ausschliessest, und den bösen Feind einlasses. Gleicher Meinung seynd auch deine Heilige Patro-
nen, und alle Heilige im Himmel, welche einhellig
Dir

dir zurufen, daß wann du ihnen wilt ein Ehr und Lieb erweisen, und verlangest einmahl in ihr Zahl zu kommen, solst dich vor allen hüten vor der Todt: Sünd. Benanntlich der H. Xaverius laßt dir sagen, daß du ihm kein angenehmers Opffer könnest bringen, als ein von Sünden reines Herz. Zur Bekräftigung höre gar die Verdammte, welche dir zurufen, daß wann du nicht wilt unter ihr Zahl kommen, du nur kein Todt: Sünd sollest begehen. So folge dann dem getreuen Rath, ja dem Gebott Gottes, an welchem dein Seeleigkeit hanget. Zum Beschlusß dieser Lehr bette, wie oben p. 49.

Die neundte Lehr, für den neundten Tag.

Gefährlich ist der hochschätzbare Spruch: Was nutzt es dem Menschen zc. fürneinlich ausgedeutet worden wider die Todt: Sünd, als welche den größten Schaden verursachet. Es hat aber dieser Spruch auch sein Kraft wider die lästliche Sünd weil auch von dieser die Seel grossen Schaden leydet; dann hieltest du nicht dies für ein grossen Schaden, wann dir dein Haus durch das Feuer abbrennete? Solte es aber nicht ein grösserer Schaden seyn, daß du wegen der lästlichen Sünd kaust ins Fegefeuer kommen? was wird es dich alsdann nutzen, daß du bey Lebzeiten deiner Zungen und denen Sinnen den Zaum gelassen zu solchen Werkten, welche die Straff des Feuers nach sich ziehen? Obwohlen aber diese Sünden an sich nicht tödtlich seyn, schwächen sie doch die Kräften der Seelen, daß sie leichter zur Todt: Sünd einzuführen ist; welches absonderlich zu fürchten von denjenigen Sünden, welche, obwohlen sie nicht gewiß Todt: Sünden seyn, doch ganz nahend hinzukommen, dahero man absforderlich solche Sünden meyden soll; solche Sünden seyn, welche bey manchen schon in die Gewohnheit kom-

kommen, als Schelten, Fluchen, einem wünschen, daß ihn der böse Feind hole, oder ein anders grosses Übel, welche und dergleichen Wort, wann man sie ernstlich, bedacht sam, und von Herzen ausspricht, oft Todt: Sünden seyn, obwohlen man aber sie entschuldigt, weil mans gemeiniglich so böß nicht meynet, seynd diese doch merckliche Sünden, und ziehen ein Straß nach sich, welche Straß, obwohl sie nicht ewig ist, schadet sie doch der Seel gar sehr. Insonderheit aber soll einem Gott: liebenden Menschen auch von diesen Sünden abhalten die höchste Liebens: Werthigkeit Gottes, ung die Betrachtung deren Gutthaten, die wir von ihm empfangen; dann auch die läßliche Sünd ist ein Un dankbarkeit: und eiu Belendigung Gottes. Nach solchen Wahrheiten hat der Heil. Xaverius sein Leben eingericht, und durch dieses ist er zu grosser Heiligkeit kommen. Dahero wann du verlangst ein Xaverianischer Client zu seyn, folge ihm nach, und wann du böse Gewohnheiten hast, nimm dir ernstlich vor eine beständige Besserung. Durch welches du sowohl dein Seel von allem Übel wirst bewahren, als auch grössere Hoffnung haben, wann du von Gott einige Gutthaten begehren wirst, durch die Fürbitte des. Heil. Xaverii ehender und leichter erhöret zu werden. Zu diesem Ende bette, wie oben nach der ersten Lehr, pag. 49.

Die zehnende Lehr, für den zehenden Tag.

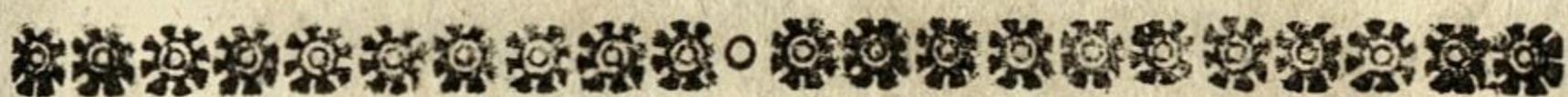
Wann du demnach. Xaverianischer Verehrer. den in Oberburg als sterbend abgebildeten heiligen Xaverium für ein sonderbaren Patron um ein gutes Todt erwählen und anrufen wilst, siehe oft mit Ans dacht an diese Bildnus, und bilde dir ein, der Heilige gebe dir diejenige Lehren, welche uns Christus gegeben, da er uns ermahnet, daß wir betten, wachen, bes

reit

reit seyu alle Augenblick zu sterben. Vor allen dann müssen wir ohne Todtsünd seyn, wann wir einen guten Todt wollen haben. Wann demnach dein Gewissen dich beschuldiget, daß du in einer oder mehr schwären Sünden bist, ist hauptnothwendig, daß du Buß thuest, insonderheit wann du wegen deines vorigen Lebens im Gewissen nicht ruhig bist, unterrede dich mit einem Geistlichen: ob er dir nicht rathe, daß du ein General-Beicht machest. In gemein hütte dich vor der Todtsünd, bist du aber gefallen, eyle also bald zur Beicht; auch von den läßlichen Sünden, je mehrer du dich enthaltest, je mindern Miß-Trost wirst du in dem Todt haben. Mit einem Wort, lebe also, wie du in dem Todt-Beith wirst wünschen gelebt zu haben. Zur Reinigkeit des Gewissens ist ein Haupt-Mittel die ößtere Beicht und Communion, welches Mittel, wann du wochentlich Zeit dieser Frentägigen Andacht gebrauchet hast, wirst hoffentlich einen grossen geistlichen Nutzen dadurch geschafft haben. Kuntest aber nicht zur Vorbereitung zu einem guten Todt dieses Mittel der Wochentlichen Beicht auch ins künftig fortsetzen? Dieses ist ein kostliches Mittel, daß wann dir Gott ein gähn Todt ließ zustehen, derselbe doch nicht unversehen wäre. Zu dieser Vorbereitung ist auch ein taugliches Mittel, wann man täglich Abends sein Gewissen erforschete, und ein Neu und Enev erweckte, welche Neu, wann sie aus wahrer Liebe Gottes erweckt wird, wie oben in der 7. Lehr gemeldet worden, ist sie ein kräftiges Mittel wider den bösen Todt. Weil aber der gute Todt (gratia finalis) eine sonderbare Gnad Gottes ist, muß man dieselbe zu erhalten durch das Gebett sonders geflossen seyn, daß man diese Gnad erhalte. Welches Gebett, damit es kräftiger seye, kan es geschehen mit Erinnerung des Erendens und Todts unsers HErrn und Henlands Jesu Christi: mit Anrufung der seligsten Mutter Gottes Maria, deren

H.H.

hh. Engeln, des h. Xaverii, und anderer hh. Pat-
tronen, wie es gschicht in der Xaverianischen Noven,
wie zu sehen oben von dem 14. bis 20. Ulat. Anjeho
betee wie oben p. 49.



Tag- Seiten Von dem Heil. Vatter FRANCISCO XAVERIO.

Zu der Metten-

Ge Liebe des Namens Jesu entzünde un-
sere Gemüther.

v. Herr! tuhe auf mein Leffzen,

r. Und mein Mund wird verkündigen dein
Lob.

v. O Herr merck auf mein Hülff.

r. Herr ehle mir zu helffen.

Ehr sey Gott dem Vatter, und dem
Sohu, und dem Heil. Geist.

Als er war im Anfang, jetzt, und immer-
dar, und zu ewigen Zeiten, Amen.

HYMNUS.

O Neue Sonn von Gott bestellt,
Xaveri! sey gegrüsset;

Durch deine Mühe die neue Welt

Den Tag des Heyls geniesset.

Zu dir, O Vatter! schrenen wir,

Dein Glanz wollst uns mittheilen,

Das

Daß wir mit Inbrunst, und Begier,
Dem letzten Zahl nacheylen.
v. Ich bin allen alles worden.
B. Damit ich alle Christo gewinne.

Gebett.

O Gott, der du das Evangelium deines
Reichs unter die barbarische Völker,
und unter verborgene Länder durch das Pre-
digen und Wunderzeichen deines H. Xaverii
ausgebreittet; und zur Bestättigung seiner
Heiligkeit seinen reinesten Leichnam unber-
fehrt erhalten hast: wir bitten dich, verlenhe
uns, die wir seine glorwürdige Gedächtniß
begehen, daß wir auch ihme in tugendlichen
Wandel beständig nachfolgen. Durch un-
sern Jesum, &c.

Zur Preim.

Die Liebe des Namens ze. wie oben.
v. O. Gott &c. wie oben.

HYMNUS.

Du Ausbund aller Heiligkeit,
Xaveri! sey gegrüsset,
Dein hohe Tugend weit und breit,
Ein süßen Gruch ergiesset.
Dein Armut, Ehrsamkeit, Reinigkeit
Ein süßes Opfer waren.
Gott bitte, daß wir jederzeit
Nach deinen Fußtrit fahren.
v. Ich bin allen, &c. wie oben.

Gebett.

Gebett.

O Gott, der du das Evangelium, &c.
wie oben.

Zur Tert.

Die Liebe &c. wie oben.

HYMNUS.

O Starfer Held im Krieg bewehrt,
Xaveri sey gegrüsset,
Mit Christi Panzer, Helm und Schwerdt
Sehr stattlich ausgerüstet;
Den kein Gefahr, kein Creuz, kein Feind,
Kein Arbeit können biegen,
Erlang uns Gnad, daß wir im Streit
Nicht etwann unterliegen.
v. Ich bin allen, wie oben.

Gebett.

O Gott! &c. wie oben.

Zur Sext.

Die Liebe &c. wie oben.

HYMNUS.

O Grosser Fürst in Gottes Reich,
Xaveri, sey gegrüsset,
Der du in dir durch harte Streich
Viel fremde Sünd gebüsset;
Der du viel falsche Lehr entdeckt,
Des Teuffels Reich zerstöhret,
Viel Todte wieder auferweckt,
Und Christi Volk vermehret, &c.
v. Ich bin allen &c. wie oben.

Gebett.

O Gott, ic. wie oben.

Zur Non.

Die Liebe ic. wie oben.

HYMNUS.

O Mann der Lieb ganz unverzagt,
Faberi sey gegrüsset,
In alle Erfahr hast dich gewagt,
Der Kranken Eßchmär geküsset,
Durch deine Thränen, Blut, und Schweiß,
Durch deinen Kampf, und Streiten,
Hülf uns die schwäre Reis,
Zu guten Ende leiten.

v. Ich bin allen ic. wie oben.

Gebett.

O Gott, ic. wie oben.

Zur Vesper.

Die Liebe, wie oben.

HYMNUS.

Du klarer Stern am Firmament,
Faberi! sey gegrüsset,
Der nuimehro ohne Zahl, und End,
Der Ewigkeit vergwisset.
Ach leucht! ach leucht du schönes Licht,
Dass wir nach dir hier gehen,
Und ewig Gottes Angesicht
Auch dort mit dir ansehen.
v. Ich bin allen ic. wie oben.

Gebett.

O Gott, &c. wie oben.

Zur Complet.

Befehr uns, Herr unser Heiland! und wende deinen Zorn von uns.

v. O Gott! merck auf mein Hülff, &c. wie oben.

HYMNUS.

O Unser Hoffnung, Freud, und Trost,
Xaveri! wir dich grüssen;
Als du des Himmels Freud verbst,
Gennig hast schreien müssen.

Erlang uns von dem Überflüß,
Ein Tröpflein zu geniessen,
Dass wir nur leicht in Freuden-Kuß,
Den Lebens-Kauff beschliessen.

v. Ich bin allen, &c. wie oben.

Gebett.

O Gott, &c. wie oben.

Aufopfferung.

Xaveri! dieses haben wir
Zu deiner Ehr gesungen,
Und unser Herz um Hilff zu dir
Mit Seuffzen aufgeschwungen.

Von Herzen wir vergunnen dir
Den Lohn, den du empfangen,
Doch denck, O Batter! dass auch wir
Bey dir zu sehn verlangen.

Gebett des Heil. Faverii,
Die Befehlung der Heyden, Ketzer, und
Sünder zu erhalten.

¶ Ewiger GOTT! ein Erschaffer aller Ding; erinnere dich doch der unglaublichen Seelen, Ketzer, und Sünder, so von dir nach deinem Ebenbild seynd erschaffen worden. Siehe, O Herr! mit diesem wird zu deinem Spott die Höll erfüllt. Gedenke doch, daß Iesus deiu geliebter Sohn für ihr Heyl und Seeligkeit den allerschändlichsten Tod ausgestanden. Ich bitte O Herr! lasse nicht mehr zu, daß dein Sohn von den Ketzern, Unglaublichen, und Sündern verschmähet, und verachtet werde, sondern lasse dich durch Fürbitt deiner Auserwählten, und der Kirchen deines Sohns liebster Braut versöhnen, erinnere dich deiner Barmherzigkeit, und vergisse ihre Abgötteren, Ketzer und Bosheit. Verschaffe auch, daß sie einmal den erkennen, welchen du gesandt hast, Iesum Christum unsern Herrn. der ist unser Heyl, Leben, und Auferstehung, durch welchen wir seelig gemacht, und erlöst worden. Deme seye Ehr, Lob und Preis von Ewigkeit, Amen.

v. Sende aus deinen Geist, und sie werden erschaffen werden.

r. Und du wirst erneueren das Angesicht der Erden.

Ges

Gebett der Kirchen.

Mächtiger ewiger Gott, der du alle see-
lig machest, und nicht begehrest, daß ein
einiger verlohren gehe, siehe an die Seelen,
so durch List des Teuffels betrogen werden:
damit nach Ablegung aller kezterischen Bos-
heit die irrende Herzen wiederum zu Ver-
stand kommen, und zur Einigkeit deiner
Wahrheit mögen wiederkehren. Durch Christum
unseren Herrn, Amen.

Liebs = Seuffzer des Heil. Xaverii,
vor einem Crucifix zu sprechen.

Geh lieb dich Herr, und nicht darm,
Dass ich durch dich in Himmel komm;
Nicht drum, weil du gar mit der Höllen,
Straffst all, die dich nicht lieben wölleu,
Du, den ich an dem Kreuz süh' hangen,
Du bist, der mich mit Lieb gefangen.
Die Nägel, die dir Fuß und Hånd,
Der Speer, der dein Liebs Herz zertrennt,
Die Marter, Angst, mit Spott und
Schanden,

Die ich verdient, du ausgestanden,
Der Todt von wegen meiner Sünd;
Diss ist, dass mich zur Lieb verbind.
Dass ich zu lieben dich begehr,
Wann schon kein Höll kein Himmel wär;
Umsonst, um nichts, gleichwie du mich,
Lieb ich, O treuer Gott! auch dich:

Und lieb dich jetzt bis in den Todt;
Nur drum weil du mein Herr und Gott.
Amen.

Berehrung des H. Ignatii v. Lojola.

Weilen der H. Ignatius des H. Xaverius Geistlicher Vatter und Ordens-Vorsteher ware, als ist es loblich, daß, wann man Xaverium zu Oberburg verehret, auch ein Gedächtniß mache des H. Ignatii; wie dann ohnweit der Xaverianischen Kirchen zu Oberburg ein Capell des H. Ignatii steht; kan also auch dieser mit Xaverio angeruffet werden. Insonderheit wird dieser h. ilige angeruffen, um Abwendung der Zauberer, Geistenster, und andern Nachstellungen der bösen Feinden: auch wird er sonderbar für die Kinds- Mütter angeruffen, um ein glückliche Geburt. Es werden auch ihm zu Ehren sowohl von besondern Personen, als in öffentlichen Kirchen Neun- Tägige und zehn- Tägige oder Sonntägige Andachteu angestellet. Kan also gesprochen werden folgender

Ruff zu dem H. Ignatio.

Hgnati, wer bey Gottes Thron
Dich ruffet an für sein Patron,
Dein Heylthum, Dehl, dein Wasser ehrt,
Sich zu deim Nam und Bildnuß fehrt;
Zu Kinds- Nöth- G'fahr, Melancholen,
Zu G'svenst- Vertreibung, Zauberer,
Ung'witter, und was sonst für Plag,
Dem Vieh und Feldern schaden mag.
Den hörst, und hilfst aus aller Noth,
Durch deinen Schutz und Gnad bey Gott.
Der sey in dir gebenedeit,
Von nun an bis in Ewigkeit.

v. Bitt

v. Bitt für uns, O Heil. Vatter Ignati,
v. Auf daß wir würdig werden deren Ver-
heißungen Christi.

Gebett.

O Gott! der du dieselbe ehrest, die dich eh-
ren, und in der Ehr deiner Heiligen geeh-
ret wirst; verlenhe uns gnädiglich, daß die wir
deines seligen Beichtigers Ignatii glorwür-
dige Verdiensten verehren, sein andächtige
Fürbitt bei dir empfinden. Durch Jesum
Christum unsern Herrn, Amen.

Gebett in allen Anlagen.

O Heiliger Ignati! ich erinnere dich deren
sonderbaren Gnaden, mit denen dich
Gott in aller Welt herrlich gemacht, dich
auch zu einem Nothhelfer und Patron de-
ren Kranken und Betrübten ausserkohren,
und bitte dich demüthiglich, daß du durch
die Lieb Jesu Christi mir, und anderen, so
dich aus Hoffnung Götlicher Hülff flehent-
lich antuffen, und verehren, dein getreue
Fürbitt ertheilen, und von Christo unserem
Herrn und Henland Verzenhung der Sün-
den, dann auch Erledigung von gegenwärti-
ger Not, Trübsall, Krankheit, und allem
Ubel erlangen wollest. Durch Jesum Christum
unsern Herrn, Amen.

NB. Zur Gedächtniß der 35. Jahr, welche
der H. Ignatius nach seiner Brkehrung er-
lebet, kan gebettet werden ein Coron von

35. Vatter unser, und Ave Maria; abgetheilet in 7. Gesätz: in jedem 5. Vatter unser, 5. Ave Maria, und einmal: Ehren dem Vatter, und dem Sohn, und dem h. Geist: Als er war im Anfang, jetzt und allweeg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Gedächtnuß.

Der h. Jungfrau und Marthrin Barbara,
Als Kirchen-Patronin auf dem Strasse-Bühel
bey Oberburg.

Gott für uns Sanct Barbara/
Dass wir/ wann d'Stund des Tods ist da/
Versetzen mit den Sacramenten/
In Gottes Gnad das Leben enden.

Antiph. Kommt her du Brant Christi,
und empfange die Kron, die dir Gott bereitet
hat in Ewigkeit.

v. Bitte für uns, O Heilige Barbara.

r. Auf daß wir theilhaftig werden der
Verdiensten Christi.

Gebett.

Gott! der du der Heiligen Jungfrau,
und Marthrin Barbara die Geheim-
nuss deines heiligen Glaubens offenbahret,
und sie die Marter auszustehen gestärcket
hast: Wir bitten dich, du wollest durch dero-
selben Fürbitt vor unserem End uns mit de-
nen heiligen Sacramenten versetzen, und in
deiner Gnad sterben lassen. Durch Jesum
Christum unsern HErrn, Amen.

Fol-

Folgen etliche Beicht- und Communion- Gebetter.

Buß- und Beicht- Gebetter.

Gch armer Sünder beichte und bekenne
 dir allmächtiger ewiger Gott, unserem
 Herrn Jesu Christo, seiner glorwür-
 digen Mutter Maria, und allen Heiligen,
 daß ich von meinen kindlichen Tagen bis auf
 diese Stund mit meinen Sünden, benannt-
 lich mit diesen Nr. deine göttliche Maje-
 stät beleidiget habe; Ich erkenne, daß ich
 unrecht gehabt, und wann du nach deiner
 Gerechtigkeit mit mir hättest verfahren wol-
 len, mich hättest zur Straß ziehen, ja wann
 ich auch nur ein einzige Todt-Sünd gethan,
 mich ewig hättest verdammen können. Weil
 du aber dein Barmherzigkeit vielmehr mir
 wollen erzeigen, und aus unendlichee Güte
 mir noch Zeit zur Buß, und Hoffnung der
 Verzeihung geben, als bitte ich dich, durch
 die Verdienst und das bittere Leiden unsers
 Herrn Jesu Christi, du wollest mir armen
 Sünder gnädig seyn. Herr! es reuet mich,
 daß ich gesündiget habe, ja es reuet mich von
 Herzen, daß ich dich jemahl, ja so viemahl
 beleidiget habe. Reuet mich aber nicht für-
 nemlich darum, daß ich durch die Sünd die
 Höll oder andere Staff verdienet, und die

Belohnung verloren habe: sondern darum
reuet es mich fürnemlich, oder allein, weil
ich dich beleidiget habe, O Gott! der du
das höchste Gut, und wegen deiner innerli-
chen Heiligkeit, und unendlichen Vollkom-
menheiten so Liebens werth bist, daß, wann
ich auch von dir nichts zu hoffen, nichts zu
fürchten, ja nichts zu empfangen hätte, ich
dannoch dich also lieben sollte und wolte, daß
ich eh das Leben lassen, als dich mit einer
Sünd beleidigen wolte. Wie ich dann mir
festiglich fürnehme, durch dein Gnad mein
Leben zu bessern, nimmermehr zu sündigen,
und ehender tausendmal zu sterben, als dich
mehr mit einer Sünd beleidigen. Weil ich
aber aus mir selbsten zu schwach; du, O
Gesu! stärcke mich mit deinem heiligen
Blut: Heilige Maria! du Zuflucht der
Sünder, und alle Heilige bittet für mich ar-
men Sünder, Amen.

Gebett vor der h. Communion.

G Allerliebster Gesu! ich glaube bestig-
lich, daß du im heiligen Sacrament un-
ter der Gestalt des Brods gegenwärtig
sehest, mit deinem allerheiligsten Fleisch und
Blut, Gott und Menschheit, Leib und Seel,
lebendig, glorwürdig, ganz unzertheilt in
in einem jeden Stücklein der h. Hosti, wei-
len du, O ewige Wahrheit! solches gesagt,
und geoffenbahret hast.

O Ge-

O JESU! im Nahmen, und an statt aller Menschen und Engeln bette ich dich allhie im H. Sacrament an, lobe und verehre mit möglichster Ehrerbietsamkeit deine Götliche Majestät.

O liebreicherster JESU! ich armer Sünder bin zwar nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest. Gedoch, weilen ich weiß, daß dein Will und Freud seye, von uns Menschen andächtig genossen zu werden, auch alle zu dir einladest, mit diesen Worten: Kommt alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Derowegen vertrauend auf deine unendliche Lieb, gezwungen aus höchster Noth und Armseeligkeit verlange ich inbrünstig, dich anjezo zum Heyl Leibs und der Seelen zu empfangen.

Du, O mildreicherster JESU! hast gesprochen: Wer von diesem Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. Auf diese unfehlbare Versprechung thue ich mich gänzlich verlassen, und hoffe nicht allein deine Götliche Gnad und alle nothwendige Mittel zur Seeligkeit, sondern auch die ewige Seeligkeit von dir selbst zu erlangen, weilen, und wie du sie mir versprochen, der du allmächtig, und in deinem Versprechen der Getreueste bist.

O JESU! dich liebe ich aus ganzem Herzen,

ten, nicht allein darum, daß ich durch dieses
im Himmel komme, auch nicht, weil du alle
diejenige, die dich nicht lieben, zur Straff
ziehest, sondern weil du bist der allerschönste,
gütigste, weiseste, mächtigste, unermessene,
vollkommene und höchste Gott.

Und weil ich dich also liebe, darum reuet
eß mich aller meiner Sünden, hasse und ver-
fluche sie über alle andere Übel, und nehme
mir bestiglich für, Krafft deiner Gnad, dich
durch keine schwäre Sünd jemahlen zu erzör-
nen, und auch die läßliche Sünden mit al-
lem Fleiß zu verhüten.

Ich verzeihe, O Herr! aus Grund
meines Herzens allen, welche mich jemahlen
beleidiget haben, oder einige Unbild zuge-
fügt: ich lieb sie um deinetwillen, und wün-
sche ihnen allen Guts.

So komme nun mein Jesu! du Gott
meines Herzens: mein bestes Gut und Al-
les. Siehe! mein Herz ist bereit, dich mei-
nen Gott, Schöpffer, Erlöser, und einigen
Schatz meiner Seelen zu empfangen.

Ich komme, ja vielmehr begehre ich zu
kommen mit brennender Liebe aller Creatu-
ren, gezieret mit denen Tugenden aller Hei-
ligen: O liebste Mutter Maria! O getreuer
Schutz-Engel! O ihr alle liebe Heilige Gott-
tes! ich bitte euch durch Gottese meinen
Herrn, stehet mir bei, damit ich würdig mö-
ge Jesum geniessen.

Ges

Gebett nach der h. Communion.

Ge Seele Christi heilige mich, der Leib Christi erlöse mich, das Blut Christi träcke mich, das Wasser der Seiten Christi wasche mich: das Lebden Christi stärke mich, O gütigster JESU erhöre mich, in deine heilige Wunden verbürge mich, laß mich von dir nicht abgesondert werden: vor dem bösen Feind beschütze mich: in der Stund des Todts rufse mich, und laß mich zu dir kommen, daß ich dich mit deinen heiligen Lebe in alle Ewigkeit, Amen.

Ich bette dich an, O verborgene Gottheit, als mein höchstes Gut, als meinen Er schaffer, als mein letztes Zühl und End.

Ich sage dir von Herzen Dank, daß du dich gewürdiget, zu mir armen Sünder jetzt einzufehren. Gelobt und gebenedeyet sehest du für solche Lieb in alle Ewigkeit.

O JESU! ich glaube festiglich alles, was du mir durch deine Kirch vorgehalten zu glauben: und für diesen Glauben bin ich bereit zu sterben.

Ich hoffe sicherlich, durch deine unendliche Lieb und Harmherzigkeit, zu erlangen die ewige Seeligkeit.

O JESU! ich liebe dich über alles von ganzen Herzen, und wegen dir lieb ich auch herzlich alle Menschen.

O lieb-

O liebster JESU! ich bereue aus Grund
meiner Seelen alle meine Sünd, hasse und
verfluche sie mehr als alle andere Übel, und
lieber will ich alles lehnen, als dich meinen
GOTT (absonderlich durch diese M. Sünd)
mehr erzörnen.

O Herrscher aller Ding, ich übergib mich
völlig deinem Göttlichen Willen: mache den
besten Schluß, davon niemahlen in Glück
und Unglück, in Freude und Schmerzen, in
Reichtum und Armut, im Leben oder Todt
abzuweichen.

Alles, was ich von diesem Augenblick an
werde thun oder lehnen, opfere ich dir je-
hund auf, O mein GOTT! zu deiner höch-
sten Glorie, zu Ehren aller Heiligen, für das
Heyl der Seelen, für Freund und Feind, zu
Trost aller Abgestorbenen, in Vereinigung
der vollkommensten Meinung JESU, Ma-
riä, und aller Heiligen.

Erbarme dich meines durch deine unend-
liche Harmherzigkeit, und verlenhe mir ar-
men Sünder, O liebreichster JESU! fräff-
tige Gnad, alle schwärre, auch freywillige läß-
liche Sünden, sonderlich diese M. zu meh-
den: ein tugendsames Christliches Leben zu
führen: im Guten bis ans End zu verhar-
ren, damit ich dich, den ich anjezo unter den
Gestalten des Brods im Heil. Sacrament
empfange, einmahl von Angesicht zu Ange-
sicht

sicht anschauen, lieben und loben möge in alle Ewigkeit.

O Jungfrau Maria! und alle H. H. Patronen, saget an meiner Statt würdigen Dank meinem und euerem JESU, für so grosse Wohlthat, und erhaltet mir durch euere Vorbitt Verzeihung aller begangenen Nachlässigkeit in der heiligen Communion.

In deine Wunden, O JESU! werfe ich mich, hierinn verberge und schütze mich, hierinn will ich wohnen ewiglich, Amen.

Gebett, Für alle Christglaubige Seelen.

W^ohlmächtiger ewiger Gott! dessen Eigenschaft ist, sich allzeit zu erbarmen, und zu schonen: Wir bitten dich, du wöлlest gedencen an alle Glanbige, so aus dieser Welt und elenden Zammerthal Christlich verschieden seyn, und dich über dieselbe nach deiner unaussprechlichen Güte und Barmherzigkeit erbarmen. Ob sie auch vielleicht in deiner uns unbekannten Straff wären, wöлlest sie gnädiglich und Rätherlich entledigen, und hierinnen nicht ihre Schuld, sondern deine Güte, nicht ihre Sünd, sondern deine Verheissung ansehen. O Herr! gehe nicht mit ihnen in das Gericht, sondern schenke ihnen das ewige Heyl, welches sie

sie allhier gehofft, und gib ihnen die himmliche Freud, welche sie geglaubet, und verlanget haben. Erzeige an ihnen deine unendliche Barmherzigkeit, reinige sie durch das kostbare Blut Jesu Christi, damit sie also bald kommen, dich und deinen liebsten Sohn zu loben, und zu preisen mit allen Heiligen im Himmel.

v. Herr gib ihnen die ewige Ruhe.

x. Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Gebett der Kirchen.

Glory GODE! du Schöpffer und Erlöser aller Glaubigen, verlehne den Seeelen deiner Diener und Dienerinnen Verzenhung aller Sünden, auf daß sie gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünschen haben, durch Gottseelige Fürbitt erlangen. Der du lebst und regierest mit GODE dem Vatter in Einigkeit des Heiligen Geistes GODE von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.





I. Lehr- und Lob-Gesänger,

Für nemlich

Für die Oberburgische Kirchfahrter.

Können auch ohne Singen bedacht-
sam gelesen, betrachtet, oder gebet-
tet werden.

Lehr-Gesang.

über den Spruch Christi :

Was nutzt es dem Menschen, wann er
die ganze Welt gewinne : an seiner
Seel aber Schaden leydet ? Matth.
16.

Im Thon :

Der Heiligesten Dreyfaltigkeit mein Leben.
Aberius ein guten Rath hat geben, daß
Wer will fromm und Gott gefällig le-
ben, soll die Seel hoch achten, soll all Tag
betrachten, und soll achten in der Sach, jene
Lehr, die Christus sprach : Was nutzt ?
nichts.

Was nutzt es, wann der Mensch was
kunt ersinnen, durch das er kunt die ganze
Welt

Welt gewinnen : wann sein Seel lehnt
Schaden , käm um Gottes Gnaden , für
ein kurzen Lust und Freud , wurd verdammt
in Ewigkeit ? was nutzts ? nichts.

Was nutz es , wann ich da in grossen
Ehren , die Reichthum Punte ohne End ver-
mehren : aber müst darneben , arm nach
diesem Leben , sigen in der Höllen-Peyn , und
verdammet ewig seyn ? was nutzts ? nichts.

Was nutz es , wann ich alle Tag kunt
prassen , und wie der reiche Mann mich klen-
den lassen : wann ich wurde müssen , nach
dem Tod auch büßen , und auch müste in der
Höll , ewig bleiben sein Gesell ? was nutzts ?
nichts.

Was nutz , wann ich all Wollust kunt
genießen , darinn als wie ein Fisch im Wasser
fliessen : wanns nicht kunt geschehen , als daß
ich müst gehen , in die ewig Höllen-Peyn ,
und dafür verlohren seyn ? was nutzts ?
nichts.

Was nutz es , daß mich alle Menschen
loben , daß ich da sitz im Ehren-Thron erhö-
ben : wann ich müst gebunden , in der Höll
unten , für mein übels Regiment , brin-
nen , bratten ohne End ? was nutzts ?
nichts.

Was nutz , wann ich so glehrt da kün-
te werden , als jemahl einer ist gewest auf
Erden : wann ich nicht darneben , hätt' ein
frommes Leben , und verluhre Gottes Gnad ,
litte

litte an der Seelen Schad ? was nuhts ? nichts.

Was nuhts , wann ich die ganze Welt befehren , als ein Apostel wurde andre lehren , und in Himmel führen , doch mich selbst verliehcen : wann ich mich nicht selbst befehr , und nicht thåte , was ich lehr ? was nuhts ? nichts.

Der anderte Theil.

Was nuht es dann , die ganze Welt gewinnen , wann d' Seel darum solt ewig müssen brinnen ? wann ich herentgegen , fämt um mein Vermögen , doch daß d' Seel nicht litte Schad , und verblieb in Göttes Gnad ? was schadts ? nichts.

Was schadts , wann ich all Haab und Gut verliehre , auf Erd ein Bettel- armes Leben führe : wann ich hin kan kommen , wo Gott allen Frommen , die da litten Hungers- Noth , gibt das ewig Himmel- Brod ? was schadts ? nichts.

Was schadts , wann mich allda die Leuth verlachen , ein Gspott mit mir , als einen Narren machen : wann , der als verwaltet , für gescheid mich haltet , und obwohl ich arm und schlecht , findet mich für gut und recht ? was schadts ? nichts.

Was schadts , daß alle andre vor mir gehn , ich als der Letzt muß allzeit hindern stehen :

hen: disß gschicht nur auf Erden, kan doch
seelig werden, ob ich schon auf Erd der Lebt,
allen werde nachgesetzt? was schadts?
nichts.

Was schadts, wann ich ein schwåres
Cruz muß tragen, als wie der arme Job
mich lassen plagen, mich vor allen bucken,
lassen unterdrucken: wann ich doch verdien
das Loh, wie der fromm gedultig Job? was
schadts? nichts.

Was schadts, wann ich muß ligen auf der
Gassen, als wie der arme Lazarus verlassen:
wann ich aufgenommen, und mit ihm kan
kommen, in des Himmels Freud und Ruh,
sage ich mit Frend darzu: was schadts?
nichts.

Was schadts, wann ich für Gott das
Blut vergießen, ja solte gar den Tod aussste-
hen müssen; wann ich da auf Erden, kunt
ein Blut-zeug werden, und alldort für mei-
nen Lohn, hått die ewig Himmels-Eron?
was schadts? nichts.

Der dritte Theil.

GAns dann nichts nutz, die ganze
Welt gewinnen, wann d' Seel darunt
solt ewig müssen brinnen: laß alles rinnen,
nur die Seel zu gewinnen, daß dieselbe ohne
Schad, allzeit bleib in Gottes Gnad: so
seys; seys.

Weil

Weil herentgegen mir kein Ding kan schaden, wann nur die Seel bey Gott wohl steht in Gnaden: meinem Gott in allen, suche ich zu g'fallen; was er schaft, ist alles recht, sage als ein treuer Knecht: soll seyn, seys.

Solls seyn, so seys, ich lasse alles fahren, wann ich nur kan mein arme Seel bewahren; ihr muß alles weichen, nichts kan sich ihr gleichen, dann die Seel ist mehrer werth, als die Schatz der ganzen Erd; solls seyn, seys.

Solls seyn, so seys, daß mir Gott alles nehme, nach seinem Will ich mich gar gern bequeme: er hat mir das Leben, und all anders geben; wann er alles wieder nimmt, sage ich, wie's sich geziemt; solls seyn, seys.

Solls seyn, so seys, wanns Gott will also haben, daß ich ihm wieder geb all seine Gaben, gib ichs wieder eben, wie er mirs hat geben: weilen alls, was mein, ist sein, ja vielmehr ist sein, als mein. Solls ieyn, seys.

Solls seyn, so seys, wann ich schon alls verlehre, allda auf Erd ein armes Leben führe, wann nur d' Seel ohn Schaden, bleibt in' Gottes Gnaden, gib ich mich gar gern zur Ruh, und in allem sag darzu: Solls seyn, seys.

Solls seyn, O Jesu! weil ich hab gehöret: was du mit Wort und Werk uns hast

hast gelehret, will ich dir zu Ehren, halten
diese Lehren: meine Seele, bitt ich allein, las-
se dir befohlen seyn. So seys, seys.

II. Liebß- Geufker.

Des Heil.

FRANCISCI XAVERII.

(* **H**err ich lieb dich, **H**err ich lieb dich,
Herr von Herzen lieb ich dich.)
Herr ich lieb dich wegen deiner, lieb dich nicht
nur wegen meiner: dann ich nicht durch Lieb
alleine, als ein Knecht nur such das Meine.
(* **H**err **G**ott Vatter, liebster Vatter, als
dein Kind liebe ich dich.

(* **H**err ich lieb dich, **H**err ich lieb dich,
Herr von Herzen lieb ich dich.) Lieb dich
nicht nur dessentwegen, daß du sollest herent-
gegen, mich zum Lohn im Himmel schaffen,
und nicht mit der Höllen straffen. (**H**err
Gott Vatter, liebster Vatter, als dein
Kind ich liebe dich.

Herr ich lieb ic. Dein unendlich grosse
Güte, mich bewegt, daß ich mich hüte, daß
ich niemahl dich betrübe, daß ich dich um-
sonsten liebe. **H**err **G**ott Vatter ic.

Herr ich ic. Dann was kunt ich bessers
üben, als ohn Interesse lieben, weil du mir
Seele, Leib, und Leben, alles was ich hab, hast
geben? **H**err **G**ott ic.

Herr

hErz ich rc. Eh' daß ich noch war gewesen, hast aus Lieb mich auserlesen, auf die Welt mich lassen kommen, als dein Kind mich aufgenommen. hErz Gott Vatter, liebster Vatter, als dein Kind ich liebe dich.

hErz ich rc. Du bist selbst von Himmel kommen, hast die Menschheit angenommen: hast aus Liebe auf der Erden, gleich uns Menschen wollen werden. hErz Gott rc.

hErz ich rc. Ja damit ich komm zum Freuden, du hast wollen für mich lehden. Was hast nicht für Spott und Schanden, für mich Sünder aufgestanden! hErz Gott Vatter rc.

hErz ich rc. Meine Sünden abzubüßen, angeheft mit Händ und Füssen, bist für mich am Kreuz gehangen: da hast mich mit Lieb umfangen. hErz Gott rc.

hErz ich rc. Liesest öfnen deine Seiten, mir dein Liebe anzudeuten, und dein öfnes Herz zu zeigen, mich zur Gegen-Lieb zu neigen. hErz Gott rc.

hErz ich rc. Wann all diese Ding nicht mögen mich zur Gegen-Lieb bewegen, wär in mir ein Stein vergraben, müste ja kein Herz mehr haben. hErz Gott rc.

hErz ich rc. Nicht daß ich hier auf der Erde, oder dort belohnet werde: nicht daß ich der Straff entgehe, wann ich in dein Gnaden stehe. hErz Gott rc.

Herz ich ic. Weil du werth bist aller Ehre, wann noch Höll noch Himmel wäre. Bist mein Gott, mein Herz, mein Alles, dannenhero über alles Herz Gott ic.

II. Von der Schwere der Tod-Sünd.

Im vorigen Thon.

Enschen-Kinder, arme Sünder, höret, was ich euch verfund. Hüttet euch vor allen Sünden; dann nichts übles kan man finden; Sonders aber send geflossen, daß kein Tod-Sünd sei int Gewissen. Nur kein Tod-Sünd, nur kein Tod-Sünd, ja auch nicht ein kleine Sünd.

Nur kein Tod-Sünd :: dann nichts übliers ist auf Erd. Wer sich in ein Tod-Sünd lasset, machet sich bey Gott verhasset, thut denselben höchst betrüben, den er solt vor allen lieben. Nur kein Tod-Sünd :: weilen Gott höchst liebens werth.

Nur kein Tod-Sünd :: lasse in dein Gewissen ein, dann sie nimmt dir Gottes Gnaden, bringet dich in solchen Schaden, daß desgleichen nichts auf Erden, kan und mag gefunden werden. Nur kein Tod-Sünd :: lasß darum ins Gewissen ein.

Nur kein Tod-Sünd :: dann sie bringt in d' Höllen-Peyn. Oft an diese Peyn gedachte: jetzt darein dich ganz versenk. Dend,

Denck , wie man alldort wird müssen , wegen jeder Tod = Sünd büßen. Nur kein Tod = Sünd ;,: dann sie führt in d' Höll hinein.

Nur kein Tod = Sünd ;,: dann sie tödtet Seel und Leib. Jetzt zwar nur die Seelen leyden , die die Sünd nicht wolten meyden : doch der Leib wird auch erstehen , mit der Seel in d' Höllen gehen. Nur kein Tod = Sünd ;,: dann sie tödtet Seel und Leib.

Nur kein Tod = Sünd ;,: dann bedenck , und wohl betracht , daß nicht nur zu diesen Flammen , Gott die Händen werd verdammen ! auch die Christen all verderben , die in einer Tod = Sünd sterben. Nur kein Tod = Sünd ;,: Merckts , und hab dich wohl in acht.

Nur kein Tod = Sünd ;,: dann darneben wohl betracht , ob nicht in der Höllen unten , viel Verdammte werden gfunden , die nicht haben so viel Sünden , als sich in dein Gwissen finden. Nur kein Tod = Sünd ;,: Gottes Güte nicht veracht.

Nur kein Tod = Sünd ;,: wann es aber gschehen ist , keinen Tag und Stund verweile , gschwind zur Buß und Beichten eyle , dann all Augenblick kanst sterben , und in Ewigkeit verderben. Nur kein Tod = Sünd ;,: dann du niemahl sicher bist.

Nur kein Tod = Sünd ;,: dann du allzeit stehst in Gfahr , daß nicht nach der nächsten

Sünde, gleich der Tod nicht überwinde. Ach! wie wurd es dir ergehen! Ach! wie übel wurdest bstehen! Nur kein Tod-Sünd :: daß dir dies nicht wiederfahr.

Nur kein Tod-Sünd :: wann auch alles dies nicht wär. Dann wir solten Gott doch lieben, ihn mit keiner Sünd betrüben, wann er uns zur Höllen-Flammen, auch nicht wolt, noch künft verdammen. Nur kein Tod-Sünd :: wann auch nichts zu fürchten wär.

Nur kein Tod-Sünd :: ja auch nicht ein kleine Sünd : dann weil Gott als unser Alles, liebens werth ist über alles, sollen wir eh lassen s' Leben, als zur Sünd den Willen geben ; sollen dann nicht nur kein Tod-Sünd, auch nicht thun ein kleine Sünd.

So soll nicht nur kein Tod-Sünd, ja auch nicht ein kleine Sünd, heut von mir begangen werden: ja so lang ich leb auf Erden, will ich frönt und Christlich leben: Gott darzu sein Gnad woll geben, daß wir thun nicht nur kein Tod-Sünd, sondern auch klein Pleine Sünd.

¶ (o) ¶

Beicht-

IV. Beicht - und Buß - Gesang.

Im Thon :

Freut euch ihr lieben Seelen, &c.

Mit Wiederholung des letzten Vers
in jedem Gesätzlein.

Christ ! wann du gefallen , und in der
Eod - Sünd bist : zum Beichten ehl vor
allen . hüt dich vor Teufels - List. Dann
wer sich da verweilet , kommt oft in grossen
Schad ; oft wird man übereilet , und ist die
Buß zu spat.

Ja , wann dir auch das Gwissen , ist der-
mahl ring und leicht : sey dannoch auch be-
fissen , daß du gehst oft zur Beicht : dann
auch vor Sünden - Gfahren , die uns zu förch-
ten seyn , das Beichten thut bewahren , daß
wir nicht fallen drein.

Damit du aber gniessest , mit Muß dieß
Sacrament , und deine Sünd recht büßest ,
zuvor zu Gott dich wend. Dein Gwissen
wohl durchgehe , was sich darinnen sind :
vor allen fleißig sehe , auf alle schwere Sünd.

Darnach bereu mit Schmerzen , was du
hast böß gethan : bewein die Sünd von Her-
zen , rueff Gott um Henstand an. Dein
Willen auch darneben , durch guten Vorsatz
bind : daß du wollst anderst leben , und men-
den alle Sünd.

Da

Darauf mit gutem Herzen , zu einem
Priester geh : und durch die Beicht mit
Schmerzen , all deine Sünd besteh. Dein
Herz dem Priester zeige , so wird dirs Gewis-
sen leicht , kein grosse Sünd verschweige ,
sonst ist ein falsche Beicht.

Auch nicht vergiß zu sagen , der grossen
Sünden Zahl ; weist's nicht gewiß , kanst
sagen : Beym gleichen so vielmahl. Zu leßt
mit Andacht höre , die Buß , und gute Lehr ;
Gott dank , lob , und ehre : geh' hin , und
thues nicht mehr.

Nachdem du dies vollzogen , für gewiß
dir bilde ein , Gott werd dir wohl gewogen ,
und wieder gnädig sehn : doch wann du auch
darneben , im Guten beständig bist , und wirst
hinführv leben , als wie ein guter Christ.

Weh aber jenen allen , die in den Sün-
den stehn : und ob sie schon gefallen , zur
Beicht doch niemahls gehn ; auch jenen , die
zwar sagen , wie ihnen ist ums Herz , dar-
nach doch wenig fragen , ob's gseh' mit Reu
und Schmerz.

Mit Reu und Vorsatz beichten , macht
von den Sünden rein : ohn Reu und Vor-
satz beichten , führt in die Höllen-Peyn ; da-
rum wer ist in Sünden , mit Reu und Vor-
satz beicht : so wird ihn Gott entbinden , so
wird ihms Gewissen leicht.

V. Lob- und Bitt-Gesang.

Von dem Heil.

FRANCISCO XAVERIO.

Im Thon :

Der Heiligsten Dreyfaltigkeit mein Leben.
 En Heiligen Xaverium zu Ehren, und
 Gottes Ehr durch dessen Ehr zu meh-
 ren. Stimmet all zusammen : Singt in
 Gottes Nahmen : (* Herr erbarm dich über
 uns : Sanct Xaveri bitt für uns.) NB.

Sein Tugend-Wandel, und sein heilige-
 Leben, die grosse Gnaden, die ihm Gott
 hat geben, zu dem Heil der Seelen, lasset
 uns erzählen. * Herr ic.

In einem Land-Guth Xavier mit Nah-
 men, war er gebohren von hoch-edlen Stam-
 men ; gleich in erster Tugend, liebte er die
 Tugend. * Herr ic.

Wurd nach Pariss in d' hohe Schullge-
 sendet : hat allen Fleiß zum Lernen ange-
 wendet : hat in etlich Jahren, da gar viel
 erfahren. *

Gott aber wolte ihm sein Herz berüh-
 ren, und in ein höhre Schull zu lernen füh-
 ren : Wolt daß er auf Erden, solle Heilig
 werden. *

Gott hat ihn zum Ignatio gesellet, den
 er des Ordens = Stifter hat bestellet, wel-
 chen

chen man wohl kennet, G'sellschaft G'su
nennet. *

Xaverius hat also zugenommen, daß er
zu hohen Eugend-Staffel kommen: Gott
hat ihn geführet, auch mit Wunder zieret.
* Herr erbarnt dich über uns, Sanct Xa-
veri bitt für uns.

Als er Mess lasse, hat es sich begeben, daß
man sein Leib in Lüsten sahe schweben: dies
ist öfters g'schehen, habens viel gesehen *

Mit solchen Gnaden Gott ihn beneden-
te, weil er sein Leib so sehr und hart castente,
theils mit Geisel-Streichen, Fasten, und
dergleichen. *

Ohn Fleisch-Speiß, und ohn Wein er
wolte leben: hat etlich Tag dem Leib kein
Nahrung gegeben: wann er müd wolt wer-
den, schlief er auf der Erden. *

Durch diese Buß = Werke wolt ihn
Gott bereiten, die Christen Lehr und Glau-
ben auszubreiten, und zu Gottes Ehren,
Völker zu befehren. *

N.B. In Indien ist er geschicket worden:
allda hat er eilf Jahr an vielen Orthen,
Christi Glaub gelehret, viel zu Gott be-
fehret. *

Die Kinder hat erstlich an sich zogen:
nachdem ihm diese waren wohlgewogen, lehrt
er auch die Alten, was sie sollen halten. *

Biel Land und Königreich ist er durch-
gangen, zu noch mehr andren ware sein Ver-
lant

langen, alle zu befehren, Christi Reich zu
mehren.*

Zu diesem End hat Gott auch noch int
Leben, ihm ungemeine grosse Gnaden geben:
Wunder hat man g'sehen, da und dort ge-
schehen. * Herr erbarme dich über uns,
Ganet Xaveri bitt für uns.

Viel Leuth von fremder Sprach, und
fremden Länden, wann er gepredigt, haben
ihn verstanden: was geschah von weiten,
wüst er anzudeuten.*

Viel Presthaft, Kranke hatte er gehei-
let, viel andren grosse Gnaden mitgetheilet:
ja so gar das Leben, vielen Todten geben.*

Auf solche Weis ist er an allen Orthen,
noch mehr bekannt durch diese Wunder vor-
den: hatte doch darneben, auch ein hartes
Leben.*

Dann er war oft in grossen Lebens-
G'fahren, doch wolte seinen Diener Gott
bewahren: wolte ihn begnaden, daß er blieb
vhn Schaden.*

Als endlich die bestimmte Zeit ist kom-
men, hat Gott ihn in den Himmel aufge-
nommen! da wird er belohnet, wo er ewig
wohnet.*

Doch wolte Gott, daß er auch auf der
Erden, durch grosse Wunder scheinbar sollte
werden: welche Gott zu ehren, sich noch
statts vermehren.*

NB. So lasst uns für Xaverium Gott
prehn-

preyßen, daß er ihm wolt so grosse Gnad erweilen: Ihn in Himmel führen, mit viel Wunder zieren. * Herr erbarm dich über uns: Sanct Xaveri bitt für uns.

Auch laßt uns St. Xaverium verehren, daß er Gott bitt, er wolle uns erhören, und von allem Bösen, gnädiglich erlösen. *

Demnach zu dir, Xaveri, wir uns wenden, bitt Gott, daß er sein Hulfs uns wolle senden, und durch seine Güte, gnädig uns behüte.

Bitt, daß uns Gott die Sünden woll verzeihen, zur Besserung sein starke Gnad verlenhen: daß wir uns begeben, auf ein heiligs Leben. *

Daß wir, was Gott missfällig, alles münden, und alles, was er schickt, gedultig leyden: daß wir seinen Willen, allezeit erfüllen. *

Bitt Gott, daß er die Christlich Kirch erhöhe, daß er derselben Feinden widerstehe, daß, was gut, vermehre, und was böß, befehre. *

Daß Fried und Einigkeit hen uns verbleibe, all Unruh, Krieg, und Zanc von uns vertreibe: auch von Pest = Gefahren, woll uns Gott bewahren. *

Bitt Gott, er woll s' Haus Hesterreich erfreuen, und die verliehene Erben benden: daß zu Gottes Ehre, selbes inmet währe. *

Xaveri

Xaveri, wann es endlich kommt zum Sterben, wollst uns von Gott die grosse Gnad erwerben, daß der Todt uns finde, ohne schwere Sünde. * Herz ic.

Damit wir einmahl in dem Himmel oben, mit dir dort ewig ehren, preisen, loben, Gott des Herrn Nahmen: es geschehe, Amen. *

Nota Dieses Gesang kan also abgekürzt werden, daß nach dem ersten Gesäßlein die folgende ausgelassen werden, bis zu einem Gesäßlein, welches mit diesem Zeichen NB. gemerket ist.

VI. Ruf zu dem Heil. Xaverio, um einen guten Tod-

Vor der Bildnuß des sterbenden H. Xaverii, wie dieselbe zu Oberburg verehret wird, zu singen, oder zu sprechen.

Im Thon: Maria wir fallen dir alle zu Füssen
 Ich Xaveri! wir da sehen, wie du in der
 letzten Noth, in den Himmel wirst eingehen,
 durch ein seelig guten Tod: auch uns von Gott, in letzter Noth, erhalte einen guten Tod.

Lang bist in der Arbeit gstanden, jetzt
wirfst haben für dein Lohn, weil der Abend
ist vorhanden, die verdiente Himmels-Cron:
(*In letzter Noth, ein guten Tod, Faveri,
uns erhalt von Gott.)

Bist viel Reich und Land durchloffen, zu
der Seelen Nutz und Heyl: jetzt der Himmel
steht dir offen, dieser wird dir seyn zum Theil.
*In letzter.

Wie viel tausend hast bekehret, von dem
blindem Händenthum, sie getauft hast, und ge-
lehret, Christi Evangelium! * In letzter.

In all deinem Thun und Lassen, hat dich
Gottes Hand regiert, durch die rechte him-
mels = Strassen, dich geleitet und geführt.
*In letzter.

Oft in Lebens-Gefar bist kommen, aber
der allmächtig Gott, hat dich in sein
Schutz genommen, und behüt in aller Noth,
*In

Gott wollt dich so lang bewahren, bis er
dich beruft zum Lohn, nach verflossnen zehent
Jahren, deiner harten Mission. * In

Jetzt bist in dem Himmel oben, in der aus-
erwählten Gemein, wo du Gott wirst ewig lo-
ben, der dir wollt so gnädig seyn. * In

Weil du dann auch dort voll Liebe, voll
des Seelen-Eifer bist, gegen uns dein Lieb auch
übe, und was uns'r Bitten ist. * In.

Das dis wird von uns verlanget, unser
mei-

meiste Ursach ist, weil am guten Tod als hanget, was verlangen kan ein Christ. * In letzter Noth, ein guten Tod, Xaveri uns erhalt von Gott.

Ist der Tod gut, so ist alles, was drauf erfolgt, auch gut. Ist der Tod nicht gut, ist alles übel, was drauf folgen thut. * In

Wir darum all unsre Seelen, wann wir seyn in letzter Noth, O Xaveri! dir befehlen, uns erhalt ein guten Tod. * In.

Was wir da vor Augen sehen, in dein Oberbürger-Bild, wann zum End wirds Leben gehen, sehe unser Trost und Schild. * In

Bitt, daß wir mit dir gut sterben, daß uns kein Versuchung schad: daß uns Gott nicht las verderben, sondern b'halt in seiner Gnad. * In.

Bitt, daß wir mit dir auch oben, gleich nach einem guten Tod, ewig in dem Himmel loben, unsern Herrn unsern Gott. * In letzter Noth, &c.

VII. Ein anderer Ruf zu Jesu.
Absonderlich für die Xaverianische Roben zu sprechen oder zu singen.

Im Thon: Herr ich lieb dich &c.

O Herr Jesu liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, das von dir für uns vergossen, in der Bschneidung ist geflossen:

sen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, reinig uns mit diesem Blut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, daß von dir für uns vergossen, auf dem Oelberg ist geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, gib, was unser Seel ist gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, daß von dir für uns vergossen: in der Geißlung ist geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, wende, was uns Schaden thut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, daß von dir für uns vergossen, in der Erönung ist geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, uns erhör O höchstes Gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, daß von dir am Creuz vergossen, aus dem linken Fuß geflossen: durch dein Mutter: die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, bhüt uns vor der Höllen Glut.

O

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, daß von dir am Creuz vergossen, aus dem rechten Fuß geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die 9. Chör der Engel, durch die Fürbitt St. Xaverii, mach uns alle froni und gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, das von dir am Creuz vergossen, aus der linken Hand geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, sey uns gnädig höchstes Gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, das von dir am Creuz vergossen, aus der rechten Hand geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverii, hilf uns allerhöchstes Gut.

O Herr Jesu, liebster Jesu! durch dein theuer und heiligs Blut, das von dir am Creuz vergossen, aus der Seiten-Wund geflossen: durch dein Mutter, die ohn Mängel, und durch die neun Chör der Engel: durch die Fürbitt St. Xaverit, uns erhör, O höchstes Gut.

Nach jedem Gesäcklein kan 1. Vatter unser und Alte, und Ehr sey dem Vatter, ic. gesprochen werden.

VI. Lob- und Bitt- Gesang von dem Heil. Francisco Xaverio,

Kan gesungen werden im Thon: (O Heiliger
Francisce) oder (Herr machs mit mir,
wies dir gefällt.) Es können auch diese 3.
Wort (Gott sey gebenedent) in einem
jeden Gesäublein ausgelassen werden.

Gelobt sey Jesus Christus jetzt und in Ewigkeit, gelobt sey Jesus Christus, der zu der Heiligkeit Xaverium bereit. * Gott sey gebenedent. Gelobt sey Jesus Christus, jetzt und in Ewigkeit.)

Dann wer hat ihn regieret, als Christi Gnaden-Hand? durch die war er geführet, zum hohen Eugen-Stand. Dahero allezeit (* Gott sey ic.

Es hat ihn Gott gestellet, in einem Orden-Stand, dem er sich zugesellet, die Gesellschaft Jesu gnant, da dient er Gott mit Freud. * Gott ic.

Als aber Gott jetzt wollte, und er sein Will erkannt, daß er vereisen sollte, in ein ganz fremdes Land, war er alsbald bereit. * Gott ic.

Die

Die Henden zu befehren, er reiset übers
Merr, damit er kunt vermehren, dadurch
die Göttlich Ehr: die hat er ausgebreit.
(* Gott sey. rc.

Wiel tausend, die gestorben sonst wären
ohngetauft, und ewiglich verdorben, er gleich-
sam hat erkauft, und bracht zur Seeligkeit.
(* Gott sey. rc.

In viel uud grossen Gfahren des Lebens
ist er gewest, doch wollt ihn Gott bewahren,
hat ihn davon erlöst, durch seine Gütekeit.
* Gott. rc.

Durch grosse Wunder-zeichen, macht
Gottes Gnaden Hand, in vielen Königrei-
chen, in aller Welt bekannt, sein grosse Hei-
ligkeit. * Gott rc.

Nicht nur die Blinde sehen, die Kranke
werden gesund, gar Todte auferstehen, und
machen allen kund, sein grosse Heiligkeit. *

Als endlich ist ankommen die Stund, die
Gott bestimmt, so bald ers wahrgenohmen,
war er, wie sichs geziemt, ganz willig und
bereit. * Gott rc.

Nach seinem Tod auf Erden, gar bis auf
diese Zeit, laßt Gott bekannt noch werden,
der ganzen Christenheit, sein Lob uud Heilig-
keit. Gott sey gebenedeit. Gelobt sey IES-
sus Christus, jetzt und in Ewigkeit.

So last uns Christen preisen, daß er woll
solche Ehr, Xaverio erweisen, zu unserem
Trost und Lehr, so singet all mit Freud: Gott
sein gebenedeit. Gelobt sey Jesus Christus,
jetzt und in Ewigkeit.

Geht wir zu dir uns wenden, Xaveri hör
uns an: bitt Gott woll uns auch senden,
wie ers hat dir gethan, den Geist der Heilige-
keit. * Gott sey ic.

Dass wir auch heilig leben, ein jeder nach
seim Stand, und uns auf das begeben, zu
dem uns Gottes Hand, anweiset jederzeit.
* Gott ic.

Auch was wir sonst begehren, Xaveri,
halte mit, daß Gott uns woll erhören, be-
förder unser Bitt, wanns ist zur Seeligkeit.

Fürnemlich, wann zum Ende, sich unser
Leben richt, bitt, daß zu uns Gott wende,
sein liebreichs Angesicht, und helf in leßtent
Streit. * Gott.

Dass wir mit dir dort oben, Xaveri, auch
zugleich, den Herrn Jesus loben, all in
dem Himmelreich, und singen voll der Freud:
Gott sein gebenedeit. Gelobt sey Jesus
Christus, jetzt und in Ewigkeit.

Zeit-Rechnung Des Heiligen Francisci Xaverii.

Im Jahr 1506. den 7. April ist der Heil. Xaverius geböhren worden.

Um das Jahr 1532. hat er sich dem Heil. Ignatio zu Paris zugesellet.

An. 1534. den 15. Augusti, hat er sich mit Ignatio, und etlichen anderen Gesellen auf dem Marthurerberg mit Gelübden verbunden.

An. 1537. den 24. Junii, wird er zu Venedig zum Priester gewenhet.

An. 1540. den 15. Martii, wird er von dem H. Ignatio für die Mission in Indien bestellt, welche Reis er gleich den anderten Tag den 16. Martii angetreten: und ist eben in diesem Jahr den 7. April von Lisbon zu Schiff gangen, nach Goa abzufahren.

An. 1542. fand er in Indien an, den 6 Maii.

An. 1535. den 27. Jan. schrieb er von Cocino nach Rom, daß er in Zeit eines Monats 10000. Hchden getauft habe.

An. 1549. den 24. Junii, fuhr er zu Schiff von Malacca nach Japonien ab; allmo er ankommen den 15. Augusti.

An. 1552. den 15. April schiffte er von Goa ab, nach China zu fahren; fand bis in die Insul Sanciano. Wird frant, leset zum letztenmal der H. Meß, den 20. Novembr.

Und stirbt seelig den 2. Decembr. (Sein
Jährliches Fest aber wird gehalten den
3. Decembr.) und wurde den 4ten De-
cembris begraben.

An. 1553. den 16. Febr. wurde sein Leib ohn-
verniesen gefunden, aus dem Grab er-
hebt, nach Malacca abgeführt, allwo er
den 22. Martii ankommen.

An. 1614. den 3. Nov. war der rechte Arm
von seinem Leichnam abgenommen, und
nach Rom geschickt.

An. 1619. den 25. Octobr. wird er von Papst
Paulo V. seelig. Und

An. 1622. den 12. Martii von Papst Gregorio
dem XV. heilig gesprochen.

An. 1634. den 3. Januar. begabe sich die wun-
derbare Gesundmachung P. Marcelli Ma-
strilli, durch den Heil. Xaverium.

Um eben diese Jahr, zeiget der Heil. Xaverius
sich sonders gnädig zu Gräß, um Abwen-
dung der Pest, und Erhaltung anderer
Gnaden.

An. 1715. den 2. Dec. ist der Anfang gemacht
worden der Oberburgischen Xaverianis-
chen Andacht, welche bishero Gott
gesegnet, und noch ferner segnen
wolle.

END







